

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Lese-Zeit: 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Am 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle für den auswärtigen Briefverkehr, in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die Poststelle für den auswärtigen Briefverkehr und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Hg. für Anzeigen in anderen Sprachen, sowie für alle anderen Anzeigen. — Für die Anzeigen in der „Wiesbadener Zeitung“ und in der „Wiesbadener Volkszeitung“ gelten besondere Preise. — Bei wiederholter Aufnahme überaus billiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 421.

Samstag, 9. September 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Gautsch, Thun und der Ausgleich.

Wenn Freiherr v. Gautsch sein Ziel, die Arbeitslosigkeit der freihändlerischen Deutschen, der Christlich-Sozialen und der Polen noch um die Tschechen zu bereichern — und eine solche breite Mehrheit braucht er zur Durchführung der Armereform und der Steuerreform — erreichen will, so ist dazu nicht nur erforderlich, daß er einen Friedensschluß oder wenigstens einen Waffenstillstand zwischen dem deutschen Nationalverband und der christlich-sozialen Partei anbahnt, sondern die Vorbedingung hierfür muß in Böhmen geschaffen werden, nämlich durch die Flottmachung des Landtags, durch eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen. So schreiben wir, als Ende Juni das Kabinett Gautsch die etwas verporrene Erbschaft des Kabinetts Wieners antrat, dessen Rücktritt durch den Ausfall der Reichstagswahlen bedingt war. Was die Stellung der Christlich-Sozialen betrifft, so scheint ja bei dieser der Grall über ihre schwere Niederlage allgemach einer mehr diplomatischen Stimmung zu weichen, so daß man in den politischen Kreisen der Donaumonarchie nach dieser Richtung hin keine sonderlichen Befürchtungen mehr hegt. Seit aber soll auch Punkt 2 des Gautsch'schen Programms in Angriff genommen werden, die Verständigung oder, wie man an der Donau mit einem sehr optimistischen, aber ungegründeten Ausdruck so sagen pflegt, die Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen.

Die Audienz des Fürsten Thun, des Statthalters von Böhmen, beim Kaiser Franz Joseph in Prag bedeutet das Signal zu dieser Aktion, der man — und das ist kennzeichnend — ebenso wie dem Grafen Thun selbst von tschechischer Seite weit mehr Vertrauen entgegenbringt als von deutscher. Zwar der Notwendigkeit, in Böhmen zu einer Verständigung zu kommen, verschließen sich auch die deutschen Parteien keineswegs, und diese Notwendigkeit beruht nicht nur etwa darauf, daß der Reichsrat, sondern nicht minder darauf, daß der böhmische Landtag wieder arbeitsfähig gemacht wird. Ist dieser doch infolge der Fehde zwischen den Deutschen und den Tschechen seit dem 27. November v. J. außer Betrieb, so daß in Böhmen wieder einmal ohne Budget regiert wird. Wenn aber die Deutschen, die wirklich hinreichend geeizt haben, daß sie volles Verständnis für die Staatsnotwendigkeiten besitzen, trotzdem der Ausgleichsaktion des Grafen Thun mit starken Zweifeln und nicht ohne Mißtrauen oder doch jedenfalls ohne Vertrauen entgegensehen, so beruht das einmal darauf, daß die politische Vergangenheit des Fürsten Thun und vor allem die Rolle, die er bei den Prager Ausgleichsverhandlungen als Präsident des feudalen Großgrundbesitzes gespielt hat, ihn als „Ausgleichsstatthalter“ nicht gerade sonderlich geeignet erscheinen lassen und zweitens — und vor allem darauf,

daß bei jenen wie bei allen früheren Ausgleichsverhandlungen die Tschechen eine Vorgehrlichkeit an den Tag gelegt haben, welche eben jeden Ausgleich der Gegensätze verhinderte.

Daß die Tschechen sich in dieser Beziehung geändert haben sollten, für eine solche der ganzen Charakteranlage dieses maßlos begehrlischen Volkes widersprechende Annahme liegt kein Anzeichen vor, sondern die teils hoffnungsvolle, teils aufreizende Sprache, mit der die tschechische Presse die Mission des „Bischofs von Böhmen“ begrüßt, deutet durchaus auf das Gegenteil. Was aber den Standpunkt des Grafen Thun betrifft, so spricht das, was bisher über sein sogenanntes kleines Ausgleichsprogramm bekannt geworden ist, wahrlich nicht dafür, daß er zu einem Entgegenkommen gegen die berechtigten Forderungen der Deutschen bereit ist. Dieses Programm besteht darin, daß der böhmische Landtag, und zwar wie verankert zum 15. September, einberufen werden und dann alsbald, wie im Vorjahre, die nationalpolitische Dauerkommission und die Steuerkommission berufen solle, welche erstere abermals über die Änderung der Landesordnung, die nationale Einteilung des Landesausbaues und die Schaffung von drei Wahlkreisen beraten, während die Steuerkommission der immer dringender gewordenen Finanznot abhelfen soll. In diesem Thun'schen Programm fehlen nun zwei Punkte, die für die Deutschen die Vorbedingung einer Verständigung mit den Tschechen bilden, nämlich die nationale Abgrenzung und die Regelung des Sprachgebrauchs bei den autonomen Behörden. Es ist keine Vergeßlichkeit, wenn das Programm so lüdenhaft ist, denn die tschechische Presse hat bereits auf der ganzen Linie gegen diese Forderungen mobil gemacht, wobei sie sich die fündigste Unterstützung leistet, daß die nationale Abgrenzung „die Bildung einer rein deutschen Provinz, welche die Brücke nach Deutschland bilden soll“, bezwecke. Derartige Verleumdungen werden sicherlich auch in den leitenden Kreisen der Donaumonarchie nicht ernst genommen. Um so mehr aber muß man sich wundern, wenn der Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch und der Statthalter Graf Thun sich durch das Gedächtnis der Tschechen insoweit einschließen lassen, daß ihr Ausgleichsprogramm von vorn herein als ein Versuch mit untauglichen Mitteln erscheinen muß. Man wird aber annehmen dürfen, daß die Herren Gautsch und Thun hiermit nicht ihr letztes Wort in der Ausgleichsfrage gesprochen haben, sonst wird die Reihe zu reden — und zwar deutsch zu reden! — an den Deutschen Österreichs sein.

Politische Übersicht.

Marokko darf nicht „tunisier“ werden!

Der Bericht des deutschen Konsuls in Tunis für 1910 zeigt klar, welches Schicksal der deutschen Industrie und dem deutschen Handel droht, wenn ein Marokko ganz in die Hände der Franzosen über-

gehen würde. Weit entfernt nämlich, wie es in englischen Kolonien der Fall ist, dem Handel aller Länder freien Spielraum zu lassen, überspannen die Franzosen das nationale Prinzip. In dem Bericht des deutschen Konsuls heißt es:

Mit dem gesamten nichtfranzösischen Handel hat der deutsche die Schwierigkeit gemein, daß alle Verwaltungen ihre Bedürfnisse an Materialien an den Stellen kaufen, wo es die französischen Verwaltungen in Frankreich tun. Nur ganz ausnahmsweise wird davon abgesehen. Im allgemeinen herrscht eine unüberwindliche Abneigung vor, sich von den französischen Lieferanten zu befreien. Es wird lieber das schlechtere und teure Material genommen, als daß man fremde Ware bestellt. Bei der neuen Eisenbahnlinie ist geradezu vorgeschrieben, daß nur französisches Material verwendet werden darf. Dadurch ist ein großes Absatzgebiet in Tunis der fremden Industrie verloren gegangen. Bei den großartigen Arbeiten, die Frankreich dort durchzuführen hat, hat nur die französische Industrie verdient. Sie scheint es auch redlich ausgenutzt zu haben. Die vorstehenden allgemeinen Bemerkungen ergänzt der Bericht durch zahlenmäßiges Material über die Gestaltung des Wettbewerbes bei den hauptsächlich in Betracht kommenden Spezialartikeln. Es erhebt daraus, wie die französischen Erzeugnisse zugunsten der deutschen Industrie auf da, wo sie besonders leistungsfähig ist, die Absatzmöglichkeiten verkümmern. Beim Import elektrischer Maschinen war Frankreich mit 177 000 Franken, Deutschland nur mit 12 000 Franken beteiligt; an Induktionsapparaten für elektrische Maschinen kamen aus Frankreich für 150 000, aus Deutschland nur für 6000 Franken; an Werkzeugmaschinen konnte Frankreich für 120 000, Deutschland nur für 9000 Franken liefern. Bei gewissen Metallarbeiten stellt sich der französische Anteil auf 274 000, der deutsche nur auf 3000 Franken; bei Fahrrädern und Teilen der französischen Anteil auf 149 000, der deutsche auf 4000 Franken. Eine ähnliche Zurückdrängung der deutschen Konkurrenz ergibt sich bei Instrumenten aus Stahl, Säblöffeln, Hausgerät, Eisenbahnwagen, Wägen, Herrenkonfektion, Eisenbahnmateriale, Elevatoren, Kältemaschinen, Taschenuhren, Scheren, Lampenartikeln usw. Bei Metallen, Garn, Geweben, Stickereien, Kleidern, Maschinen und Maschinenbestandteilen, Karosserien, Schiffbestandteilen, Dynamit und anderen Explosivstoffen geht die Bevorzugung der französischen Herkunft so weit, daß das französische Fabrikat überhaupt keinen Zoll zu entrichten hat, während Erzeugnisse deutscher Herkunft einer schweren Zollbelastung unterliegen. Wie brüderlich diese Zollbelastung ist, ergibt sich daraus, daß die Zollverwaltung im Jahre 1910 einen Betrag von fast fünf Millionen Frank vereinnahmte. Solche Zahlen machen es verständlich, daß die deutsche Industrie

Fenilleton.

Die Geschichte des Sonntags.

Von Dr. Kurt Haack.

In einer Rede, die er bei den Verhandlungen über die Sonntagsgesetzgebung hielt, erzählte Bismarck: „Ich war gerade an einem Sonntag zum erstenmal in meinem Leben — ich glaube es war vor einigen 40 Jahren — in England an das Land getreten und war froh, eine schlechte Fahrt überstanden zu haben, daß ich unwillkürlich ein Lied pfiff — nicht sehr laut — und ein Bekannter vom Schiff, der mit mir ging, sagte mir etwas ängstlich: „Bitte, Herr, pfiffen Sie nicht.“ Ich sagte: „Warum sollte ich nicht? Ich bin vergnügt.“ — „Es ist Sonntag.“ Das war in Hull und er setzte mit mir Wohlgefallen auseinander, ich lief Gefahr, Unannehmlichkeiten zu erleben. Das hatte für mich die Folge, daß ich sofort an Bord ging und nach einer anderen Gegend fuhr.“ Der Unterschied zwischen deutscher und englischer Sonntagsfeier ist durch diese Geschichte schlagend gekennzeichnet; bei uns ein frohes Leben und Lebenlassen, ein Weiterwogen der Wochenarbeits in tätiger Festfreude; in England ein jäher Umschlag von rastloser Bewegung in völlige Ruhe, ein imposantes Aussehen der handelnden Kräfte an dem einen Tag, der Jüngling zur Untätigkeit zu Ehren Gottes. Bismarck wollte Gott danken, daß wir nicht unter dem strengen Gesetz des englischen Sonntags stehen; andere, so schon Maconlay, haben diesen wahren Erholungs- und Erfrischungs-Tag, dieses „Glück des Mannes, der sich sechs Tage lang geplagt und gefordert hat und nun am siebenten wirklich einmal ruhen möchte.“ Woher kommen aber nun diese scharfen Gegensätze in der

Feier des „Tages des Herrn“? Wie hat sich bei uns eine ganz andere Auffassung vom Sonntag herausbilden können als bei dem stammesverwandten Britenvolke? Diese Frage läßt sich nur aus der historischen Entwicklung des Sonntags in der christlichen Kirche beantworten, deren Folgeerscheinungen auch noch in unsere Gegenwart hineinragen. In einem inhaltreichen Buche „Sabbat und Sonntag“ hat der Bonner Kirchenhistoriker Professor Hans Reimold die Geschichte des Sonntags erzählt, und die Entstehung und Schicksale dieser der Menschheit gebliebenen „Erinnerung an das Paradies“ geschildert, deren Segnungen wir alle dankbar genießen.

Der Vorgänger unseres Sonntags ist der Sabbat der Juden. Schon die Babylonier teilten einen Monat, den Esul, in sieben tägige Abschnitte mit einem Ruhetag am siebenten Tage; aber der alttestamentliche Sabbat scheint vielmehr in dem Volk Moses ganz selbständig sich entwickelt zu haben, und zwar zunächst als ein Fest des Mondgottes, das am Vollmondtag gefeiert wurde. Aus dem Tage der Freude und Erholung, der noch aus der heidnischen, naturanbetenden Zeit Israels stammte, entwickelte sich dann während der babylonischen Gefangenschaft ein dem Gott Jahve geweihter Festtag, der der vollkommenen Ruhe und Arbeitslosigkeit geweiht war. Die in Israel alttestamentliche Sabbat Sieben hatte schon die jüdische sieben tägige Woche geschaffen und als ihr letzter, sie krönender Abschluß erschien nun der Sabbat, der jetzt auf ein unmittelbares Gebot Jahves zurückgeführt wurde. Seit der schweren Verfolgung der Juden durch den Schreckkönig Herodes Epiphanes (169 v. Chr.) wurde dann der Sabbat aus der Seelennot des Volkes heraus zu dem „Wahrzeichen“ des Judentums gemacht, zu seinem kostlichsten Besitztum, durch das es sich von dem Heidentum streng unterschied; damals entstanden auch die scharfen Vorschriften und Akten, die den Tag durch Verzicht auf jede nicht unbedingt not-

wendige Arbeit und durch Herstellung des Unentbehrlichen in ungewöhnlicher Form auszeichnen sollten vor allen anderen Tagen und allein in den Dienst Gottes stellen; dieser Tag durfte nur dem Gottesdienste geweiht sein. Jesus hat den Sabbat nicht aufgehoben, aber seine Anschauung stellte sich doch in einen starken Gegensatz zu dem jüdischen Gesetz. Für die Pharisäer war der Ruhetag nur um Jahves willen da; die Menschen sollten ihn als Leistung, als „gutes Werk“ empfinden; für Jesus ist er eine von Gott geschenkte Wohltat, die wir in dankbarer Verehrung genießen sollen; darum soll sich auch der Mensch nicht abhalten lassen, an diesem Tage Taten der Liebe und Barmherzigkeit zu tun, denn gerade darin erweist er sich vor allem als fromm und Gott wohlgefällig.

Die ersten Christengemeinden, die ja hauptsächlich aus Juden bestanden, haben mit vielen anderen jüdischen Gebräuchen den Sabbat in allgemeiner Form gehalten. Paulus erst, dem die Unvereinbarkeit von „Gesetz“ und „Evangelium“ zum gewaltigsten Erlebnis wurde, wandte sich gegen das „fleischliche Joch“ des Sabbats; doch ist zu seiner Zeit eine andersartige Feier noch nicht sicher bezeugt. Jedenfalls ging von dem großen Heidenapostel die Opposition gegen den jüdischen Festtag aus und wir hören, daß Paulus und die Seinen am ersten Tage der Woche, also nicht mehr am letzten, beim Brotbrechen, d. h. bei einer heiligen Handlung versammelt waren. In der ersten Hälfte des zweiten christlichen Jahrhunderts ist dann der Sabbat von den Anhängern Jesu vollständig aufgegeben. Man feiert nicht mehr den Sabbat, sondern „den Tag des Herrn, an dem auch unser Leben aufgegangen ist“, wie Ignatius von Magnesium schreibt. Um sich scharf von den Juden zu sondern, wählte man einen anderen Tag, und zwar den heiligsten der Gemeindefeier, den ersten nach dem Sabbat, an dem die Auferstehung des Herrn stattgefunden haben sollte. Auch der Feiertag selbst wurde ein anderer,

Nr. 421.

Während die Mittelalter in Düsseldorf geworden und geschlossen; nach vergessenen des Juges

isemiten und des monar- was sagt ober- genheim ist, so in ihr ge- einer anderen Landeszig, und Anso-

hnt zu lassen, sein soll und ist, dem man sollen vor- araffoverband- allmählich die unter der einmal an- unhabig- ung all- en ober- denen sich die

Monat August Dreimachende, N. Pünhubs- schen, Zwischung-

g im August Personen in 89 033 6/100

inglingschul- schen, in Berlin be- Staaten am- sammenthuf die sich mit, aus allen Staaten und dem Kongreß wird die enstlich bel-

s mittleres am 11. bis hand" abge- legten Jahre in ihm ver- steht trotzdem und ange- 89 533 Mit-

sonnar bis besitzt ein 350 000 M. den letzten an an not- fien verfor- ehende Ver- turellen und

irtschaftsbau- Vorkonferenz der Sozial- de, zu der in Frauenbe- sind. Neben Frauen- trauungslates- zu, Preulein- chen Frauen an (Altona) den Berliner

der refor- von der reis im An- zehn Geb- den Sabbat- n Schülern der Souv- at. Refor- fanatistischem von seinem wisse Souv- ihm dies Prozeß als einer Strel- zum Ver- bis auf den es im 19. Soziale Er- n Arbeiter

ung führe- mpfen, vor- so die pie- engen, von- doch sogar des „Ost- Herrn ein- gerger Bar- noch heute einer rigo- ren, obwohl Die von tiefe Bur- paanten in- usgeorb- ren früher und vertei- ung. Abon- et mir ein ende!"

Stadterordneten, die „Genossin“ Rauerer als Vertreterin der Münchener und die „Genossin“ Kowagroski als Vertreterin der Königsberger sozialistischen Frauen. Eine ganze Anzahl proletarischer Frauenvertreterinnen ist auch aus Rheinland, Westfalen, Bayern, Württemberg und Baden erschienen. Den Vorsitz übernahm der Reichstagsabgeordnete Kollmann. Die diesjährige sozialistische Frauenkonferenz ist die fünfte dieser Art, und es ist nicht zu leugnen, daß unter der energischen Leitung Maxa Reissens, deren Stiefvater eine selbstständige sozialistische Frauenbewegung im Gegensatz zu den Vertretungen des Parteivorstandes auf Eingliederung der Frauen in die bestehenden sozialistischen Organisationen ist, die Bewegung große Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der sozialdemokratisch organisierten Frauen liegt nach dem vorliegenden Geschäftsbericht im letzten Jahre von 82 642 auf 107 688, also um rund 25 000. Nur in einem Bezirk ist die Zahl der weiblichen Parteimitglieder zurückgegangen, und zwar in Gießen von 133 auf 68. Der Parteivorstand unterstützt alle Arbeiten der Konferenz, um die Ideen des Sozialismus den proletarischen Frauenmassen nahe zu bringen. Im vorfliegenden Jahr war es zunächst die Lebensmittelverteilung, insbesondere die hohen Fleischpreise, die den Vorstand veranlassen, eine allgemeine Agitation unter den Frauen anzuknüpfen. Einem Wunsch der Internationalen Frauenkonferenz in Kopenhagen folgend, arrangierte die Partei am 10. März den ersten sozialdemokratischen Frauentag, der eine Kundgebung für das Frauenwahlrecht bildete und eine wirksame Förderung durch die Generalkommission erhielt. Kinder- und Jugendkommissionen wurden in 135 Orten geschaffen. Sie hatten an manchen Orten weit mehr Gefolgsübertritten als sonst, als die Polizei und die Gewerkschaften zusammen. Trotzdem wurde ihre Tätigkeit nur im württembergischen Kreisinspektionsbericht vom Jahre 1909 lobend erwähnt. Das Frauenorgan „Die Gleichheit“ erzielte bei 78 898 M. Einnahmen und 68 147 M. Ausgaben einen Überschuß von 10 751 M. Die Zahl der Abonnenten stieg von 2 000 im Jahre 1909 auf 94 500 im Juli 1911. — Auf der Tagesordnung der diesjährigen Konferenz, deren zweitägige Beratungen dem allgemeinen Parteitag vorausgehen, steht neben der Erörterung des Geschäftsberichts das Thema „Die Frauen und die Reichstagswahlen“ und das Thema „Die Frauen und die Gemeindepolitik“. Daran schließen sich die hiesigen eingeleiteten Anträge, die sich besonders mit Mutter- und Kinderbeschäftigungen sowie mit der Säuglingsfürsorge und dem Krankenlinsenwesen befassen. Von den Berliner „Genossinnen“ wird insbesondere eine Agitation gegen den Vorentwurf zum Strafgesetzbuch, ferner eine Stellungnahme zum Kinderzuschuß und zur Mutter- und Säuglingsfürsorge verlangt. 1. Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle Lohnarbeitenden Frauen sowie auf alle Frauen, deren Familieneinkommen 5000 M. nicht übersteigt. 2. Obligatorische Gewährung einer Schwangeren-Unterstützung auf die Dauer von 8 Wochen. 3. Freie obligatorische Gewährung der Hebammenhilfe und freie ärztliche Behandlung der Schwangeren. 4. Obligatorische Gewährung der Wöchnerinnenunterstützung für 8 Wochen. 5. Die Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung ist den Arbeiterinnen in der Höhe des durchschnittlichen Lohnes, den übrigen Frauen in der Höhe des durchschnittlichen Tagelohnes für weibliche Arbeiter zu gewähren. 6. Obligatorische Gewährung eines Stillgeldes für die Dauer von 26 Wochen in der Höhe des Krankengeldes für alle versicherten Mütter, die ihr Kind stillen. 7. Vereinheitlichung der Krankenlinsen und volles Selbstverwaltungsrecht der Verhögerten.

* Zur Beschränkung der Reisekosten der beamteten Land- ärzte hat, nach der „Nord. Allg. Ztg.“, der preussische Landwirtschaftsminister in starkversuchten Gebieten in § 67 a der Bundesratsinstruktion vorgesehene Bestimmungen wieder zugelassen, nach der, wenn in einer Gemeinde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche durch das Gekühen des beamteten Tierarztes festgestellt ist, die Polizeibehörde auf die Anzeige seiner Seuchenausbroch in dem Seuchennote selbst oder in dessen Umgebung sofort die erforderlichen Schutzmaßnahmen anordnen kann, ohne daß es in jedem Falle der Zuziehung des beamteten Tierarztes bedarf.

Heer und Flotte.

Kraftwagenboote im Kaisermandat. In den diesjährigen Kaisermandat werden u. a. auch einige Kraftwagenboote auf ihre Kriegsbrauchbarkeit geprüft. Es ist ein Fahrzeug, das durch seine geniale Konstruktion zu Wasser und zu Lande hervorragende Dienste leistet. Es besitzt die Eigenschaften des Automobils wie auch des Motorbootes. Besonders wertvoll wird es sich im Aufklärungs- dienst in den Fällen verwenden lassen, in denen Kavallerie infolge eines ungünstigen, wasserreichen Terrains verlagert wird. — Auch als Begleitfahrzeug des Trains ist es beim Bau von Brücken zu verwenden. Den Truppenträgern, die auf dem Marsch bei Überschreiten des Flusses keinerlei Aufseht durch den schnellen Bau der Brücken zu erleiden haben, folgt das Kraftwagenboot nach dem ebenso schnellen Brückenabbruch wieder. Auch beim schnellen Transport von Proviant, Munition sowie als „Klosterbo“ Anschlag wird es verwendet werden. Die erzielten Resultate werden bestimmend auf die eventuelle spätere Einführung der Kraftwagenboote als obligatorische Hilfsmittel wirken.

Deutsche Kolonien.

Der Handel Kameruns. Eine immerhin bemerkenswerte Zunahme des Handels wird aus Kamerun gemeldet. Er hat im Etatsjahr 1910, dessen statistische Zusammenstellungen nunmehr abgeschlossen sind, eine Gesamtsteigerung um 12,2 Millionen Mark erfahren.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Erhöhung der böhmischen Bierpreise. Die Prager Brauereien beschließen, die Preise für gewöhnliche Biere um 2,40 Kronen und für Pilsener Bier um 3 Kronen ab 1. Januar n. J. zu erhöhen.

Türkei.

Deutsche Marineoffiziere für die Flotte. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung sich an das Deutsche Reich gewandt habe mit der Bitte, ihr einen Flottenkapitän zu stellen, der insbesonderes eine Torpedobootsflottille zu beschließen. Ferner wünscht die Türkei einen Marineingenieur, der in der Lage ist, Turbinen zu installieren.

Perien.

Rußlands Rolle bei der verunglückten Gegenrevolution. Das „Reiterische Bureau“ meldet aus Teheran, Sardar Arschad habe am Abend vor seiner Hinrichtung belläufig geäußert, er und der frühere Schah Mohammed Ali hätten bei zwei Gelegenheiten mit dem russischen Votschaster in Wien Besprechungen gehabt. Der Votschaster erklärte auf die Frage, ob Rußland die Mischehre Mohammed Ali nach Persien begünstigen würde, Rußland und England hätten sich gegenseitig verpflichtet, sich in die inneren Angelegenheiten Persiens nicht einzumischen. Rußland könne deshalb weder eine finanzielle, noch anderweitige Beihilfe leisten; aber wenn Mohammed Ali versuchen sollte, den

Thron wiederzugewinnen, würde Rußland sich neutral verhalten und die Ausführung dieses Plans nicht hindern. Auf die Frage, wie der Transport der Kanonen für den ehemaligen Schah durch Rußland bewerkstelligt worden sei, erwiderte Arschad, die Geschütze hätten die Zollschranken als Mineralwasser deklariert passiert.

Ostasien.

Die Weltausstellung in Tokio 1917. Die „Korresp. des äußersten Ostens“ meldet aus Tokio: Die Stadt Tokio hat für die internationale Weltausstellung, die im Jahre 1917 stattfinden soll, 7 Millionen Yen bewilligt.

Vereinigte Staaten.

Die Inseln in der Panamabucht. Die Vereinigten Staaten haben vier in der Panamabucht liegende kleine Inseln angekauft. Die Verhandlungen hierüber haben 3 Jahre gedauert.

Luftfahrt.

Der Kaiser und der Besuch der „Schwaben“. Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Kaiser aus Anlaß des Besuchs des Luftschiffs „Schwaben“ in Potsdam einen Besuch des Luftschiffs und des Luftschiffhafens zugesagt. Es ist darum zweifelhaft, ob die „Schwaben“ vor der Landung in Potsdam eine Kreuzfahrt über Berlin machen wird, da durch die Zusage des Kaisers die Bestimmungen über die Fahrt ganz von den Dispositionen des Kaisers abhängen. Der Besuch des Kaisers hätte am Samstag zu erfolgen. In diesem Falle würde die „Schwaben“ sofort nach Potsdam zur Vorstellung vor dem Kaiser und erst am Samstagnachmittag nach Berlin kommen. Es mühte überhaupt eine Verschiebung des Termins der Berlin-Fahrt von Freitag auf Samstag stattfinden, da in Gotha so zahlreiche Anmeldungen zu Passagierfahrten erfolgten, daß die Berlinreise am Freitag unmöglich geworden ist. Insbesondere findet am Freitag eine größere Rundfahrt statt, an der auch der Herzog von Coburg-Gotha teilnehmen wird. Auch an der Fahrt von Gotha nach Berlin wird voraussichtlich der Herzog teilnehmen. Fernerhin besteht die Hoffnung, daß auch der Kronprinz nach Gotha kommt, um gleichfalls die Fahrt von Gotha nach Berlin im „Zeppelin“-Luftschiff mitzumachen. Unter anderen Persönlichkeiten, die an der Reise teilnehmen, sei noch Admiral Hollmann erwähnt. Nach diesen veränderten Dispositionen ist auch über die Dauer des Aufenthalts des Luftschiffs „Schwaben“ in Berlin noch nichts Bestimmtes mitzuteilen. Es ist wahrscheinlich, daß die „Schwaben“, gutes Wetter vorausgesetzt, sogar mehrere Tage hier bleiben wird. Aber auch dieser Umstand hängt noch von den Bestimmungen des Kaisers ab.

Deutscher Pfarrertag.

ah. Eisenach, 7. September.

Nach einem Festgottesdienst auf der Wartburg wurde der Deutsche Pfarrertag in seiner zweiten und letzten Hauptversammlung zunächst von den Vertretern der kirchlichen und städtischen Behörden begrüßt. Hierauf erstattete der Verbandsvorsitzende, Stefan Weismann (Gubach) den Jahresbericht, wobei er einen Blick auf die Gesamtlage der evangelischen Kirche in Deutschland warf und als allgemeinen Eindruck konstatierte, daß diese Lage zurzeit eine ungemein ernste sei. Er führte aus: Immer mehr Erscheinungen im Leben des Staates, der Gemeinden, der Gesellschaft weisen darauf hin, daß man, wie auf stille Wä- rede hin, bestirbt scheint, kirchliche Einflüsse, kirchliche und pfarramtliche Mitarbeit nach Möglichkeit auszuschalten, zurückzudrängen — gerade die Entwicklung der staatlich angeregten Jugendpflege in Preußen dürfte nach dieser Seite hin in der Praxis noch manche Erfahrung machen lassen. Man will auch auf das religiöse und kirchliche Empfinden je länger je weniger Rücksicht nehmen, das haben gleichfalls Erfahrungen des letzten Jahres gezeigt. Wir geben gerne zu, daß die modernen Lebensbedingungen auf manchen Gebieten ganz von selber zu einer freieren, welterzügigeren Auffassung drängen, wie sie sich in den kleineren Verhältnissen früherer Zeiten ebenso selbstverständlich nicht bilden konnten. Mit darauf einzurufen, daß in diesem Prozeß der Umgestaltung so vieler Anschauungen und Auffassungen das Unveränderliche an religiösen und sittlichen Gehalt, Besitz, Empfinden, nicht verloren gehe, daß es unserem christlichen Volke ungeachtet aller unermesslichen inneren und äußeren Weiterentwicklungen erhalten bleibe, muß aber in besonderem Maße als Aufgabe der Pfarrer und ihrer Organisationsstellen gelten. Ernst und drohend aber laßt auf uns mehr als je seit langen Jahren wieder der Kampf der Geister, der Meinungen und Richtungen in den eigenen Reihen, der sich an dem diegenannten Einzelfall von Götting (Zahro) in den letzten Monaten dieses Jahres mit besonderer Schärfe entzündet hat und von da aus weitere Kreise zu ziehen droht. Hier ist es nicht mehr nur eine preussische Angelegenheit — hier werden sämtliche deutsche Landeskirchen berührt. Der Redner beschäftigte sich sodann mit den bekannten im „Lärmer“ erschienenen Angriffen gegen die Pfarrervereine, denen dort nachgesagt wurde, daß sie lediglich Restriktions- stärke um Aufbesserung der Pfarrereinsparungen arrangieren und durch ihre ewigen Verteilungen bei dem Staat die Abhängigkeit der Kirche vom Staat immer mehr beschleunigen und eine Gesundung der Kirche aufhielten. Nur völlige Unkenntnis könne den deutschen Pfarrervereinen derartiges nachsagen. (Beifall.) Denn in Wirklichkeit hatten sie sich mit allen wichtigen Tagesfragen und nur ganz vorübergehend mit der Gebaltsfrage befaßt. So habe u. a. in Sachen der Festlegung des Osterfestes, die sich bereits zu dem Gedanken einer vollständigen Kalenderreform auswuchs, der Verbandsvorsitzende mit dem Vorsitzenden des Evangelischen Kirchenausschusses, Erzengel D. Voigt (Berlin), Prüfung genommen, desgleichen mit dem Referenten der einschlägigen Reichstagskommission, Direktor Lic. Everling. Die praktische Lösung des Problems liege zurzeit noch in ansehnlicher Ferne, der Verband habe vorerst getan, was er konnte und könne die weitere Entwicklung abwarten. Der Redner behandelte dann die weiteren Arbeiten des Verbandes. — Der Jahresbericht wurde nach kurzer Debatte genehmigt und es folgte ein Referat des Pfarrers

D. Th. Koch (Unterbalgheim) über das Thema „Warum soll sich die religiöse Volkstun in den praktischen Dienst der Kirche stellen?“ — Im Anschluß daran sprach Wunderlich (Berlin) über „Die Selbständigmachung der Bezirks- gemeinden, eine Vorbedingung der Gemeindepflege und Gemeindebelebung“. Der Redner legte eine Reihe von Zeitsagen vor, in welchen u. a. ausgeführt wird, daß mit der Forderung der Selbständigmachung der Bezirks- gemeinde keine Zerkümmern der Volkskirche beabsichtigt sei, im Gegenteil könnte dadurch an der Erneuerung der Volkskirche gearbeitet werden. Es sei auch keine Lösung von der Landeskirche beabsichtigt und keine Kollision mit der Inneren Mission. Es bleibe für diese noch genug Arbeit reserviert und indem die Bezirksgemeinden einen Teil der Arbeit übernehmen würde, würden der Inneren Mission Kräfte und Mittel zu intensiverer Betätigung frei. Die selbständige Bezirksgemeinde würde in seelsorgerischer und sozialer Arbeit unter Führung der kirchlichen Gemeinde- organe die Gemeindepflege zu einem lebendigen Glaubensleben bringen. Ein solches Ideal ist nur durch selbst- ständige Bezirksgemeinden zu erreichen. Eine Bezirks- gemeinde dürfte eine Seelenzahl von höchstens 1000 nicht überschreiten. Es würden die Seelsorgerstellen und die entsprechenden Gotteshäuser nicht aus der Erde zu stampfen sein. Aber deshalb dürfe man die Bestrebungen nach Selbst- ständigmachung der Bezirksgemeinden nicht unbedachtet zu- grunde gehen lassen. (Beifall.) Man schaffe durch Selbständigmachung der Bezirksgemeinden eine Vorbe- dingung der Gemeindepflege und Gemeindebelebung. — Damit waren die Beratungen des Deutschen Pfarrertages beendet. Nach einem Festessen wurde ein gemeinsamer Ausflug unternommen. Abends fand eine zwangslöfse Ver- sammlung der Festgäste statt. Ausflüge schloßen sich an.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Linsenplatz als Sportplatz.

Es ist kein neues Thema, das besprochen werden soll. Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat verschiedentlich schon bei auf diesem Platz herrschenden Verhältnisse einer Be- sprechung unterzogen, aber gebessert haben sich die Zustände bislang noch nicht. Nach wie vor wird der Platz weniger als Spielplatz benutzt, als welcher er eigentlich nur zu einer geringen Zeit des Tages für kleinere Kinder zur Ver- fügung steht, sondern er dient in der Hauptsache außerhalb der Schulpause als Sportplatz für halbwüchsige Bengel und eine Rote Tageliebe, die den weiten und schönen Platz anscheinend als ihr Eigentum ansehen und ihn für Passanten oder unsere gestiftete Jugend beinahe dem Ver- seht entziehen. Da wird in der wildesten und rücksichts- lossten Weise Fußball gespielt, es werden Kämpfe und Raufschlächten geschlagen, die mit einem gewaltigen Aufwand von Vingerkraft vor sich gehen und bei welchen die Kinder, die zufällig noch auf dem Platze anwesend sind und ihren harmlosen und unschuldigen Spielen obliegen wollen, oft in bedauerndster Weise in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Anwohner haben sich über dieses Treiben schon mehrfach beschwert, ohne daß es genügt hätte. Die lästigste und gefährlichste Verwendung findet der Platz aber durch junge Vursen, die darauf die Künste des Rad- fahrers erlernen wollen und dabei die Fußgänger, die schließlich doch auch einiges Anrecht auf die Benutzung des Platzes haben, und die anderen spielenden Kinder in arge Bedrängnis bringen. Es ist unbedingt notwendig, daß die Behörden diesem Treiben ein Ende machen, und gleich- zeitig den Platz für Radfahrer sperren. Der Platz wird in der rücksichtslossten Weise, gleichviel, ob Kinder oder Er- wachsene sich darauf bewegen, ob Schulpause sind oder nicht, häufig von Radlern gekreuzt, die glauben, allzu viel Zeit zu verlieren, wenn sie die seitlichen Fahrstrassen be- nutzen. Es haben sich infolgedessen schon verschiedne Un-fälle ereignet, und erst vor wenigen Tagen meldete das „Tagblatt“, daß ein etwa 10 Jahre altes Kind auf dem Platze von einem Radler überfahren wurde und neben einem Beinbruch bedeutliche innere Verletzungen davontrug. Das sind doch Zustände, die zum Himmel schreien. Nicht genug, daß man auf den Fahrdämmen von allerhand Gefah- ren bedroht wird, zu denen die merkwürdigsterweise in Wiesbaden so außerordentlich zahlreichen wilden Radler, die meist Bedienstete irgend welcher Geschäfte sind, ein nicht geringes Kontingent stellen, jetzt ist der Fußgänger oder das spielende Kind auch mitten auf großen Plätzen, die der be- haglichen Erholung und der Zerstreuung dienen sollen, des Lebens nicht mehr sicher. Es ist unbedingt notwendig, daß mit der erforderlichen Strenge eingeschritten und dem Un- fug ein Ende gemacht wird, der sich auf dem Linsenplatz breit macht. Es muß den Radlern gesagt werden, daß es verboten ist, den Platz zu befahren, sonst könnte es ihnen über kurz oder lang einsinken, auch die Barne-Damm-An- lage und andere Plätze zum Zummelpfad ihrer rücksichts- losigkeiten auszuweisen. Am zweckmäßigsten wäre es, ge- rade im Hinblick auf die Benutzung des Platzes als Schul- platz, auch die seitlichen Fahrdämme wie für den Fußver- kehr, so auch für den durchgehenden Radverkehr zu sperren. Der Platz kann zufolge seiner Lage in keiner Weise als Verbindungsstraße dienen. Allerdings haben sich unsere Radler bisher sehr wenig an das Fahrverbot für den Umgang um die Volkstankstelle und das Kirchen- reutchen gehalten. Vielmehr kann man dort oft gleichzeitig mehrere Radler durchfahren sehen, bis einmal einer in die Straßenbahn oder ein Fußwerk in der Friedrichstraße fahren wird und ein großes Unglück da ist. Dann wird man sich natürlich der Verbote erinnern und die Verbote sich zu energischen Schritten aufraffen. Durch ein solches Verbot und seine strenge Durchführung wird weder der Verkehr be- einträchtigt, noch der Sport geschädigt. Es werden ledig- lich Sicherheitsmaßregeln für das Publikum geschaffen, und wie dringend notwendig sie sind, beweist der letzte Unfall auf dem Linsenplatz.

— Neue Bestimmungen über die Geflügeleinfuhr sind zwischen sämtlichen deutschen Bundesregierungen verein- bart worden, die am 1. Oktober in Kraft treten sollen. Die Maßregel wird damit begründet, daß in den für die Ge-

Flügelverkehr nach Deutschland in Betracht kommenden Ländern übertragbare Geflügelkrankheiten herrschen. Lebendes Geflügel darf aus dem Ausland nur an den von den Regierungspräsidenten der Grenzbezirke bestimmten Übergangsstellen eingeführt werden. Diese Einfuhr darf auf bestimmte Tage und Tagesstunden beschränkt werden. Alle Geflügel-Einfuhren sind an den Einfuhrstellen einer amtstierärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Die mit der Eisenbahn in ganzen Wagenladungen eingehenden Geflügel-Einfuhren müssen auf der Grenzstation eisenbahnmäßig unter Verschluss genommen werden, der am Entladeort nur unter polizeilicher Überwachung gelöst werden darf. Bei der Entladung oder, wenn es sich um Schiffsgefahrfuhren handelt, vor der Auslieferung ist das Geflügel einer abermaligen amtstierärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Wird dabei Geflügelcholera oder Hühnerpest festgestellt, so ist nach den für die Bekämpfung dieser Seuche im Inland maßgebenden Vorschriften zu verfahren. Auf Transporte von weniger als 100 Stück und auf Geflügel, das im Post- und Reisegepäckverkehr oder über See aus dem Ausland eingeführt, sowie auf den Durchgangsverkehr finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

— **Hohes Alter.** Ein altbekannter Wiesbadener, der Privatier Adolf Bollauer, Emser Straße 28, welcher seinerzeit bei dem hiesigen nassauischen Regiment gedient und zuletzt über 20 Jahre bei der hier bestehenden Weinfirma H. Böhmer, A.-G., auf den Bureaus tätig war, begeht am 12. d. M. bei voller körperlicher und geistiger Gesundheit und bekanntem gutem Humor seinen 75. Geburtstag. Heute noch macht er fast täglich Fußtouren nach den umliegenden Ortschaften, wo es einen guten Hohenasheimer gibt.

— **Die Gerichtsferien,** die ja nach neulich an dieser Stelle gemachter Darlegung in der Hauptsache fast nur noch dem Namen nach bestehen, sind am 15. September zu Ende. Von diesem Tage ab wird die Tätigkeit der Zivil- und Strafrichter wieder in unvermindertem Umfang aufgenommen.

— **Hundeausstellung.** Den Hauptanziehungspunkt der am nächsten Sonntag stattfindenden großen internationalen Hundeausstellung dürfte zweifellos die Spezialausstellung des „Deutschen Forstterrierklubs“ bilden. Die imponierende Meldegabe von 80 Forstterriern dürfte diese Rasse hier bei uns ganz besonders glänzen lassen. Und den heutigen hohen Stand derselben zum Ausdruck bringen. Ein weiteres beachtenswertes Moment bildet die Ausstellung von 14 deutschen Wachtelhunden. Eine derartige Meldegabe ist bis heute für diese Rasse eine außerordentliche Seltenheit. Frankfurt a. M. hatte in diesem Frühjahr bei 1200 Hunden nur 1 Grenzpar aufzuweisen, und in Hamburg war die Rasse bei 1800 Hunden überhaupt nicht vertreten. Zum Schluss erwähnen wir noch, daß die Gesamtzahl der ausgestellten Hunde rund 500 beträgt.

— **Idiotenanstalt zu Schenern.** Der Vorstand der Idiotenanstalt zu Schenern bei Nassau a. L. besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Pfarrer Martin zu Dienethal als Vorsitzender; 2. Dr. Schür zu Dausenau als stellvertretender Vorsitzender; 3. Pfarrer Meier zu Nassau als Schriftführer; 4. Landeshauptmann Krefel zu Wiesbaden; 5. Landrat Duderstadt zu Diez; 6. Bergwerksdirektor Deuschner zu Friedrichsfeld; 7. Pfarrer Neubourg zu Rödert.

— **Die Paketbeförderung zwischen Berlin und Süddeutschland** wird voraussichtlich in nächster Zeit die von den Verkehrsinteressen seit langem erstrebten Verbesserungen erfahren. Vom 1. Oktober ab wird der Postpäckereizug Berlin-Frankfurt a. M. so beschleunigt, daß er bereits um 8 Uhr 44 Min. nachmittags (jetzt 7 Uhr 11 Min. abends) in Frankfurt a. M. eintrifft. Die mit diesem Zuge beförderten Pakete werden dort also noch nachmittags ausgegeben werden können; ebenso werden die Verkehrsbeziehungen der Orte über Frankfurt hinaus durch diese Beschleunigung günstig beeinflusst.

— **Von einem Hirschschlag getroffen** wurde gestern mittag zwischen Biersfeld und Jelsfeld um 1/2 Uhr der Musketier Rüber vom 118. Infanterie-Regiment. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem Garnisonlazarett. — Wir verstehen nicht, weshalb bei der großen Hitze nicht früher mit den Übungen abgebrochen und den Mannschaften ermöglicht wird, spätestens um 11 Uhr in ihren Quartieren zu sein. Gestern nachmittags sahen wir erst gegen 2 Uhr die Leute mit Sod und Bad hier einrücken. — Am Donnerstag kamen in erschöpftem Zustande fünf Kompagnien der 117er nach Biersfeld ins Quartier. Die Leute sind um 4 Uhr früh in Mainz ausgerückt, mandrieren bei Groß-Gerau und marschieren mit vollem Gepäck von da bis dorthin ins Quartier. In jeder Kompagnie hatten etwa 15 bis 20 Mann „abgemacht“. 6 Mann mußten ins Lazarett gebracht werden. Gegen 30 Mann wurden gestern früh mit der Bahn ins nächste Quartier nach Kassel gebracht. Vor- gestern nachmittag war die Runde verdreht, in Erbenheim seien drei Soldaten am Hirschschlag gestorben. Zum Glück bewahrheitete sich diese Nachricht nicht.

— **Infolge der herrschenden Trockenheit** geriet gestern nachmittag an der Schlachthausstraße, am Bahnhof, drittes Grad in Brand. Die Feuerwache hatte die Gefahr in kurzer Zeit beseitigt.

— **Glückseligster.** Die Eheleute Wilhelm Müller August Reimann und Elisabeth, geb. Peter, zu Wiesbaden haben Glückseligkeit vereinbart.

— **Personal-Nachrichten.** Archiv Dr. Domarus in Wiesbaden erhielt den Charakter als Archivar mit dem pensionierten Rang als Rat vierter Klasse. — Die Oberbaurat Dr. A. D. Emil Götter in Wiesbaden und Ludwig Kieffer in Limburg, sowie Hofsekretär Dr. A. Karl Langen in Ems erhielten den königlichen Kronenorden 4. Klasse. Regimentsarzt Heinrich Ludwig in Eschborn, Dolmetscher Johann Ernst in Oberjochbach, Landratssekretär Dr. A. D. H. Conrad in Wiesbaden und Schulrat Dr. A. D. H. Conrad in Wiesbaden das Allgemeine Ehrenzeichen. — Dem Königl. Richter Volk zu Selbhausen ist vom 1. Oktober 1911 ab die hiesige Stelle anzuweisen in der Oberförsterei Nüßelheim übertragen worden. — Der Forstgehilfe Banger in Würra ist zum Gemeindeförster für den Forstbezirk Würra in der königlichen Oberförsterei Würra ernannt worden.

— **Wiesbadener Rennen.** Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag, den 10. und Dienstag, den 12., und Donnerstag, den 14. September

dieses Jahres, hat der Herr Polizeipräsident zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 1 bis 7 Uhr und 5 bis 7 Uhr nachmittags eine Verordnung erlassen, welche im Anhangsteil, Seite 9, der vorliegenden „Tagblatt“-Ausgabe abgedruckt ist und besonderer Beachtung hierdurch empfohlen sei.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im königlichen Theater gelangt heute Vuccinis „Vobeme“ in der mitgeteilten Besetzung zur Aufführung. Morgen geht Verdis große Oper „Aida“ mit der Kammerfängerin Frau Kessler-Burkard in der Titelrolle in Szene; Dr. „Madame“ singt Herr Kammerfänger Hans Tänger vom Hoftheater in Karlsruhe, während in den weiteren Hauptpartien die Herren Eder (Aida), Giesse-Winkel und Schöweger mitwirken. Als „Amneris“ gastiert Fräulein Bengel vom Grazer Stadttheater auf Engagement. Am Dienstag, den 12. d. M., findet eine Aufführung der Oper „Der Trombador“ statt, in welcher Fräulein Bengel als „Azuena“ ihr Engagement-Gastspiel fortsetzt.

* **Volkstheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr: „Benken Schöller“. Abends 8 Uhr: „Die Fieber des Musikanten“. Montag, den 11.: „Die Geile“. Dienstag, den 12.: „Der Trombador“. Mittwoch, den 13.: „Die Fieber des Musikanten“. Donnerstag, den 14.: „Fräulein Doktor“. Freitag, den 15.: „Benken Schöller“. Samstag, den 16.: „Die Geile“.

* **Der Gedankenleser M. Malini** wird am 12. September im Kurhaus ein Gastspiel geben. Es geht ihm ein vorzüglicher Ruf voraus. Er errät die Gedanken einer beliebigen Person, insofern sich dieselben mit Aufträgen beschäftigen, welche er mit einer oder einer beliebigen großen Anzahl von Personen und Gegenständen ausführen soll. Man darf auf das Aufreten gespannt sein.

* **Vorträge im Kaufmännischen Verein Wiesbaden.** E. B. Im Winterhalbjahr 1911/12 werden folgende Vorträge gehalten: 1. Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 2. Dr. G. Popp, Frankfurt a. M.: Auf den Spuren des Verbrechen. 3. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 4. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 5. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 6. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 7. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 8. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 9. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 10. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 11. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 12. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 13. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 14. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 15. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 16. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 17. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 18. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 19. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 20. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 21. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 22. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 23. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 24. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 25. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 26. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 27. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 28. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 29. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 30. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 31. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 32. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 33. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 34. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 35. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 36. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 37. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 38. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 39. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 40. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 41. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 42. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 43. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 44. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 45. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 46. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 47. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 48. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 49. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 50. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 51. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 52. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 53. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 54. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 55. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 56. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 57. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 58. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 59. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 60. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 61. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 62. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 63. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 64. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 65. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 66. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 67. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 68. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 69. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 70. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 71. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 72. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 73. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 74. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 75. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 76. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 77. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 78. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 79. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 80. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 81. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 82. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 83. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 84. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 85. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 86. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 87. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 88. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 89. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 90. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 91. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 92. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 93. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 94. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 95. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 96. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 97. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 98. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 99. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 100. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 101. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 102. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 103. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 104. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 105. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 106. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 107. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 108. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 109. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 110. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 111. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 112. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 113. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 114. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 115. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 116. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 117. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 118. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 119. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 120. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 121. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 122. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 123. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 124. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 125. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 126. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 127. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 128. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 129. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 130. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 131. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 132. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 133. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 134. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 135. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 136. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 137. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 138. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 139. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 140. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 141. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 142. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 143. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 144. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 145. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 146. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 147. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 148. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 149. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 150. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 151. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 152. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 153. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 154. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 155. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 156. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 157. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 158. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 159. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 160. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 161. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 162. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 163. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 164. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 165. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 166. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 167. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 168. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 169. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 170. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 171. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 172. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 173. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 174. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 175. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 176. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 177. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 178. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 179. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 180. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 181. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 182. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 183. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 184. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 185. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 186. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 187. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 188. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 189. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 190. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 191. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 192. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 193. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 194. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 195. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 196. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 197. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 198. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 199. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 200. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 201. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 202. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 203. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 204. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 205. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 206. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 207. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 208. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 209. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 210. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 211. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 212. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 213. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 214. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 215. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 216. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 217. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 218. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 219. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 220. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 221. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 222. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 223. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 224. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 225. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 226. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 227. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 228. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 229. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 230. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 231. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 232. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 233. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 234. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 235. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 236. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 237. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 238. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 239. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 240. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 241. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 242. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 243. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 244. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 245. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 246. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 247. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 248. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 249. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 250. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 251. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 252. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 253. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 254. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 255. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 256. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 257. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 258. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 259. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 260. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 261. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 262. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 263. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 264. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 265. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 266. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 267. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 268. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 269. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 270. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 271. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 272. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 273. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 274. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 275. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 276. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 277. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 278. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 279. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 280. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 281. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 282. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 283. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 284. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 285. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 286. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 287. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 288. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 289. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 290. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 291. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 292. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 293. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 294. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 295. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 296. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 297. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 298. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 299. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 300. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 301. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 302. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 303. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 304. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 305. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 306. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 307. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 308. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 309. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 310. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 311. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 312. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 313. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 314. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 315. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 316. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 317. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 318. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 319. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 320. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 321. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 322. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 323. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 324. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 325. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 326. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 327. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 328. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 329. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 330. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 331. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 332. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 333. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 334. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 335. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 336. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 337. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 338. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 339. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 340. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 341. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 342. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 343. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 344. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 345. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 346. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 347. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 348. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 349. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 350. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 351. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 352. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 353. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 354. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 355. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 356. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 357. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 358. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 359. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 360. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 361. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 362. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 363. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 364. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 365. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung Jesu. 366. (Mit Lichtbildern.) Dr. A. H. B. Die religiöse Bedeutung

Begeisterung ohne den Wirt sich darüber, er ewige Kon- te sich eine e Burg ist in Zeit. Dem der Verpflich- des Kaplans Dieser ist aber Kindes oder ann dauert es sich zur allge- k- und Leut- ge. An einem verchiedenen, e Besätze die derhergestellt."

bel wurden an Cholera ge- n Kriegsamt und Soldaten, barnungslös Kriegsgericht e Dona für n der Cholera nder der Ver- des Ministe-

ahn. In der mittelbar vor le das Pferd . Das Pferd schwele, ohne zwei Infassen Schalterraum- agen erkläre oft wieder auf zuetwehr nach

thof. Wegen und die der schlicher jähr- sind, wurden erfahret und eiber wegen

on Chamier, ist nunmehr

ind zahlreiche alle verteilten dem Leitungs- Wasserwerke wassers.

und Lofe- hen und seit Verbindlich- der Lotterie- treut.

in der Nähe liebert abge- Begleiter, ein ht an Feste- gens gerettet. des Postge- wegen Unter- pastet.

wurde das ertzeihenau-

ban.

dieser Frage so, man habe nbeihen, reise chängt, ohne weis ist nicht e die Bienen mimen. Vor tränden nicht weis aus der überzeugen, e den natu- e anders an- der Biene a Eine reise iberlegt sein nderwaffer vor dem ch Laufende t. Sie laufen rum, so daß zu sehen ist haben. Jahn ab und die ne daß auch ne zu finden anzuflehen, enen wieder e allerdings nd anderet

Die deutsche Antwort.
Berlin, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsche Antwort lehnt sich, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, an die französischen Vorschläge an, indem sie deren Text folgt und zu verschiedenen Punkten Gegenwortschläge macht, die dem Standpunkt Deutschlands mehr gerecht werden und auf die man in Paris bei einigermaßen gutem Willen eingehen dürfte. Es wäre völlig irrtümlich, anzunehmen, die deutsche Regierung habe den Wunsch ausgesprochen, die französischen Antwort bis zu einem gewissen Tage zugestehen zu erhalten. Ein solcher Wunsch liegt nicht vor, vielmehr steht man hier der Rückführung Frankreichs mit Ruhe entgegen, ohne hierfür einen Termin in Aussicht genommen zu haben. Für die Formulierung der deutschen Gegenwortschläge hat das Auswärtige Amt die Zeit von Montagmittag bis Donnerstagabend, somit nur einen Zeitraum von 4 Tagen, in Anspruch genommen. Man wird daher in Paris kaum folgen können, in Berlin erlitten die Verhandlungen eine Verzögerung.

Geringe Befriedigung in Paris!
Paris, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsche Antwort befriedigt in den leitenden französischen Kreisen nur in geringem Grade, weil sie die hier erwartete Garantie für Deutschlands Nichtinteressiertheit in Marokko vermissen läßt und weil die Ansprüche in Kongo zu hoch erscheinen. Demgemäß wird Frankreichs Rückführung ausfallen, aber die Brücken abzubauen, daran denkt hier niemand. Bisher ist hier allerdings nur die Tendenz der deutschen Antwort bekannt. Ihr Wortlaut wird erst Anfangs nächster Woche erwartet.

Die neuen Pariser Beratungen.
Paris, 8. September. Der Ministerpräsident Caillaux hat den Minister des Äußeren de Sebelles, den Kolonialminister und den Minister des Innern zu sich gebeten, um über den neuesten Cambonschen Bericht zu beraten. Von dem Ergebnis dieser wichtigen Konferenzen wird es abhängen, ob unversöhnlich ein neuer Ministerrat einberufen wird oder ob die drei genannten Minister in der bisher ihnen vom Ministerrat zugesprochenen Aktionsfreiheit über den Eindruck, den hier die deutschen Gegenwortschläge gemacht haben, Herrn Cambon auf dem schnellsten Wege verständigen werden.

Eine Versammlung der deutschen Marokko-Interessenten.
Hamburg, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Hier tagte eine Versammlung von Handelsfirmen, die teils nach Marokko arbeiten, teils dort eigene Filialen unterhalten. Zweck der Zusammenkunft war eine Beratung über die bei der Reichsregierung zu unternehmenden Schritte, damit die Interessen der Firmen wahrgenommen werden. Es wurde beschlossen, an den Staatssekretär des Auswärtigen eine Eingabe zu richten, worin er ersucht wird, die Regierung möge sich bei den Verhandlungen nicht auf die rein formelle wirtschaftliche Gleichberechtigung beschränken, denn die französischen Praktiken haben gezeigt, daß dies zwecklos sei. Die Regierung werde ersucht, Vorkehrungen zu treffen, damit die tatsächliche Gleichberechtigung auch nachdrücklich hergestellt werde.

Die Gedächtnisfeier in Hohenzollern.
Sigmaringen, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem gestern abend ausfallend des 100. Geburtstages des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern veranstalteten Galed'ner hielt Fürst Wilhelm eine längere Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies, durch die die Feler über den Namen eines Familienfestes hinausgriffe. Der Fürst dankte allen anwesenden Verdiensten; er sprach über die hervorragende Bedeutung Karl Anton's, des treuesten Ratgebers und Freundes Kaiser Wilhelms I. und schloß mit dem Ausdruck dankbarer Anerkennung, daß die noch lebenden Kinder ganz im Sinne ihres großen Vaters wirkten. Fürst Wilhelm stiftete eine Erinnerungsmedaille und verlieh sie zahlreichen Persönlichkeiten.

Arbeiten im Innern Chinas.
New York, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Der „New York Herald“ meldet aus Peking: Die Situation in der Provinz Szechuan nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an, so daß sich der Vizekönig Changfu genötigt sah, sämtliche Fremden aufzufordern, nach der Missionstation der kanadischen Reichsboten zu kommen, da dieser Platz verhältnismäßig stark befestigt ist und große Mengen aufzunehmen vermag. Allein 70 Amerikaner haben sich in der Provinz Szechuan niedergelassen. Aus allen Teilen des Landes treffen Euro- bier ein. Britische Kanonenboote sind auf dem Wege nach Giatingsu, um Leben und Eigentum der Europäer zu schützen.

Das Luftschiff „Schwaben“ in Gotha.
Gotha, 8. September. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute früh um 8 1/2 Uhr mit dem Großherzog von Sachsen an Bord, zu einer Passagierfahrt nach Weimar aufgestiegen. Um 9 Uhr passierte das Luftschiff Erfurt und fuhr nach einer Schiffsfahrt über der Stadt in der Richtung nach Weimar weiter.

Fliegerabsturz.
London, 8. September. Der Flieger Graham White ist in der Nähe von Weston bei einem Sturz abge- stürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.

Das Ende eines Spekulanten.
Dresden, 8. September. Wenn hat sich der Beamte der Deutschen Bank in Dresden, Walter Queller, der im 29. Lebensjahre steht, durch einen Renouveau getötet. Wie verlautet, hat Queller magaballige Spekulationen in Goldminen-Papieren gemacht, bei denen er 110 000 M. verloren haben soll. Außerdem ist bei der Deutschen Bank in Dresden vor kurzem ein Brief aus Österreich ver- schanden, der einen Inhalt von 14 000 M. in Wertpapieren hatte. Man nimmt an, daß dieser verschwundene Wertbrief auf Quellers Konto zu setzen ist.

Moderne Räuber.
London, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern kaufte ein Automobil durch den Vorort Wimbledon und blieb plötzlich vor einem Zufahrtstunnel stehen. Im nächsten Moment war das Schaufelrad eingeklemmt und ein Saloband im Werte von 10 000 M. geraubt. Das Automobil fuhr dann weiter. Unter Zuhilfenahme des Telephons gelang es, in der nächsten Stadt die Räuber festzunehmen.

wb. Washington, 8. September. Der deutsche Bot- schafter übermittelte dem Schatzamt Uhren und Geldge- schenke für die Mannschaften der Rettungsschiffstation Grebe, welche die Besatzung eines Dampfers der Ham- burg-Amerika-Linie gerettet hatten.

wb. Neapel, 8. September. Der Kreuzer „San Giorgio“, der am 12. August im Hafen von Neapel auf einen Felsen auf- lief, ist heute vormittag wieder flott gemacht worden und wird ins Dock geschleppt werden.

Damara, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) In- fesse Miferie ist im Kreise Buschul die Not besonders groß. In einigen Ortschaften ist der Hungertyphus und Mordbrand ausgebrochen.

Berlin, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag gegen 12 Uhr brach in Friedenau ein großer Dach- feuer aus. Bei den Löscharbeiten wurden vier Feuerwehrleute durch Stiehlammen verletzt. Auch dieses Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Friedrichshagen, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) In Hirschgarten brannte heute vormittag die elektrische Fabrik von Bock nieder.

Lezte Handelsnachrichten.
Berliner Börse.
Berlin, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) Eine Reihe ungünstiger Faktoren, die bei Eröffnung des Verkehrs vorlagen, übten einen nachhaltigen Druck auf die Börse aus, so daß die Tendenz recht schwach war. Ber- stimmend wirkten zunächst die Unsicherheit der politischen Lage, ferner die Abschwächung der gestrigen New Yorker Börse, das Scheitern der Ausgleichs- verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Metallindustrie und schließlich die Verschöte- rung des deutschen Saatensandes. Da demgegen- über anregende Momente fehlten, beobachtete die Speku- lation ischaffe Zurückhaltung und auch das Publikum zeigte keine Neigung zu Käufen. Bei der herrschenden Unsicher- heit gerieten die Kurse fast aller Gebiete ins Wanken. Vor- übergehend griff eine mäßige Erholung Platz, doch war die Börse vorwiegend flau. Starke Angriffe waren nament- lich die Aktien der Südpazifika, sowie von Montanwerten Hochenergie und von Elektrizitätswerten Schuderlaken aus- gesetzt. Industriewerte schwach. Ebenso Kolonialanteile und Rohstoffe. Bemerkenswert ist der plötzliche Rück- gang der Kurse der heimischen Banken. Deutsche Bank stieg 2 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft 1 1/2 und die Dresdener Bank 1 1/4 Prozent ein. Heimische Renten, die zunächst verhältnismäßig gut besorbet waren, mußten weiterhin ebenfalls nachgeben. Tägliches Geld war zu 3 1/2 Prozent und darunter erhältlich. Privatdiskont 4 Prozent.

Schiffs-Nachrichten.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden A. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 319
Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinz Wil- helm“ nach New York, 6. September in New York. „Kron- prinzeßin Cecilie“ nach New York, 6. September von Southampton. „Berlin“ nach New York, 4. September in New York. „Hannover“ nach Philadelphia und Galveston, 6. September in Philadelphia. „Grosvenor“ nach Philadelphia und Galveston, 6. September von Bremerhaven. „Vonn“ nach Brasilien, 5. September von Rio de Janeiro. „Rietz“ nach Afrika- rika, 4. September von Southampton. „Prinz Adal- rich“ nach Ostafrika, 5. September in Genua. „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Bremen, 5. September in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm II.“ nach Bremen, 5. September von New York. „Koon“ nach Bremen, 4. September in Bremerhaven. „Witton“ nach Hamburg, 5. September in Neapel. „Prinz Ludwig“ nach Hamburg, 5. September von Rio de Janeiro. „Bürg- burg“ nach Bremen, 2. September von Rio de Janeiro. „Schiffahrt“ „Heraclius“ nach Honolulu, 1. September 10 11 R., 20 88 W.

Abriindampfschiffahrt Cäcilischer und Düsseldorf-Gesellschaft.
Abfahrten von Wiesbaden morgens 6.30, 1.30, 2.25 (Erpreßfahrt „Dorffia“ und „Augusta Viktoria“), 0.50 (Schiffahrt „Par- barossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Sammelahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 (bis Köln). Wiltags 1.30 (Güterfahrt, Werktags) bis Coblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Tölsing, 3.30 bis Wernbach. (Güterfahrten von Wiesbaden nach Wiesbaden morgens 7.30 Uhr. Gültig und Ausfahrt in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 318

Wiesbaden-Mainzer Dampfschiffahrt.
(August Waldmann, Wiesbaden.) F 317
Von Wiesbaden nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2stündlich) 9f. 10f. 11f. 12f. 1f. 2f. 3f. 4f. 5f. 6f. 7f. 8f. 9f. Von Mainz nach Wiesbaden, ab Stadthal- (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2stündlich) 9f. 10f. 11f. 12f. 1f. 2f. 3f. 4f. 5f. 6f. 7f. 8f. 9f. Für Sonn- und Feiertags. Für bei schönem Wetter. Für bei nicht so sonnig; ab 4. Juni täglich. (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)

Einsendungen aus dem Leserkreise.
(Mit Rücksicht auf die Abwesenheit der uns für diese Arbeit zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann die Redaktion nicht annehmen.)
* Das Eingeladene in Nr. 407 ist mir ganz aus der Seele geschrieben und ich weiß bestimmt, daß a. B. in Wiesbaden die Rie- te im Voraus bezahlt wird, in Hannover, wie ich höre, ebenfalls. Ein anderer Punkt bedarf auch der gemeinsamen Regelung, nämlich die Rie- tsdauer. In London, Paris, Wien und Budapest werden Wohnungen nur vermietet auf 7, 14 oder 21 Jahre. Kommt da dieser Tage ein Reisekann- zu mir — ich habe meine Etage eben mit einem Kostenaufwand von 2500 M. neu herrichten lassen — und verlangt von mir, ich solle ihn auf 1 Jahr vermieten, er wisse nicht, ob seine Frau das Klima hier vertrage. Ich fühlte mich schreibend nicht darauf ein und proponierte ihm, er solle mir eine Entschädigung für die Abnutzung zahlen, wenn er nach einem Jahr forziehe, das lehnte er ab. Es gibt noch andere Punkte, die der ge- meinsamen Regelung bedürfen. Wenn in Würzburg jemand auszieht, muß er 25 Proz. der Miete als einmalige Entschädi- gung für Abnutzung zahlen. Wer in Wien einzieht, muß die Wohnung selber herrichten, das ist das einzige Richtige, der Mieter soll seine Wohnung auf seine Kosten und nach seinem Geschmack herrichten, dann hat er auch ein Interesse daran, die Wohnung schön zu erhalten und zieht nicht alle Katzen aus. Im Rheinland müssen Mieter Ofen und Herde mit- bringen. Hier in Wiesbaden verlangen sie schon Wäschstöße, Badstöße (selbst wenn Wäber vorhanden) und emaillierte Vadelwannen. Auch ein Hausbesitzer.

Familien-Nachrichten.
Standesamt Wiesbaden.
(Nachst. Nummer Nr. 2; gefasst an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für die Ab- schlüsse der Eheschließungen, Ehescheidungen und Geburten.)
Geburten:
1. Sept. dem Lindergehilfen Adolf Biding e. L., Johanna Luise.
1. „ dem Friseur Willi Gumbel e. L., Marie.
4. „ dem Kleiderhändler Wilh. Ohlenmacher e. L., Wilhelmine.
6. „ dem Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Butterfad e. L., dem Hausdiener Wilhelm Schreiner e. L., Philipp Wilhelm.
Aufgebote:
Büchsenmacher Hg. Heppenhauer mit Wilh. Schneider hier, Kaufmann Wilhelm Kaufmann hier mit Luise Wedert hier. Schriftführer Karl Reiz mit Katharine Ernst hier. Tiefbauvermeister Gustav Adolf Wörner in Forbach mit Rosa Elsig in Bruchsal.
Diplom- und Bezirks-Ingenieur Aug. Drummer in Nitten- berg mit Josefa Theresia Maria Goltsch, geb. Winter- heit, daselbst.
Trompeter-Sergeant Ernst Müller in Gonsenheim mit Ma- garete Reuter hier.
Schlosser August Karl Schrid hier mit Gertrude Karoline Henriette Leichter in Walsdorf.
Schreiner Wilh. Georg Pirion hier mit Katharina Theresia Reiger in Königshofen.
Kgl. Oberleutnant Alex. v. Holwebe mit Klara Benfer hier. Musiklehrer und Organist Fritz Reiz mit Margarete Rost hier. Ingenieur Albrecht Korten in Dillingen mit Elisabeth Schulz hier.
Spengler Joseph Soas mit Katharine Freund hier. Buchbinder Karl Grohmann hier mit Marie Früh in Viebrich. Gärtner Karl Schmidt in Erbach a. Rh. mit Henriette Ubers- bach daselbst.
Bäder Anton Prell mit Subertina Hoffers hier. Tagelöhner Johann Heinrich Ludwig Koch in Viebrich mit Johanna Luise Mann hier.
Brochurist Hermann Friedrich Adolf Geanzen hier mit Marie Reifner in Viebrich.
Bäder Georg Jakob Groben in Mainz-Rombach mit Verla Emilie Hantel in Kaiserslautern.
Lehrer Georg Grams in Unterhausen mit Agnes Hermes hier. Telegraphenarbeiter Christ. Dör mit Wilhelmine Elsig hier. Ingenieur Felix Martin mit Marie Reiz hier.
Niederländischer Konsul Karl August Rüdich in Duisburg- Ruhrort mit der Witwe des Majors Max Schroder, Hella, geb. Koepell, hier.
Diplom-Ingenieur Karl Gilbert in Viebrich a. Rh. mit Sofie Erkel hier.
Eheschließungen:
Uhrmacher Franz Michael in Frankfurt a. M. mit Antonie Grewe hier.
Kaufmann Gustav Wille in Offen mit Subertine Laßen hier. Kaufmann Johann Elos hier mit Margarete Wendnagel in Frankfurt a. M.
Sterbefälle:
5. Sept. Brigadier Peter Weber, 65 J.
5. „ Pauline Seebens, geb. Rigel, Ehefrau des Pfarrers a. D. Seebens, 65 J.
5. „ Margareta Schäfer, geb. Fischer, Witwe, 47 J.
6. „ Wilhelmine Kempf, geb. Schaub, Ehefrau des Landesbankdirektors Rob. Kempf, 37 J.
6. „ Rentner Karl Seyfeld, 76 J.
Standesamt Sonnenberg-Rambach.
Geburten:
22. Juli dem Linder August Rommarius in Rambach e. L., Emma Emilie Wilhelmine.
23. „ dem Landwirt Heinrich Köhler in Sonnenberg e. L., Friedrich.
27. „ dem Spenglermeister Heinrich Friedrich Horne in Sonnenberg e. L., Heinrich.
1. Aug. dem Maurer Emil Dieffenbach in Sonnenberg e. L., Elsa Wilhelmine.
6. „ dem Maurer Philipp Heinrich Schloffer in Rambach e. L., Ludwig August.
9. „ dem Maurer Ludwig Dauer in Sonnenberg e. L., Walter Ernst.
17. „ dem Volontär Anton Eichmann in Sonnenberg e. L., Paula Kathilide Elisabeth.
23. „ dem Schriftföhrer Philipp Ludwig Adolf Braun in Sonnenberg e. L., Adolf Emil Ludwig.
24. „ dem Linder Philipp Wilhelm Karl Ohlenmacher in Rambach e. L., Pauline Paula Anna Irma.
25. „ dem Schreiner Gustav Wörner in Sonnenberg e. L., Anna Frida.
28. „ dem Friseur Wilh. Doll in Sonnenberg e. L., Paul.
27. „ dem Buchhändler Joseph Seifert in Sonnenberg e. L., Rina.
27. „ dem Linder Jakob Ludwig Wintermeyer in Sonnen- berg e. L., Martha.
27. „ dem Drechsler Wilhelm Breitheder in Sonnenberg e. L., Helene Elise.
27. „ dem Tagelöhner Alfred Cohn in Sonnenberg e. L., Hermann Ludwig Karl.
31. „ dem Linder Ludwig Christian Reiz in Rambach e. L., Ludwig Wilhelm August.
Aufgebote:
Maurer Heinrich Karl Theodor Seewald in Bierstadt mit Auguste Wilhelmine Romberger in Rambach. Linder Wilhelm Philipp Emil Eduard Witzborn mit Anna Johanna Dietrich in Sonnenberg. Dachdeckermeister Friedrich Priol in Oberstein mit Elisabeth Waller in Sonnenberg.
Sterbefälle:
4. Aug. Wilhelmine, L. des Tagelöhners Nikolaus Müller in Rambach, 4 J.
7. „ Kaiserlicher Rechnungsrat a. D. Ernst Georg Berend in Sonnenberg, 62 J.
9. „ Luise, geb. Reiz, Ehefrau des Landwirts August Wintermeyer in Rambach, 68 J.
14. „ Wilhelm Karl, S. des Wagners Joseph Mölle in Sonnenberg, 4 M.
19. „ Hermann, S. des Müllers Karl Engel in Sonnen- berg, 1 M.
22. „ Marie, S. des Hilfsweidenstellers Heinrich Reimer in Sonnenberg, 3 J. 9 M.
29. „ Dorfingenteur Karl Julius Buh in Sonnenberg, 47 J.

Geschäftliches.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 551

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Begerhoff, Wiesbaden; für Vertrieb: H. v. Rautenbach; für Druck und Verlag: H. Begerhoff, Wiesbaden; für Anzeigen und Inserate: H. v. Rautenbach; für die Anzeigen und Inserate: H. v. Rautenbach; für die Anzeigen und Inserate: H. v. Rautenbach.

Kursbericht vom 8. Sept. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatt.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 50
1 österr. Kr. 1.00	2.00
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	1.35
100 fl. öst. Krone-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	1.35
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Hlo.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	Deutsche.	in %	3. Zf.
1.	D.-R.-Anl. unkr. 1910	101.70	4. do.
2.	D.-R.-Schatz.-Anw.	100.20	5. Me
3 1/2	L. Reichs.-Anleihe	93.40	6. "
3 1/2	"	82.60	7. "
4.	Pr. Cons. unkr. v. 18	102.	8. "
4 1/2	Pr. Schatz.-Anw.	100.10	9. "
5.	Pr. Anleihe, Concord	92.50	10. "
5 1/2	Bad. Anleihe 08	100.20	11. "
6.	Bad.-A. v. 1901 unkr. 00	100.40	12. "
6 1/2	" " Anl. (abg.) s. fl	97	13. "
7 1/2	"	93.10	14. "
7 1/2	Anl. v. 1886 abg.	-	15. "
7 1/2	" " 1892 n. 94	92.70	16. "
7 1/2	" " v. 1900 kb. 05	90.60	17. "
7 1/2	A.-1902uk. b. 1910	90.80	18. "
7 1/2	" " 1904 " 1912	90.60	19. "
8.	" " v. 1890	-	20. "
8 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	-	21. "
8 1/2	" " E.-B.-A. uk. b. 05	100.90	22. "
8 1/2	" " " " 15	100.90	23. "
8 1/2	" " E.-B.-A. A.	90.50	24. "
8 1/2	" " D.-R.-Anleihe	80.30	25. "
9.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.40	26. "
9 1/2	Elsass-Lothr. Rente	81.60	27. "
9 1/2	Hamb. St.-A. 1900n. 99	-	28. "
9 1/2	" " St.-Rente	80.40	29. "
9 1/2	" " St.-A. amrt. 1887	-	30. "
9 1/2	" " 91, 93, 99, 04	92.30	31. "
1.	" " 96, 97, 02	83.	32. "
4.	Gr. Hess. 1899	100.20	33. "
4 1/2	" " 1906	-	34. "
4 1/2	" " 1903, 1909	101.40	35. "
4 1/2	" " (abg.)	90.	36. "
5.	" " "	90.30	37. "
5 1/2	" " "	78.00	38. "
5 1/2	" " "	82.80	39. "
5 1/2	Sächsisch. Rente	101.90	40. "
5 1/2	Waldeck-Pyrm. abg.	101.70	41. "
5 1/2	Wartemb. uk. 1915	96.50	42. "
5 1/2	" " v. 1875-80, abg.	91.00	43. "
5 1/2	" " 1881-83	91.90	44. "
5 1/2	" " 1885-87	91.00	45. "
5 1/2	" " 1888 n. 1899	92.80	46. "
5 1/2	" " 1893	92.70	47. "
5 1/2	" " 1894	89.	48. "
5 1/2	" " 1895	91.40	49. "
5 1/2	" " 1900	81.20	50. "
5 1/2	" " 1903	81.00	51. "
5 1/2	" " 1890	81.90	52. "

Heute Samstag Grosse Preisermässigung auf die Reste unseres Lagers und morgen Sonntag in fertiger Herren- und Knaben-Hochsommer-Kleidung.

Wir haben die Preise dieser Waren derartig niedr gestellt, dass sich für unsere geehrten Abnehmer noch eine sehr günstige Kaufgelegenheit bietet, die geeignet ist, auch heute schon für nächstes Jahr den Bedarf zu decken. Die Waren sind in unseren Schaufenstern nicht ausgestellt, sondern im ersten Stock unseres Geschäftshauses in Serien und Preisen sortiert zum Aussuchen ausgelegt.

Herren-Stoff-Anzüge

aus reinwollenen Kammgarntstoffen
seitler bis 50 Mark
jetzt jeder Anzug Mark **32**

Herren-Lüster-Anzüge

bewährte gut tragbare Qualitäten
seitler bis 28 Mark
jetzt jeder Anzug Mark **15**

Herren-Leinen-Anzüge

hauptsächlich in den modern gelben Farben
seitler bis 30 Mark
jetzt jeder Anzug Mark **14**

Herren-Lüster-Saccos

schwarz und farbig, darunter auch Rohseiden-Saccos
seitler bis 18 Mk.
jetzt Serie I: 3.25 Serie II: 6.75 Serie III: 9.50

Herren-Leinen-Joppen u. -Hosen

aus guten strapazierfähigen Waschstoffen
seitler bis 10 Mk.
jetzt Serie I: 1.75 Serie II: 3.25 Serie III: 4.75

Herren-Wasch-Westen

in modernen hübschen Mustern
seitler bis 12 Mk.
jetzt Serie I: 2.50 Serie II: 3.75

Knaben-Wasch-Anzüge

in Blusenform mit Matrosenkragen oder hochgeschlossen
seitler bis 15 Mk.
jetzt Serie I: 2.75 Serie II: 4.00 Serie III: 6.25

Knaben-Schul-Anzüge

ausgezeichnet im Tragen und Waschen,
seitler bis 18 Mk.
jetzt Serie I: 4.50 Serie II: 6.50 Serie III: 8.75

Wasch-Blusen und Hosen

seitler bis 8 Mk.
jetzt Serie I: 90 Pf. Serie II: 1.75 Serie III: 3.25

Die Grössen für korpulente Herren werden zu den gleichen Preisen wie normale Grössen verkauft.

Während dieser beiden Tage bewilligen wir auf Gummi-Mäntel 20 Prozent, auf alle andere Herren-Kleidung 10 Prozent, auf alle andere Knaben-Kleidung 15 Prozent Nachlaß.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

Christlich-soziale Partei.

Aus Anlaß des 15. christlich-sozialen Parteitages findet am Montag, den 11. September, abends 8 Uhr, in Wiesbaden, Wartburgsaal, Schwalbacher Straße, eine

Öffentliche Versammlung

- Thema: Marokko und die politische Lage.
1. Allgemeiner Bericht. Herr Reichstagsabgeordn. Lattmann-Schwabfelden.
 2. Die Notwendigkeit der Welt- und Kolonialpolitik für den deutschen Arbeiter. Herr Reichstagsabgeordneter Behrens-Wien.
 3. Die Notwendigkeit der Welt- und Kolonialpolitik für den deutschen Handel und die deutsche Industrie, und wie treiben wir erfolgreich Welt- u. Kolonialpolitik? Herr Reichstagsabgeordneter J. A. Victor-Bremen.
 4. Sollen wir die Macht, erfolgreich Welt- und Kolonialpolitik zu treiben? Herr Reichstagsabgeordneter Generalmajor v. Moltke.
 5. Sollen wir das christlich-soziale Recht, Welt- und Kolonialpolitik zu treiben? Herr Direktor Pastor Stuhmann-Barmen.
- Eintritt 20 Pf.

Der Vorstand der christlich-sozialen Partei.

Große Mobilar-Versteigerung.

Montag, den 11. September, morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzugs u. A. in meinen Versteigerungslokalen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhalt. Mobilar u. Haushaltungsgegenstände, als:
1. hochelegante Mahagoni-Salon-Einrichtung, besteh. aus pracht. Umbau mit Spiegelanbau, Brunkbrant, Salon-tisch mit Glaspf., 1 H. Tisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle u. Gondel;
2. Kuchbaum-Schlafzimmer-Einrichtungen mit prima Kuchbaum-Matratzen;
1. Kuchbaum-Schlafzimmer-Einrichtung mit Damen-Toilette;
1. Eichen-Eckzimmer-Einrichtung, 1 eleg. Mahag.-Salon-Schrank mit voll. Umbau u. Tisch, 1 pracht. voller Mah.-Sekretär, Empire-Sekretär, 1 Mahag.-Salongarnitur, besteh. aus Sofa, 2 Sesseln, 6 Polsterkissen mit voll. Spiegel mit Trumeau und 2. Tisch, 8 kompl. Kuch.-Betten, 1 u. 2. Spiegel, Kleider- u. Weichengarnituren, Waschtisletten und Waschkommoden mit Marmor, Kuchentische mit Marmor, 1 großer Eichen-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Kuch.-Herren-Schreibtisch, Kuch.-D.-Schreibtisch, 1 Eichen-Konsolenschrank mit Spiegelanbau, prachtvoller Mahag.-Spiegel mit Trumeau, Kuch.-Bettisch, Kuch.-Küchenschrank, 3 Kuch.-Ausleuchtische, runde, ovale, viereckige, Spiel- und Kuchentische, Stühle aller Art, zwei Divans mit prima Matratzen, Salongarnituren mit Plüschbezug, verstellb. Ottomane, Polsterkissen und Stühle, Spiegel aller Art, große Partie Bilder, als: Gemälde, Pastells, Stiche usw., eine Partie gutes Weichengarn, als: Tisch- und Bettwäsche, Kuch- und Dekorationsgegenstände, silberne und verstellb. Lugs- u. Gebrauchsgegenstände, als: Kaffee-, Teelöffel-, Besteck usw., eine Partie Hotelgarn, als: Schüsseln, Kaffee-, Tee-, Milchannen, Quastiers usw., sehr gute Daun-Plumeaus und Kissen, Portieren, Gardinen, sehr schöne Teppiche, Läufer, Stuhlbecken, 3 Speisezimmer-Angelker, Gasleuchter, Gasgarnitur, Kuchelampen, Badewanne, Waschen, Gasherde, eis. Herd, Waschmangel, Waschmaschine, Eis-schrank, Kuchenschrank, kompl. Kuch.-Einrichtung, Glas-, Porzellan, fest neues Küchen, und Kochgeschirre und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator, Telefon 6584, 3 Marktplatz 3, Telefon 6584.

Montag, den 11. Sept., nachmitt. 2 Uhr, legt der Wiesb.-Bier-Verd. Ball in der Wiesb.-Halle nachfolg. Gegenstände geg. Barzahlung öffentl. versteigern:

- 2 Stück, 37 Goldstück, 37 Goldstück, 37 Goldstück,
- 3 Bierstücken, 3 Bierstücken, 3 Bierstücken,
- verschiedene kleinere Fässer, 2 Traubenmühlen, 1 Dezimalwaage, 2 große eiserne Kisten, 1 Kuchentisch, 1 Stuhl, 1 kleine Flaschenformmaschine, 1 Gummi-Schlauch, 1 Auslaufhahn, 100 Liter Wein (1904er).

Obst-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Wilhelm Rigel von Bierstadt, die Anweisung von

ca. 200 Äpfel-, Birn- und Zwetschenbäumen (Tafel- u. Wirtschaftsbösch)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Treffpunkt: Höllestele Wegstraße, der Elektr. Straßenbahn.

Geismann, Bürgermeister.

Gand, Schiff- u. Kuchelocher, lehrer Handwerker und Tischen kaufen Sie billig Reugasse 22.

Kenner verlangen
Schlichte's
Steinhäger



das gesündeste und zuträglichste Getränk. Sollte in keinem Haushalt fehlen.
Gen.-Depot: Jean Elmer, Frankfurt a. M., Hauptstadtstr. 5.

Überall erhältlich.

Friedrichshof.

Dente:

Großes Schlacht- und Münchner Bierfest. Großes Militär-Konzert.

Seminar f. Kindergärtnerinnen u. Fröbel'sche Kinderpflegerinnen

(Mitglied des Deutschen Fröbel-Verband.)

Beginn der neuen Kurse: 12. Oktober 1911.

Kursus I: Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Dauer der Ausbildungszeit 1½ Jahre. Preis Mk. 300.—

Bildung: Besuch einer höheren Mädchen- oder Mittelschule.

Kursus II: Ausbildung zu Fröbel'schen Kinderpflegerinnen. Dauer der Ausbildungszeit 1 Jahr. Preis 100 Mk. Bildung: Volksschule.

Schulzeugnis und Gesundheits-Attest ist einzureichen.

Unterrichtsgegenstände: Erziehungslehre, Geist. Pädagogik, Deutsch, Gesundheitslehre, Beschäftigungslehre, Säuglingspflege, Anfertigen von Kinderwäsche, Nähen usw.

Tagesverpflegung für auswärtige Schülerinnen. — Vermittlung passender Wohnungen, Preisermäßigung auf der Eisenbahn.

Prospekte und Anmeldungen: Vorm. 9—12 Uhr Gormelitenplatz 4, Part., bei der Leiterin Frä. Lührmann, nachm. 2—3½ Uhr, Große Meide 19, 2, Frau Sanitätsrat Dr. Hensdorffer.

Mainzer Frauenarbeitschule.

Alleinvertrieb

diverser Patentneheiten für Wiesbaden, event. Rheingau u. Mainz, an folgenden Herrn zu vergeben. Näheres Samstagvorm. von 10—12 nachm. von 3—7 Uhr

Internationales Patentbüro, Morikstraße 7, 3.

Gestern abend 8½ Uhr entschlief unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Johanna,

im jugendlichen Alter von 9½ Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden sanft dem Herrn.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Adolf Diehl, Anna Diehl, geb. Jung,
Auguste Diehl, Maria Diehl, Frieda Diehl
und Karl Diehl.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

In Flaschen u. Siphons

empfehlen die

Bergschlösschen-Kellerei **Robert Preuss**, Biergrosshandlung,
Weissenburgstrasse 10. — Telephon 385 u. 725.

Ia Lagerbiere (hell u. dunkel),
Original Pilsner,
Dortmunder Unionbier,
sowie Neu-Selters, das hervorragende Tafel- und Heilwasser

Münchner Hackerbräu,
Echt Kulmbacher,
Köstritzer Schwarzbier,

TRIKOTAGEN

Jetzt ist die Zeit

wo einige Wäschefabriken ihre Reisenden zur Privatkundschaft senden, um Trikothemden und Beinkleider zu verkaufen. Die Ware wird häufig unter allen möglichen fantastischen Namen angeboten, in der Regel zu 8—10 Mark das Stück. Bevor Sie kaufen lassen Sie sich mein reichhaltiges Sortiment bewährter Spezialmarken zu vorteilhafteren Preisen ohne jeden Kaufzwang vorlegen.

Trikotagen-Spezialhaus

L. Schwenck

Mühlgasse 11—13.



Durch seine jahrelangen Erfahrungen

auf dem Gebiete der hygienischen Silber-Reinigung, welche von reinem Aluminium ausgehen, ist der Erfinder des Verfahrens, Herr M. Kohler, zu der heutigen, aus einer Aluminium-Legierung bestehenden

≡ Kohler-Platte ≡

gekommen und hält dies für die Dauer besser als reines Aluminium. Daher verlangen Sie ausdrücklich „Kohler“-Platten.

Die sind **nur** zu haben bei:

Erich Stephan,

Engros-lager für Deutschland,
Kleine Burgstr. — Ecke Häfnergasse.

G. Eberhardt,

Hofmesserschmied,
Langgasse 46.

Gute Ware für wenig Geld

zu liefern, war seit meiner Geschäftsgründung mein Prinzip. Heute offeriere ich, um einige Beispiele anzuführen:

Elegante Damen-Halbschuhe	in echt Chevreau mit Lackkappen, Derby und amerikanischen Absatz, solange Vorrat	4.90
Hochaparte Damen-Stiefel	mit oder ohne Derby und do. Lackkappe, in echt Chevreau od. imit. Voggall, solange Vorrat	5.50
Herren-Stiefel	in prima Chevreau oder Voggall, mit oder ohne Lackkappen, bekannt gediegene Fabrikate 12.50, 10.50, 8.50, in Bichleider, solide Ausführung	6.75

Kräftige Arbeiter-Schuhwaren mit oder ohne Nägel, auch **Schaften-Stiefel** — Äusserst billig.
Fagd- und Touristen-Stiefel, in sehr großer Auswahl, schon von Mk. 8.50 an. — **Militär-Stiefel** nach Vorschrift.
Konkurrenzloser **Schuh-Stiefel**, Marke „**Dukato**“, ohne Zinnernacht, seit Jahren äusserst bewährt. **Schuh-Stiefel** in echt Voggall, sehr tüchtige Qualitäten, in breiten modernen Passen, werden sehr billig verkauft.

Branne Schuhwaren zu jedem annehmbaren Preise.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, diese **außerordentlich günstige Gelegenheit** zu benutzen.

Kinder-Stiefel in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22.

Telephon 1894.

Beachten Sie meine extra billigen Preise im Schaufenster!!

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.
Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Ober-Schoeneweide bei Berlin.

Automobilfahrten

mit herrschaftlichen Privat-Wagen.

Autotouristisches Bureau,

Anfertigung von Reiseplänen.

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine Wohnung für mäss. Preis harmonisch gemütlich und schön einrichten kann.

Aug. Schwab jr.,

Darmstadt, Rheinstr. 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie :: :: Besichtigung erbeten. :: :: Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.

F 78

Spezial-Haus

Carl Leber,

Bahnhofstr. 8.

In grösster Auswahl:

Puppen-Wagen

von Mk. 1.95 an.

Puppen-Sportwagen

von Mk. 1.75 an.

Baby-Stühle

hoch und niedrig zu stellen
von Mk. 4.50 an.



Kinderwagen

von Mk. 23.— an.

Kinderstuhl!

Umgekl. m. gross. Tisch
u. reiz. Spielvorrichtung.



Kinder-Möbel, Kinder-Betten, Kinder-Pulte, Kinder-Spielwagen, Kinder-Schutzgitter, Laufstühle etc.

zu billigen Preisen.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1129
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Wohnungs-Einrichtungen

Einzelmöbel,
Teppiche, Gardinen,
Beleuchtungskörper

pp. in prima Fabrikat und apart.
Ausführung werden zu Fabrik-
preisen von leistungsfähiger
Firma besten Rufes franko ge-
liefert. — Langjährige Garantie.
— Zahlung nach Wunsch. —
Offerten unter No. 9 an Tybl-Verl.

Messerpußmaschinen

von 6.50 an.

Reparaturen sofort und billig.

Stahlwarenhaus

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Telephon 2079.



Hervorragend billige

Donnerstag
Freitag
und Samstag

Kurzwaren-Tage!

Armblätter, Batist u. weiss, Gummipolster, Paar	20 Pf.
Armblätter, Blusenschutz, gar. waschbar, Paar	30 Pf.
Armblätter, mit 1a Naturgummipolster, Paar	35 Pf.
Armblätter, Marke: „Kleinert“, Blusenschutz, Paar	50 Pf.
Armblätter, zum Anziehen, Paar	75 Pf.
Armblätter, zum Anziehen mit 1a weisser Gummieinlage, Paar	95 Pf.
Rocktresse, in schwarz u. farbig, Meter	6 Pf.
Rocktresse, in schwarz, ca. 2 1/2 cm breit, Meter	8 Pf.
Besenborde, schwarz, Meter	4 Pf.
Besenborde, schwarz, la Mohair, Mtr.	8 Pf.
Sammtstoss, schwarz u. farbig, Mtr.	30 Pf.
Teppichborde, schwarz u. farbig, Mtr.	7 Pf.
Gardinenband, weiss und creme, Meter	7 Pf.
10-Mtr. Nahtband, schwarz u. weiss, in Qualität	24 Pf.

4-Stek. Halbleinenband, weiss, alle Breiten, 10 Pf.	
5-Meter Leinenband, Goldretord, 12 Pf.	
10-Stek. Jakonettband Nr. 3, 10 Pf.	
Tailenband, 1/2 Seide, weiss, 8 Pf.	
4-Meter Tailenband, 12 Pf.	
Tailenverschlüsse, mit Fischbeineinlage, Stück, 9 Pf.	
Halbschuhriemen, circa 70 cm lang, Kunstseide, schwarz und braun, Paar, 20 Pf.	
Halbschuhriemen, breit, macco, schwarz, Paar, 18 Pf.	
1a Eisengarnriemen, ca. 100 cm lang, Paar, 6 Pf.	
Pr. Macco-Riemen, ca. 100 cm lang, Paar, 8 Pf.	
Korsettriemen, Eisengarn, ca. 400 cm lang, Stück, 14 Pf.	
Korsettriemen, 1/2 Seide, ca. 6 Meter lang, Stück, 35 Pf.	
Stecknadeln, 100-St.-Brief, 4 Pf.	
Stecknadeln, eisenverzinkt, 200-St.-Brief, 4 Pf.	

Sternseide, ca. 50 Meter, schwarz, Paar, 5 Pf.	
Chappseide auf Holzrollen, ca. 450 Yards, Rolle, 30 Pf.	
Glanz-Maschinengarn, ca. 500 Yards, schwarz u. weiss, Rolle, 13 Pf.	
Reihgarn, 10-Gramm-Spule, 4 Pf.	
Reihgarn, 1000-Yards-Spule, 16 Pf.	
Stopfgarn, 10-Gramm-Knäuel, 7 Pf.	
Stopfwolle, 5 Gramm auf Karton, 5 Pf.	
Kragenstäbe, Celluloid u. bezog., Dtz., 5 Pf.	
Kragenstäbe, extra stark, Celluloid, Dtz., 15 Pf.	
Spiral-Kragenstäbe, emailliert, Dtz., 28 Pf.	
Spiral-Kragenstäbe, Seide, Dtz., 60 Pf.	
Knopf-Verschluss, ganz flach, kann niemals aufspringen, Dtz., 25 Pf.	
Druckknöpfe, mit Feder, schwarz u. weiss, Dtz., 5 Pf.	
Druckknöpfe, 1a Qualität, Marke „Blumenthal“, Dtz., 14 Pf.	

Perlmutterknöpfe, 16-24, Dtz., 4 Pf.	
Perlmutterknöpfe, 18-26, weiss 1a Qual., Dtz., 20 Pf.	
Hemdperlmutterknöpfe, 1a, Dutzend, 8 Pf.	
Wäscheknöpfe, 2-loch., Halbleinen, 14-24, Dtz., 5 Pf.	
Ein Posten mod. Fantasieknöpfe, Dtz., 50 Pf.	
Damenstrumpfhalter, mit Gürtel und extra starkem Gurt, Paar, 95 Pf.	
Elegante Damenstrumpfhalter, Halbleide, 1a, Paar, 95 Pf.	
Damenstrumpfhalter, zum Aussuchen, 1a Gummi, Paar, 58 Pf.	
Damenstrumpfhalter, „Herkules“ mit Lederöse, Paar, 95 Pf.	
Sockenhalter, mit bestem Verschluss, Paar 86 und, 60 Pf.	
Kinderstrumpfhalter, mit Gummiknopf-Verschluss, Paar, 38 Pf.	
Gummiband-Reste, für 1 Paar Strumpfhalter reich, 1a Qualitäten, Stück 50, 30 u., 18 Pf.	

S. BLUMENTHAL & Co.

K 83

Turn-Gesellschaft Wiesbaden.

Zur Person. F 483
Vereinshaus: Saalbau, Schwalbacher Straße 8.
Sonntag, den 10. Sept., nachm. 4 Uhr,
in unserm Festsaal und unterem Turnsaal:
Große Herbstkirmes
Saalöffnung 3 1/2 Uhr.
Einlass nur gegen Einladungsarten.
Einfrittspreise: Für Mitglieder 1 Pf. — 30, Kinder 10 Pf.
Für eingeladene Gäste 1 Pf. — 30, Kinder 20 Pf.
Die Kirmeskommission. Der Vorstand.

Hydraulische Oberdruck-Pressen



mit zwei ausfahrbaren Pressbieten aus Eichenholz.
SPINDELPRESSEN in allen Grössen
mit Herkules Druckwerk mit Holz- oder Eisenbieten.
OBST- und TRAUBEN-MÜHLEN.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.



Turnverein Wiesbaden.

Samstag, 16. Sept.,
abends 9 Uhr,
im Vereinslokal, Hell-
mündstrasse 25.

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
2. Aufnahme von Antellscheinen.
3. Sonstiges. F 458
Um zahlreiches Erscheinen erjudt
Der Vorstand.

Ostlicher Kirchweih.

„Hotel zum Schwan“.
Sonntag, den 10. September:

Tanzmusik.

Vorgüthliche Restauration. Keine Weine.
Hierzu ladet ergebenst ein
Garage. F. Winkel.
Eigene Landestelle für Motorboote.
Von Sonntag ab nehme meinen
selbstgelegenen

1910er naturreinen Wein
in Flaschen. Per 1/2 Liter zu 60 Pf.
Gebe auch in jedem Quantum ab.

Stephan Kissel, Destr. d.
Restauration A. Petry,
Marktstrasse 3.

Täglich selbstgelegerten fügen
Apfelmöst.

„Zum Schornhorst“,
Schornhorststrasse.

Von heute: Hüger Apfelmöst,
Täglich frisch. — Eigene Kellerei.

Rennen zu Wiesbaden

am 17., 19., und 21. September 1911.
== Täglich 7 Rennen. ==
Anfang 2 1/2 Uhr.

Geldpreise Mk. 123,000. 11 Ehrenpreise.
Totalisator auf allen Plätzen.

Preise der Plätze:

Logenplatz und numerierter Sitzplatz, direkt hinter den Logen	Mk. 10.—
Nichtnumerierter Sitzplatz auf der Logentribüne	„ 8.—
Zuschlagskarte für Mitglieder zur nichtnumerierten Logentribüne	„ 4.—
Tribünenplatz (einschl. Sattelplatz) für Herren	„ 5.—
„ „ „ „ Damen	„ 3.—
„ „ „ „ Kinderkarten	„ 1.—
Erster Platz	„ 1.—
Kinderkarten	„ 50.—
Wagenkarten (innen)	„ 6.—
„ (ausser) vor dem Betriebsgebäude	„ 3.—
„ hinter dem „	„ 2.—

Verkauf der Familienbeikarten und der Zuschlagskarten im Sekretariat, Wilhelmstrasse 8. Verkauf der sonstigen Karten im Kurtaxbureau an der Kolonnade und bei Karl Koch Jr., Papierwarengeschäft, Michelsberg, Ecke Kirchgasse, sowie am Renntage an den Schaltern des Bahnhofs der Königl. Eisenbahn. F 49

Nachkirchweih zu Klarenthal.

Morgen Sonntag, **Große Tanzmusik.**
den 10. d. M.:
Es ladet höflichst ein

Fritz Boss, Gastwirt „Zum Jägerhaus“.

ff. Tafel- und Glasmöbieren
per 1/2 von 10 Pf. an, Gärtnerei
Wulf, am Ende der Feldstrasse.

Ch- und Aochäfel Pfund 9 Pf.
Balkenmische 12, 10 Pf. B18106
Feine Glühbirnen Pfund 15 Pf. zu
verkaufen Westendstrasse 8, M. 1 St.

Matrassen-Lager.
Möbel-Land, Gärtenstrasse 9.
Ca. 350—400 Liter
1a Vollmilch
abgegeben. Zu erst. im Tagbl.-Verl. 13

Fensterahmenmacher,
Erfahrener oder bloßer, bei lohnender
Arbeit per sofort gesucht. Nur
ständige, selbständige Arbeiter wollen sich
melden.
F 82

Offenbacher Fensterfabrik,
Simon Röger, Offenbach a. M.
Gehälter (Stückarbeiter) zur
Ausgabe gesucht gegen guten Lohn.
Ad. Wüller, Katernberg, Götterville.

Jüngerer Chauffeur
für Stadtwagen gesucht.
F 49
Carl Rerig, Wilhelmstraße 21.

Kellnerlehrling
für sofort gesucht. Hotel Riviera.
F 49
Carl Rerig, Wilhelmstraße 21.

Fahrtstuhlführer,
welcher Stad-Steuern bedienen kann,
wird gesucht. Wohnung abends zwischen 7
und 8 Uhr.
S. Blumenthal & Co.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen,
geplant in Stenogr., Maschinenschr.,
Buchführung u. Kontrabass, sucht
Beschäftigung. Offert. u. Postlager-
karte 11, Wiesbaden 1.

22jähr. Fräulein
aus besserer Familie, redegewandt,
mit guter Handschrift, sucht Stellung
als angeh. Verkäuferin, Kassiererin,
od. dergl. Funktion kann evtl. gestellt
werden. Offerten zu richten unter
G. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Demoiselle
Belge, 34 ans, plusieurs années en
Allemagne, parlant français au courant
coupe et couture et besoins du ménage
chers place de „Stütz“. Adresse
officielle bureau du Journal A. 280.

Probier-, ev. Empfangsdame.
23jährige, gebildete, sprach- und
redegewandte, junge Dame wünscht
Stellung in gutem Hause als
Probier-, ev. Empfangsdame.
Offerten unter G. 600 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame,
im Pensionatswesen und Haushalt er-
fahren, sucht für die Wintermonate
Tätigkeit in Pension oder Pensionat.
Off. u. A. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein,
ev. 27 Jahre, mit gut. Schul-
bildung, im Hauswesen erfahren, w.
passende Stellung bei einzeln Dame
oder Kindern. Familienanstellung.
Mädchen oder Aufwartefrau Beding.
Rechnungsbuch. Off. u. A. 806 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein,
ev. 27 Jahre, mit gut. Schul-
bildung, im Hauswesen erfahren, w.
passende Stellung bei einzeln Dame
oder Kindern. Familienanstellung.
Mädchen oder Aufwartefrau Beding.
Rechnungsbuch. Off. u. A. 806 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein,
ev. 27 Jahre, mit gut. Schul-
bildung, im Hauswesen erfahren, w.
passende Stellung bei einzeln Dame
oder Kindern. Familienanstellung.
Mädchen oder Aufwartefrau Beding.
Rechnungsbuch. Off. u. A. 806 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein,
ev. 27 Jahre, mit gut. Schul-
bildung, im Hauswesen erfahren, w.
passende Stellung bei einzeln Dame
oder Kindern. Familienanstellung.
Mädchen oder Aufwartefrau Beding.
Rechnungsbuch. Off. u. A. 806 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein,
ev. 27 Jahre, mit gut. Schul-
bildung, im Hauswesen erfahren, w.
passende Stellung bei einzeln Dame
oder Kindern. Familienanstellung.
Mädchen oder Aufwartefrau Beding.
Rechnungsbuch. Off. u. A. 806 an
den Tagbl.-Verlag.

Waise,
24 Jahre, aus guter Familie, sehr
geschäftlich u. häuslich, auch sehr
hübsch, sucht pass. Stellung. Off.
u. A. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin
die gut kocht, sucht Stelle in größerem
Hause. Offerten unter G. 600 an
den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin.
Fräulein, in reif. Jahren, Waise,
erfahren in all. Zweigen des Haush.
mit besten Empfehl., sucht bald. St.
Off. nach Karlsruhe 5, 1 recht.

Fräulein
sucht Stellung als Wirtschafterin od.
als Stütze der Hausfrau. Off. u.
an Emilie Haupt, Kollha in Thür.,
Bergstraße 81, erbeten.

Junges Fräulein
aus bess. Familie sucht Stellung als
Stütze oder Verkäuferin in Delikat.-G.
Off. u. A. 598 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Kaffeebörner
sucht Stellung. Prima Zeugnisse.
Näh. Herrgartenstr. 7, Stb. 1.

Für Ältere noch ruhige Frau
sucht Stellung. Lohn Nebensache, dagegen
gute Behandlung Bedingung. Off. unt.
W. 2 Postlagernd Bismarckring.

Für Ältere noch ruhige Frau
sucht Stellung. Lohn Nebensache, dagegen
gute Behandlung Bedingung. Off. unt.
W. 2 Postlagernd Bismarckring.

Für Ältere noch ruhige Frau
sucht Stellung. Lohn Nebensache, dagegen
gute Behandlung Bedingung. Off. unt.
W. 2 Postlagernd Bismarckring.

Jung. besseres Mädchen,
26 J. alt, kath., in Hausarbeit er-
f., sucht Stellung per 15. Sept. oder
1. Okt. in kleinem bess. Haushalt.
Gehalt nach Vereinbarung. Off. u.
A. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
sucht zum 1. Okt. Stell. als Köchin
(in bürgerl. Haushalt erfahren). Off. u.
Fr. Müller, Erfurt, Steigerstr. 13, 1.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann,
24 Jahre alt, sucht, geführt auf gute
Empfehlungen, zum 1. Oktober event.
später dauernde Stellung als Buch-
halter. Offerten unter Z. 4335 an
D. Preuss, Wiesbaden. F 49

Gewerbliches Personal.

Erf. Hotel-Kellner,
sprachkundig, sucht geeignete Stellung.
Off. unt. J. 595 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Erf. Hotel-Kellner,
sprachkundig, sucht geeignete Stellung.
Off. unt. J. 595 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Erf. Hotel-Kellner,
sprachkundig, sucht geeignete Stellung.
Off. unt. J. 595 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Erf. Hotel-Kellner,
sprachkundig, sucht geeignete Stellung.
Off. unt. J. 595 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Hausmeister, orth., kinderl., gel.
Schl., l. d. Pohn.
Offerten unter C. 1288 an D. Preuss,
Mainz. (J.-Nr. 1288) F 49

Der Arbeitsmarkt
des
Wiesbadener Tagblatts

erschließt abends 6 Uhr und
enthält alle Stellenangebote
und Stellenangebote, welche in
der nächstveröffentlichten Num-
mer des Wiesbadener Tagblatts
zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des
Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig
das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nach-
mittags, ist freie Einsichtnahme
des Arbeitsmarkts in den
Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten
von Dienstjungen empfiehlt
es sich, keine Original-Zeu-
gnisse, sondern deren Abschriften
beizufügen; für die Wieder-
erlangung beigelegter Ori-
ginal-Zeugnisse oder sonstiger
Urkunden übernimmt der Ver-
lag keinerlei Gewähr. Offerten,
welche innerhalb 4 Wochen nicht
abgeholt worden sind, werden
unverändert vernichtet.

Offertbriefe von Vermitt-
lern befördert der Verlag nicht.

Offertbriefe von Vermitt-
lern befördert der Verlag nicht.

Offertbriefe von Vermitt-
lern befördert der Verlag nicht.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Kellerstr. 3, B. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 10. Sept. (18. n. Trin.).
Matthäusevangelium.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Beckmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beckmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Beckmann.
Bergkirche.
Vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst für die Gemeinde: Pfr. Beckmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beckmann. (Christenlehre.) — Abendgottesdienst 11.15 Uhr: Pfr. Beckmann. — Sonntagsschule: Pfr. Beckmann. — Predigten: Pfr. Beckmann.
Kirchliche Anzeigen.
Sonntag, 10. Sept. 10 Uhr: Pfr. D. Schloffer. (Christenlehre.) — Hauptgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schloffer. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. D. Schloffer. — Sonntagsschule: Pfr. D. Schloffer. — Predigten: Pfr. D. Schloffer.
Lutherische Kirche.
Sonntag, 10. Sept. 10 Uhr: Pfr. D. Schloffer. (Christenlehre.) — Hauptgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schloffer. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. D. Schloffer. — Sonntagsschule: Pfr. D. Schloffer. — Predigten: Pfr. D. Schloffer.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenkloster.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. D. Schloffer. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — 6 Uhr: Christenlehre.
Evangelisches Vereinshaus, Blatter Straße 2.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfr. D. Schloffer. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfr. D. Schloffer. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfr. D. Schloffer.
Christl. Verein j. Männer (E. S.), Schwalbacher Straße 44.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Verein vom Glauen Kreuz (E. S.), Schwalbacher Straße 44.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Veranstaltung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Evangel. Kirchl. Glaube-Verrein, Schwalbacher Straße 44.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienst in der Aula der Oberrealschule am Zietenring.
Vorm. 10 Uhr: Pfr. D. Schloffer.
Katholische Kirche.
14. Sonntag n. Pfingsten. 10. Sept. Die Hölle am heutigen Sonntag ist in beiden Kirchen für das Waisenhaus in Marienhausen bestimmt.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8 (heil. Messe mit Predigt), Kindergottesdienst (Lied) 9. Hochamt mit Predigt 10. 1. Heil. Messe 11.30 Uhr. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 8.30, 9.15 u. 9.45 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Besondere Gelegenheit: Sonntag, morgens von 6.30 Uhr an, Sonntag, nachm. 6-7 und nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve.
Maria-Hilf-Kirche.
Sonntag, Heil. Messen um 6 und 7.30 Uhr. Kindergottesdienst 8.30 Uhr (heil. Messe mit Predigt.) — 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zu Ehren der heil. Mutter Gottes. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7.15 und 9.15 Uhr. 6.30 Uhr wird die hl. Kommunion ausgeteilt. — Mittwoch, 9.15 Uhr: Heil. Messe in der Marienhauskapelle. — Besondere Gelegenheit: Sonntag, nachm. von 6-7 Uhr und nach 8 Uhr. Sonntag, morgens von 6.30 Uhr an. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve.

Katholische Kirche, Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 10. September, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. — 10. Krönung, Pfr. D. Schloffer.
Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Schwalbacher Str. 35.
Sonntag, den 10. September (14. n. Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Segensgottesdienst. — Pfr. Müller.
Methodisten-Gemeinde.
Hermannstraße 22.
Sonntag, den 10. Sept., vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Prediger: Herrmann. — 11.30 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger Eisele.
Sionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.
Sonntag, den 10. September, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. — 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger Mundhenk.
Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, 5. St. Post.
Sonntag, den 10. September, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — 11.30 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, den 10. September (18. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Prediger: Herrmann.
Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde.
Sonntag, den 10. September, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bürgerpark des Rathauses. Thema: Heber den Krieg. — 11.30 Uhr: Predigt. — 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55, 4.00, 4.05, 4.10, 4.15, 4.20, 4.25, 4.30, 4.35, 4.40, 4.45, 4.50, 4.55, 5.00, 5.05, 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 6.00, 6.05, 6.10, 6.15, 6.20, 6.25, 6.30, 6.35, 6.40, 6.45, 6.50, 6.55, 7.00, 7.05, 7.10, 7.15, 7.20, 7.25, 7.30, 7.35, 7.40, 7.45, 7.50, 7.55, 8.00, 8.05, 8.10, 8.15, 8.20, 8.25, 8.30, 8.35, 8.40, 8.45, 8.50, 8.55, 9.00, 9.05, 9.10, 9.15, 9.20, 9.25, 9.30, 9.35, 9.40, 9.45, 9.50, 9.55, 10.00, 10.05, 10.10, 10.15, 10.20, 10.25, 10.30, 10.35, 10.40, 10.45, 10.50, 10.55, 11.00, 11.05, 11.10, 11.15, 11.20, 11.25, 11.30, 11.35, 11.40, 11.45, 11.50, 11.55, 12.00, 12.05, 12.10, 12.15, 12.20, 12.25, 12.30, 12.35, 12.40, 12.45, 12.50, 12.55, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 2.00, 2.05, 2.10, 2.15, 2.20, 2.25, 2.30, 2.35, 2.40, 2.45, 2.50, 2.55, 3.00, 3.05, 3.10, 3.15, 3.20, 3.25, 3.30, 3.35, 3.40, 3.45, 3.50, 3.55,

421.
meinde.
Kirche in
18. 64.
ber (18.
ormittags
hünnde.
emeinde.
ber, vor-
ung im
Zomer:
Nr. 319,
genheim.
en.
oben
Kappele.
Bell.
mes Ent-
St. Meffe.
Nemethy),
Georg
urch of
terbury.
tins and
6 Even-
tins and
daily from
All.
es Festen
Sälen.
Weinstube
Anschauung
vom Fass.
ng:
artens.
chesters
H. Jrmer.
on Juan"
enne.
Mignon"
Walzer
er Bettel-
end-Idylle
m.
ur" von
Bataillons
on Höser.
e schöne
Wiedede.
aus der
ist" von
Meister
Charakter-
Mignon"
price von
Potpourri
Uhr.
er.
angeführt
um.
ant
id.
de: 1173
zert
ainy.
umgebaut.
er.
lten von
5. bis
derobe.
de 7 Uhr:
amp.
Dormom.
P48
5. bis
derobe.

22 = Bunte Welt. = 22

C. K. Was Königinen für Kleidung ausgeben.
Königin Mary von England zeigt eine große Neigung zur Einfachheit in ihrer Toilette und hat bereits mehrfach sich gegen allen Glanz der Krone ausgesprochen. Trotzdem wird es auch ihr nicht möglich sein, so nicht eine englische Königin zu sein, wie es eine Königin von Frankreich oder Preußen sein würde. Mary ausgeben, denn die Anforderungen, die an die Königin einer Herrscherin gestellt werden, sind zu groß. Auch Königin Alexandra war in dieser Hinsicht recht sparsam, und doch hat sie die Summe von 40.000 M. jährlich für ihre Toiletten ausgeben. Die Königin von Preußen empfing jährlich 8 große Toiletten aus Paris, und es war ihre Gewohnheit, niemals mehr als zwei oder dreimal bei wichtigen Gelegenheiten in ihr und derselben Toilette zu erscheinen. Die alten Moden wurden aber nicht etwa vergessen, sondern sie hatte einen ganzen Schatz von geschätzten Schmuckstücken, die diese nur ein paar mal getragen werden. Königinen müssen, so daß ganz neue Schöpfungen einführen, die auch der Welt der einfachen Arbeiterinnen nach ihren früheren Vorstellungen nicht wieder bekannt hätte. Königin Mary hat erklärt, daß sie ihre Toilettenbesuche hauptsächlich bei englischen Firmen beabsichtigt wird; auch Königin Alexandra ließ viel in eigenen Läden arbeiten, wenigstens sie auch immer Toiletten und Hüte aus Paris bezog. Kaum eine andere Königin gibt jedoch für ihre Kleidung aus wie die Königin Wilhelmine von Holland. Ihre Schatzkammerungen erreichten im Jahr durchschnittlich die halbe Summe von 80.000 M.; die Königin ließ besonders leuchtende Farben an ihrer Toilette und ist eine Freundin von Schminke, Schleier, Spitzen und Straußenfedern. Während sie also unter den europäischen Königinen die prunkvollste Erscheinung gelten darf, gebührt die Krone der Einfachheit dem Kaiserin von Japan, deren tägliche Kleidung in einem einfachen schwarzen Koltun besteht. Der Kaiserin selbst liegt die große Toilette an, und kaum hat sie allerdings die Auswahl unter den herrlichsten Kunstwerken des Schatzkammer und den größten Schmuckstücken, die nur Luxus und Eleganz erlauben können. Die deutsche Kaiserin ließ streng verfahren. Sie hat ihre Kleider aus holländischen Stoffen und manövriert in London. Wirklich ist das Kaiserin dem Kaiserin der Kaiserin Elena von Italien, denn sie besitzt jährlich gegen 60.000 M. Aber sie weiß sich mit dieser Summe dann auch höchst geschmackvoll anzulegen und trägt sehr hübsche Toiletten von besonderer Eleganz. Lössare Spitzen und moderne Stickereien sind die Ornamente, die sie am meisten bevorzugt. Da sie selbst in Handarbeiten aller Art sehr erfahren ist und früher als Prinzessin im armen Montenegro sich viele ihrer Sachen selbst machte, hat sie für alle diese Dinge ein großes Verständnis und kann mit großer Sachkenntnis nur das Beste und Geschmackvolle.

K. Auf der Kunst aus dem "rohen Amerika". Aus New York wird berichtet: Recht mangelndes Kino den Amerikanern eine offenherzige Erklärung in die Ohren, die die begabte Dichterin Mrs. Anne Warner-French, die Verfasserin mehrerer vielgelesener Romane, zur Begleitung ihres letzten Entschlusses abgegeben hat, den Staub der Heimat von den Füßen zu schütteln und nach England überzusiedeln. Amerika erschien ihr zu roh und das amerikanische Volk zu sehr geistlich und religiös, als daß es einer Frau von höheren geistigen Bedürfnissen auf die Dauer erträglich wäre, in diesem Lande zu leben. Dabei ist Mrs. French jahrelang der Stolz ihrer Heimath gewesen. Sie hat in Minneapolis gewohnt; als sie nun abfuhr, drängten sich die Amerikaner um sie und fragten sie, ob sie es denn nicht für möglich hält, ähnliche geistliche Beziehungen herbeizuführen, wie sie in England bestehen. "Unmöglich", erwiderte Mrs. French. "Selbst wenn es gälte, ebenso vorzügliche Dienstboten zu erhalten — was ganz ausgeschlossen ist — so besäßen doch

nach eine ganze Reihe anderer Eigenschaften. Die Frauen in Amerika werden verlässlich und verständig wie nichts sonst in der Welt; aber man erwartet von ihnen nicht, daß sie in die wirrliche Welt der Geschäfte eintreten, und die glänzt vermögen sie nicht ernst zu nehmen. Nur Gegenstand dazu werden englische Mädchen ebenso wie ihre Brüder erziehen, so daß sie, wenn sie herangewachsen sind, in erster, tüchtiger und verlässlicher Weise an sozialen, politischen und ökonomischen Dingen Anteil nehmen. Wenn sie in London bin, unterhalte ich mich angeregt mit Leuten, die sehr interessiert über die verschiedensten Dinge sprechen können und die sich nicht nur in persönlichen Angelegenheiten, sondern auch in der Unterhaltung bedeutungslos und trivial" Mrs. French beklagt sich auch darüber, daß in Amerika ihre Freunde sie nicht arbeiten lassen, sondern vielmehr ihre Zeit in Anspruch nehmen und ihr jede Ruhe rauben. "Die Europäer sind partikulärer, sie nehmen mehr Rücksicht auf den andern, während es für den Amerikaner charakteristisch ist, daß er nur auf sein eigenes Vergnügen denkt, oft aus reiner Unbedachtlichkeit, in vielen Fällen aber auch ganz absichtlich störend." Wenn sie in Amerika ist, meint Mrs. French, so würde sie nur ihre Freunde besuchen, wie ihr Verhältnis, sich abschlüssigen, gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Die Schrecken des Cholera-Ausbruchs in Italien.
Aus Rom wird der "Inf." geschrieben: Aus den cholerischen verheerenden Gegenden kommen Berichte, die beweisen, wie gering noch der Ausbruch der italienischen Bevölkerung ist. Es werden Schreckenssagen gemeldet, die durch den Abgang der Bevölkerung hervorgerufen sind, und die in tiefsten Augenblicken noch zu den Seltsamkeiten gehören dürften. Es ist noch heute in Italien genau so schlecht bestellt wie vor 50 Jahren. Auch bei der Cholera-Epidemie, die in den ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, von Indien kommend, den Süden Europas heimtückisch und in Züchtungen unjährlige Opfer forderte, haben sich ähnliche Vorgänge der raschen Unwissenheit und des Aberglaubens häufig ereignet, und auch damals kam es zu revolutionären Szenen, wie jetzt in Süditalien. Ein junger Engländer, der einem Kinde, das ihm gefiel, einen Krug umgehängt hatte, wurde auf barbarische Weise ermordet, die die Ursache der Choleraverbreitung war. Noch heute ereignen sich ähnliche Szenen. Aus einem Dorfe wird gemeldet, daß das zweijährige Kind des Syndaco von der Menge in einen flammenden Scheiterhaufen geworfen wurde, weil eine alte Frau erklärt hatte, daß die Cholera durch den bösen Geist hervorgerufen wurde, der angeblich in dem Kopfe des Kindes wohne. Man könne den bösen Geist nur durch Feuer vernichten. Darum wurde das Kind dem Feuer übergeben, und die ganze Dorfgemeinschaft konnte diesem schrecklichen Schauspiel zu. Niemand fand sich in dem ganzen Dorfe, der diesen Brauch verurteilt hätte. Die Desinfektion der Brunnen und Häuser wird überall mit Gewalt verhindert, da die Leute annehmen, daß die Ärzte ihnen nur die Cholera bringen wollten. Allgemein gilt die Ansicht, daß das Wasser der Choleraströme ein verhängnisvolles Gift gegen die Kranken sei. Darum werden cholerakranke Kinder zusammen mit gelunden gebadet, damit die gelunden Kinder von der Krankheit verschont bleiben. Ein Arzt, der sich des Verlaufs der Bevölkerung erwehte und sie vor diesem unglückseligen Beginn warnen wollte, sollte gefoltert werden, und konnte nur mit knapper Mühe und Not dem Tode entgehen. Unter diesen Umständen hält die Cholera natürlich hier eine furchtbare Geste. Man kann wohl sagen, daß Italien noch ein viel gefährlicherer Choleraland ist, als es in früheren Jahren gewesen war. In Russland hat sich die Cholera meist in den weniger besuchten Teilen des Landes ausgebreitet. Dadurch wurde eine Ausbreitung anderer Völker durch den Verkehr nicht in eine gefährliche Lage gerückt. Anders ist es aber mit Italien der Fall. Die hygienischen Zustände sind hier auf dem Lande ebenso schlimm wie in Russland; durch den Verkehr ist aber die Ausbreitungsfähigkeit von Italien aus viel größer.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 211. Samstag, 9. September. 1911.

Als die Rosen blühten.

(38. Fortsetzung.)

Gegen Abend kam Weissenstein. Bei seinem Anblick wurde Alex blass, und es überkam sie eine fast körperliche Schmähe. Wenn auch er deshalb hätte? Wenn auch er jetzt spräche? Sie fühlte, daß das unerträglich wäre, nur er nicht! ... Einmal Neues, das ihr doch so alt und vertraut schien, lag in ihrem Herzen auf. Ihm Gott, daß er nicht seinen Finger in die Waage legen, daß er nicht an Vergangenen und noch weniger an diesem neuen, Garten, noch Unbegreiflichen rühren möge!

Nur das nicht, nur nicht von ihm, der alles wollte; nur nicht von ihm auch getötet, geküßt und geküßt werden! Das ertrüge sie nicht, bevor würde alles verloren und verborren, was ... Mein, nichts denken! Auch nicht daran streifen! Es lag noch so viel Weh's, Stankes und Schweißes darüber. Lange Zeit mußte vergehen, viel Arbeit getan werden, ehe sich unter den Kräutern neues Leben regen konnte!

Aber Weissenstein tat nichts von dem, wovor Alex fürchtete. Er benahm sich vollkommen wie sonst, unbefangenen, herzlich und freundschaftlich. Der Freundschaftscharakter ihn nicht zu verraten; er fand ihn auch durchaus notwendig und verteilte sich mit dem Baron so gleich in Überlegungen und Anordnungen für dessen Abwesenheit. Der Inspektor war gut und zuverlässig, aber das Auge des Herrn würde doch sehen. Dafür würde der Kaiser des Herrn würde doch sehen. Dafür und seine Laune war so groß, daß er mit Vergnügen noch drei Güter übersehen und übermachten konnte. Herr von Stammberg sollte sich ganz an ihn verlieren. Und Dräulien Alex's Hofmännchen wollte er selber reiten, damit er nicht heiß oder auch nicht zu übermüdet würde. Es hatte zwar zu befürchten, daß das edle Tier sich gegen diese reitliche Entwürdigung auflehne, denn es sei gewohnt, eine Weiserin auf seinem Rücken zu tragen, und würde sich mit einem "Schäfer", der außerdem nicht einmal ein Schafmeister sei, nicht recht freunden wollen.

Dazu sollte Weissenstein so humorvoll und pointierte Alex so freudig vergnügt zu, daß diese, die erst erschreckt und verlegen gewesen, mit einemmal die erste zum Lächeln brachte so etwas wie eine frohliche, angelegte Stimmung über das Kleeblatt kam.

Als er dann aber abfuhr, waren seine Augen doch sehr ernst, und während er Alex's Hand hielt, sah er mit festem tragendem Blick in ihr Gesicht. Sangsam führte er, ganz gegen seine Gewohnheit, diese Hand an seine Lippen.

„Leben Sie wohl, Fräulein Alex!“ Es wird wohl lange Zeit sein, die Sie fort bleiben. Der Vater braucht lange Erholung. Gott gebe, daß Sie vollkommen gesund und in voller Frische wiederkommen. Hier werden Sie alles beim alten finden, alles ...“ Ein kurzer, schwerer Atemzug, ein Anschlag zum Weiterreden. Da sah er, wie Alex's Gesicht sich entsärbte und angstvoll wurde. Ganz frei sollte sie in die

Welt ziehen und den Weg aus eigenem Willen und in eigenem Sehnen finden. Er brüllte noch einmal ihre Hand, fest und ruhig wie die eines Freundes. „Gut, auf den Weg und so Gott will, auf frohes Wiedersehen!“

Am folgenden Tage stand das Gutshaus von Mogosien still und leer und Frau Einsamkeit, die draußen im Wald gesessen und gekauert hatte, zog wie eine wieder zu Ehren und Macht gekommene Herrscherin still und majestätisch über die Treppe in die obgelegenen, leeren Räume.

Sinter ihr schloß die alte Kathode alle Türen ab, verging alle Fenster und ging dann in ihr Stübchen ein paar heiße Tränen weinen. Danach setzte sie ihre Hoffnungen, das wie eine Trauerfahne matt im Saal hing, energisch wieder auf, trocknete ihre Augen und stieg in die Wirtschaftsräume, um zu sehen und den faulen Mariellen's Hinte Weine zu machen. Wenn Mariellen und Wirtschaften kam sie am besten wieder in die richtigen Geleise ihres Lebens.

Aus Wiesbaden trafen dann an Ostern und Mathildens sehr befriedigende Briefe ein. Dem Vater bekam die Kur sehr gut, und Alex sah die schöne Gärtnerei, an die sich für sie bis dahin nur unangenehme Erinnerungen geknüpft hatten, jetzt mit unparteiischen Augen an und fand sie entzückend.

Sie berichtete dann von angenehmen Bekanntschaften und angenehmen Tagen, allmählich, mit vorwärtender Besserung, von Ausflügen, die sie mit ihrem Vater unternahm, und wie prächtig dieser sich erholte.

Nach besonderer Kur kam die Nachricht, daß sie sich entschlossen hätten, zur Nachkur ins Gebirge zu gehen, nach Bayern oder Tirol, oder nach beiden, wie es ihnen gerade gefiele. Sie seien nun einmal unterwegs und wollten es genießen. Zeit und Raum spielten keine Rolle, da sie zu Hause alles gut verjagt hätten. Sie hätten keine unbedenkliche Freude an der schönen Natur und wollten die so recht vom Herzen auskosten. Und sie wären gesund und sehr zufrieden, miteinander durch die Welt zu ziehen und alles gemeinsam genießen zu können. Der Sommer verging, der Herbst kam.

Da, als die ersten Blätter fielen und der Herbstwind die kahlen Äste weit zu spannen begann, letzte Mathildens nach einem Tages an einem langen Briefe hin.

Sie stand vor immer mit ihrem Herzen in der schmerzlichen Verbindung, aber meistens ging diese doch mehr von Alex's Seite aus und fand ihre Erziehung nur in kleinen Portionen, die zwar sehr gut, aber durchaus kurz und knapp ausfielen. Dem Mathildens war seine Freundin vom Schreiben und verstand den Stadtschloß besser anzubauen als die Feder; aber was sein mußte, das mußte sein.

Ein Gloriosa war ein neuer, feiner Erdbeurger
eingetroffen, also konnte man von dort nicht erwarten,
daß lange Episteln in die Welt jagen, und Herr von
Wellenstein, der ein neuer glühender Bruchbüßer war
und dem sie sonst gern und unbedenklich in hohem
freundschaftlichen Gehörnung und Begehrten auf
die Schultern schloß, schien ihr für die Mittheilungen die
se ihrem Herrschaft zu machen hatte, diesmal nicht der
richtige Verantwortliche. Wohlbehalten ahnte, daß er
von all dem nichts oder nur sehr flüchtig schreiben
würde, so seinen Brief so auszufordern, wie sie und wie
die Größe es verlangte.

Also dann nur heran aus Tintenloß. Ein blühen
schaffte augenblicklich, mit einem Streichhölzchen umge-
rührt, doch einige tote Blüthen herausgeholt, und nun
konnte es losgehen.

Desmal muß die alte Matilde schon ertrinken 'ran,
da hieß kein Grauthoben, es muß geschehen sein. So
habe schon einen ganz großen Bogen genommen, denn
ich hab' die Töchter viel zu erziehen, mein Trautes,
Florens können es ja nicht, die junge Frau hat
mit ihrem Hindern zu tun. Alle Jahre eine, das ist
nur mal bei Florenz nicht anders, die denken
immer, sie müßten das Gaerland retten, indem daß
sie es mit unglücklichen Hindernissen befechten.
Ja, das geht mich nichts an, mein Gleiches, aber
niedlich ist die Steine, denn man überhaupte so kleine,
treibende Finger niedlich finden kann, ich muß eifrig
gefehen, mein Gefandte sind sie nicht. Matildisch mit
Ausnahme von Dir, Du darfst immer ein bildloses
Kind, aber sonst!

[illegible]

Also mit der zweiten ist es nun aus. Da noch
noch bloß, die ganze Schöpfung ist auf und davon, über
Stadt, mit nichts da nichts vom Erdboden verschwin-
den. Was sagt du dazu? Und nichts begibt, mein
Freund, nichts! Seit freimen die Gänther von
allen Seiten herbei. Ja, das ist eine Gesellschaft ge-
wesen. Gäntherseß! Kannst man davon sprechen.
Sich hat es alles der Synthor ergab, folde
Reute wüsten immer alles. Der sagt auch so unten
rum, die Densfleur und Densmen hätten längst so was
beurteilt. Den einen der Stoner haben sie mitgenom-
men, der hat alles so heimlich befragt, das wird wohl
der Hauptmann gewesen sein, ebenfalls ein Schmecke wie
die sogenannte Derschaft.

Da und dort blieb die Stimmage, die ganze
Kirchen sind bei täglich hort gewesen, und was das
Stichtagsmiste ist, getheilt haben sie, grüßlich gepieft,
sichon saßen sie auf Trausidit, aber ich kanns nicht
schön finden. Allen hat der lahore Herr von Meier
das Geld über die Ehren gegeben, und die beiden
Fransjimmer sind immer die einsigen unter all den
Herrn gewesen, und hergegangen soll es sein wie in
einem Singelangel, sagt der Herr Smitthor. Das ist
nämlich, wie in einem unfröhlichen Hofe, wo die Prä-
den sangen und singen, aber nicht antworten. Aber ich
glaube nicht, daß die Frau von Meier und die andere
Besoren gefungen und getanzt haben, daß ist man so
höflich gemeint gewesen. Und der Herr Meier soll ganz
keine Stichtagsmiste gehabt haben. Spottaffen, die
untere Dauen anteeen, daß heißt Vortoffen, in die

Fe ihr Weib tragen sollten, daß dann der Herr von
 Meier fir sie verknüchte. Und von den Eigenthümern
 hat er Grund und Boden kaufen wollen, nicht als ohne
 zu bezahlen, aber dann an andere Leute, id beste an
 Germer, die sind ja immer die tollsten, weiter ver-
 kaufen. Dieser Schwundeleien, die ungerner gar
 nicht ganz versteht. Aber bei unsren Händelpagen,
 verfallenen Gaern ist er damit sehr ankommen.
 Nur der bänische Haisel ist reingefallen, aber da
 wollen die Germeren mit den Sticks aus Gerlin, den
 es nun gehört, verkaufen, weil das er doch man bän-
 isch ist und nichts verkaufen kann.

Da ich also damit weder eine vergessene Genugthuung über das Gut mit allem Zurechenbar hat er verstanden und das Zurechenbar ist alles noch nicht bezahlt, seine Wünsche können ihn nachprüfen, sie selbst sind alle die Götter aus, aber haben werden sie auch nicht bezahlt.

Aber nun Wellenlinie sagt, die besamen sie auch nicht, das weichen so gewisse Leute, so mit allen Göttern geht und in solchen Bedingungen geht, doch man die nicht einfügen, die hören längst im Zustand, die die Leute hier zur Zeitnahme gekommen sind, und die be-

folgen laßen. Das ist mein ganzer Trost, nämlich der
 nur noch zu sprechen. So ein Menschen gibt es schon
 gar nicht wieder. Königlich kommt er noch allem fern,
 und immer ein freundliches Wort hat er für mich alle
 Zeiten, und immer Zeit für meine Klagen. Dann
 natürlich, mein liebes Aelchen, ärgern muß man sich
 nicht, mit ihm einzufliehen. So ein Porzellan, und zu
 einem in so 'nem feinen Dasein! Sie will sich gar
 nicht umgucken ausdauern. Gott du schon zu was ge-
 hört, mein Edelstein! Dann können ja all unsere Klagen
 nachgelassen werden. Na, ich hab's ihr aber ge-
 sagt, die hat für eine Zeitlang genug.

Stach, mein Engelchen, dich heute zu
zwei langen Tage an dem Brief rum, sein die Hand
müß und lahm, und ich hab' nun erst die Pflöste ergötzt.
Stach eine mühsame Geschichte, da geh' ich schon lieber
mellen.

Der Herr von Wellestein hat mich noch zu ne-
berichtigung geladen, so was wie telegraphieren,
aber eigentlich nicht ges. sprechen; i, Du wirst's schon
kennen Du wirst ja nun da brauchen immer noch Eile-
ger, also so gesprochen telegraphieren müßt' ich hoch-
hoffig auch mit Dir. Aber da ich doch nicht kann, muß
ich schon wieder an das alte Zimtenfab' ren.

Also nun bene' man, die Frau von Wreier, die doch
eigentlich, wenn man sie mal gekonnt und ihr die
ganze Katastrophe abgenommen hat', schon eine ganz
alte Schachtel war, die soll mit dem einen Wreier, mit
dem Herrn von Gladen, der eine liebe, junge Frau
haben soll, ein Verhältniß gehabt haben. Gut, eigent-
lich sollt' man so was gar nicht an ein junges, anstän-
dliches Mädchen denken, aber das ist nun mal so.

ges Maßen schreiben, aber ich darf, weil sie doch man zu wie so nicht's tang, da kann man ihr das schon nachsagen, und manche Bergkünste sind auch nicht so tolltun.

Und die andere die schone Stamme, Gott ver-

geiß' mit meine Glied, obet es sieh' nun mal da uns
ich empfing es auch io, die soll auch mit allen s'ich ge-
ten haben, und der Herr Reimont soll sich nicht viel
dortaus gemocht haben. So ersägen nämlich die
Diensthofen, was sonst wohl keine laubere Quelle ist,
afer bei so unlauberen Reuten doch es doch wohl. Sa
und der Herr Reimont sit gleich auf Urtland gegangen,
aber n'ich der Reuten noch, sondern der Herr Antkefor
sag, das war' immer io, wenn man sich blamirt hätt,
besam man erst Urtland, und nachger wilch' man
beriehl.

Sich auf meinem lieben Gottiden, doch ihr aus dem beunruhigt seib. Das gnub ge Fräulein Constance hat sich schon lang aus dem Ethub gemachd; die hat immer solan. Gott soll sie noch bei Ererers an Reich gesehen sein, aber das ihr nicht sehr equidit getheilt, und denn ihr Herrsch und Goltort; die hat auch noch ge-

In
Zug laus
wird. P
verdächtig
Aber mi
Kriegsge
werden d
die Spar
ruhig, al
kommt, s
fragt wir
Probins
mäßig m
durchfor
Diese
stehend a
fallen wo
aller
zittern, u
ruhig
liegt a
Vorläufig
dass ein S
hauptlich
schreien.

Noch zu
denen d
Fähigkeit d
Blasen str
arme Lu
Sonnenlag
Proßstadt z
schönen Tag
stimmung i
ne wärm
reichen, son
Sommer in
ätte, dann
September
wintertich d
en Bild ab
schon das
m von der
en. Die N
ende Sait
ägenlein u
ne Model
um auf ei
nu. Sie
nd nach fi
cht für we
die erwach
anderen W

werth. Und auf den Affektor, den Zu ja nicht leiden konnt' und der noch äuzer da war, sind sie alle tollend. Der hält immer mit Meiers zusammengeflocht, und der hat' auch ein fauler Stunbe. Meier sieht Zu, so einer hat Glück, wenn man es nämlich so nennen will. Denn Er bloß, die Doktors haben eine große Erbschaft gemacht, reichthum, von einem russischen Erkel, die Gente sogen Willonen, na die Gente nehmen immer den Glund voll. Denn von Prestelstirn meint, so soll noch es nicht, aber ein hinfühler Magen sei es. Und nun darf bloß, verlobt sich das dumme Brautemutter, die Glunden, die einzige Tochter, frods mit dem ruppigen Reel, dem Affektor, der sie doch man bloß des Gedels wegen nimmt, denn vorher hat er sich und für 'n Grodchen um sie gekümmert. Aber sie soll rein bernarrt in ihn sein; die Eltern haben nichts dagegen ihm Founen. Er ist verlobt; auch so 'ne Verlegung, die mit Meiers zusammenhängt, weil er nach der Gedichte nicht mehr hiebleiben konnte, aber die Godeszeit soll ganz schnell sein. Ja, mein Segen haben sie, die wird schon noch was an ihm erleben.

„Denn sie kommen doch aus der alten Welt, an die ihr
wohl gar nicht mehr denkt. Stein, mein Schindden, das
ist keine gute Idee. Es muß ja auch wunderbar schön werden
sein. Denkst du, die Straße mit den feuerroten Wägen,
— Herr von Mellenstein sagt, ganz so rot wie die sie in
Bischofsfeld nicht, aber sie sehen doch so aus wie
glühende Wägen. Was es auch alles gibt! Ich hat
noch nichts gesagt vor so hoch. Aber die letzte Straße
vom Bahnhofe nach der Himmelstempel, weißt du, die
mit den beiden Hochhäusern. Wie die haben's gut, die
können leicht feuerre Wägen fahren bei all dem Verkehr.

das Foto von einem wie glanzvoller aussieht. Am Ende mit dem Groß gefotografieren, ob es auch noch richtig die Größe blaut, aber jetzt von Melanin hat mich angesehen, ganz natürlich ausgelacht, so bin ich ich, nun 'moll' über ich habe ich mich nicht gewonnen, er

ist Iouffo himmliſch gut da darf er mich auch nicht auslachen. Und dann gut er mir einen großen Affas gebracht und mir gezeigt wo ihr ſeſt ſelb. Alimad-tiger, io weit von uns! — Und da bliſgen noch die Groten, und bei uns ſi ſchon ſah alles ſah bis auf die Kamenen, die ſid fa mit dem Sperb und Winter gut tragen. Das ſi auch ſchon, mein Geelken, io tows Feltes. Ad, unter Wald, neu, mein liebes Kleiden, die paar eingehen Kaimdenſ boot an dem See nagen io ganz bliſig anſehen, aber ſehen unſern Saab kommen ſie nicht auf. So ein meiſterlicher Saab und io ein meiſterlicher Sers, das gibt's doch auf der Welt nicht wieder.“

(Gottſebuna ſolkt.)

Es gibt eine Essigsaure des Ertrags: Sie ist der Güte

erkennt. Aus ihr entspringt die heuerliche Verpflichtung des
anderen Betrachters.

Frauenleben bei den Eskimos.

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Pressepreis-Blatt:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Die Vierteljährlichen durch alle deutschen Postämter, auch
Postgebühren, — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener
Anzeiger“, sowie die 113 Kreisverwalter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Berliner“ 22 Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Landorten und in Belgien die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einzelner Spalte; 20 Hg. für Anzeigen in der „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Ankündigungen; 2 Hg. für auswärtige
Ankündigungen. — Anzeigen, welche in mehreren Spalten, durchgehend, oder in mehreren Hefen
— Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 422.

Samstag, 9. September 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ruhig Blut!

In Mex. heißt es, daß die Bevölkerung fast jeden Tag lauert oder auch fürchtet, daß der Krieg erklärt wird. Alle Truppenbewegungen kommen den Leuten verdächtig vor, auch wenn sie ganz harmloser Art sind. Aber nicht nur an der Grenze hält es wider von Kriegsgeheimnis, sondern auch im Innern des Landes werden die kürzesten Gerüchte geglaubt. Man stürmt die Sparkassen. In Berlin ist man zwar noch ziemlich ruhig, aber wenn man als Berliner in die Provinz kommt, so kann man sicher sein, daß man überall gefragt wird: Gibt's Krieg oder nicht? Und auch in der Provinz geht es wohl allen Leuten so, die sich berufsmäßig mit Politik beschäftigen, daß man ihr Inneres durchforschen will, ob sie an Krieg glauben oder nicht. Diese innere Unruhe in der Bevölkerung scheint anstehend zu wirken. Selbst die Börse ist ja davon betroffen worden. Unter diesen Umständen ist es Pflicht aller besonnenen Leute, nicht gleich zu zittern, wenn der Wind ins Eisenbahn fährt, sondern ruhig Blut zu bewahren. Denn in Wirklichkeit liegt gar kein Grund zur Aufregung vor. Vorläufig ist die Sache noch durchaus nicht so entgleist, daß ein Reinsfall unabweislich ist. Es sind bekanntlich hauptsächlich die Alldeutschen, die Lärm schlagen und schreien. In Wirklichkeit ist die Lage durchaus noch nicht ungünstig.

Im Februar 1909 hat Deutschland bereits ein Abkommen mit Frankreich getroffen, das den Algierabtrag schon ein wenig durchlöcherter. Damals gestand Deutschland den Franzosen in Marokko politische Freiheit zu und verlangte nur Unterstützung und Förderung seiner wirtschaftlichen Interessen. Damals also hat Deutschland bereits auf eine politische Vorherrschaft und auf eine Annexion in Südmarokko verzichtet. Das Abkommen wurde seinerzeit zwar nicht freudig begrüßt, aber man nahm es hin und glaubte, man würde damit einen Modus vivendi finden.

Dieser Vertrag hat sich nicht recht bewährt. Die wirtschaftliche Arbeit Deutschlands ist dabei nicht recht gediehen. Deshalb sollen jetzt Bestimmungen getroffen werden, daß die Ausbeutungsmöglichkeit in Südmarokko durch deutschen Handel und Industrie sich künftighin entwickeln soll. Die Franzosen sind da anscheinend zu Zugeständnissen bereit, und Sache der Diplomaten ist es, hierfür die richtigen Formeln zu finden. Sind diese vielleicht noch nicht so, daß sie alle Schwierigkeiten lösen, so kann man hoffentlich mit ihnen eine Zeitlang auskommen. Und später ist wieder einmal Zeit zu Verhandlungen.

Weiterhin ist aber Frankreich bereit, Deutschland einen mehr oder weniger großen Teil seines Kongo abzutreten. Wieviel da Herr v. Kiderlen durchsetzt, ist Sache seines diplomatischen Geschicks. Er hat die Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Franzosen bei

ihren dünnen Bevölkerung gar nicht imstande sind, ein großes Kolonialreich erfolgreich zu beherrschen. Darum könnte es ihnen wahrhaftig nicht darauf ankommen, wenn sie jetzt Marokko erlangen, sich an anderer Stelle dafür erkenntlich zu zeigen.

Uns scheint es aber in jedem Fall, daß der Vertrag, an dem man jetzt herumarbeitet, für Deutschland vorteilhafter werden wird, als das, was seinerzeit Fürst Bülow und Herr v. Schöen ausgehandelt haben. Die Lage war höchstens jetzt dadurch erschwert, daß die Engländer sich einmischten. Die Rede, die der Minister Lloyd George vor einigen Wochen hielt, zeigte den Ehrgeiz Englands in der abstoßendsten Form. Es schien, als wollte sich England um jeden Preis zum Schiedsrichter der Welt machen. Die englische Regierung scheint eingesehen zu haben, daß ihr Mitglied, das leicht den Draufgänger spielt, sich zu weit vorgewagt hat. Augenblicklich ist man drüben ruhiger geworden und scheint, von einer Einmischung vorläufig absehen zu wollen. Deshalb kann man dem deutschen Volke nur nochmals zurufen, die Geduld nicht zu verlieren und allen Sensationsnachrichten gegenüber kühlen Kopf zu behalten. Daß die Verhandlungen nicht schnell gehen, war anzunehmen. Die Algierabtragkonferenz hat seinerzeit auch ein Vierteljahr gedauert und hat noch nicht einmal ein besonders fruchtbares Ergebnis gehabt.

Seine Gile in Berlin. — Mr. Cartwright.

L. Berlin, 8. September.

Die weitere Entwicklung der Marokkofrage hängt von der Aufnahme ab, die die deutschen Gegenanträge in Paris finden werden. Es läßt sich also zur Stunde nichts weiter sagen, als daß anzunehmen ist, die französische Regierung werde sich bei der Prüfung der deutschen Einwendungen gegen die von Herrn Cambon überreichten Vorschläge von weittragenden Erwägungen leiten lassen, die alle Folgen einer Erschwerung der Situation in Betracht zu ziehen haben werden. Obwohl hier selbstverständliches Schweigen über die deutsche Antwort beobachtet wird, darf davon ausgegangen werden, daß die Basis des deutschen Standpunktes im wesentlichen mit derjenigen der französischen Auffassung übereinstimmt, daß jedoch auf verschiedene nicht unwesentliche Abänderungen gedrungen wird, sowohl betreffend die Verhärterung der Wirtschaften für die Wahrung der deutschen Wirtschaftsinteressen in Marokko, wie auch betreffend die Erweiterung des territorialen Angebots Frankreichs im Kongogebiet. Was Marcel Hutin im „Echo de Paris“ als den Hauptinhalt der deutschen Gegenanträge angeben zu können behauptet, dürfte in den entscheidenden Umständen zutreffen. Es sei daran erinnert, daß vor einigen Tagen der „Lokal-Anzeiger“ unter dem Vorzeichen, dem Auswärtigen Amt nützliche Dienste zu leisten, ungefähr daselbe schrieb, was jetzt das „Echo de Paris“ über die deutschen Vorschläge erfahren haben will. Ohne Zweifel hatte man es beim Artikel des „Lokal-Anzeigers“ mit einer inspirierten Veröffentlichung zu tun. Trotz der Bedenken, die einige Pariser Blätter über die deutsche Antwort äußern, hält man hier an der Erwartung fest, daß die französische Regierung den Weg der

Verhandlungen fortsetzen und ihre etwaigen Einwendungen und abgemessenen Vorschläge in Formen vorbringen wird, die eine weitere Unterhaltung erträglich machen werden. Jedenfalls hat man in Berlin keine Eile. Der französischen Regierung bleibt es überlassen, ihre Antwort zu erteilen, wann und sobald es ihr gutdünkt. Von Fristbestimmungen kann keine Rede sein. — Was die Meldung der Wiener „Zeit“ betrifft, wonach unser Vorgesandter in London wegen der deutschfeindlichen Auslassungen eines englischen Diplomaten in der „Neuen Freien Presse“ vorbestellt geworden sei, so dürfen wir wohl daran erinnern, daß wir diese Nachricht schon vor einigen Tagen bringen konnten, und zwar mit dem Hinzusätzen, daß über den Erfolg dieses Schrittes bisher nichts bekannt geworden sei. Ferner, die sich zwischen den Zeilen zu orientieren wissen, braucht man die Wichtigkeit der letzten Feststellung nicht erst klar zu machen.

Die deutschen Gegenanträge.

HK. Berlin, 9. September. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie ich aus diplomatischen Kreisen erfahre, umfassen die deutschen Gegenanträge in der Marokkofrage einen Band von über 100 Seiten. Die Denkschrift ist in deutscher Sprache abgefaßt, noch dazu in deutscher Schrift. Sie muß also von den Franzosen erst genau übersehen werden. Da die Denkschrift erst vorgestern abend Herrn Cambon überreicht wurde, ist sie frühestens gestern abend in Paris gewesen. Man nimmt in Berliner diplomatischen Kreisen an, daß eine Beratung im französischen Ministerrat auf Grund der genauen Einzelheiten der Vorschläge erst am Montag stattfinden kann. Die Differenzen zwischen den deutschen und französischen Vorschlägen sind zwar noch bedeutend, aber nicht unüberbrückbar. Im Kongo handelt es sich um einige 100 000 Quadratkilometer, in Marokko verlangt Deutschland, daß Frankreich die Souveränitätsbürgschaft und die Verantwortung für alle Handlungen übernimmt, ferner daß vollkommene Öffentlichkeit bei allen Kongressen durchgesetzt wird. Deutschland beansprucht auch Anteilnahme an den öffentlichen Arbeiten; für die Eisenbahnen soll eine frühere Verabredung festgelegt werden, wonach Deutschland bei allen französischen Bahnbauten 30 Prozent Anteil und Frankreich umgekehrt bei allen deutschen Eisenbahnbauten ebenfalls 30 Prozent Beteiligung erhält.

Eine neue unverschämte Herausforderung Deutschlands.

Neue, fast unglaubliche Frechheiten leistet sich das offiziöse militärische Organ Frankreichs „France militaire“. Es veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen neuen Heftartikel, der an Annäherung und Verdrängung der Wahrheit alle bisherigen Leistungen des Blattes in Schanden stellt. In dem Artikel heißt es:

„Deutschland ist isoliert. Man kann zwar seine Macht nicht absegnen. Die Armee ist zahlreich, gut bewaffnet, im allgemeinen auch gut geführt, trotzdem (sic!) der Kaiser an ihrer Spitze steht. Wir wollen auch Österreich und Italiens Bündnistreue nicht in Zweifel ziehen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß in den gegenwärtigen Umständen Deutschland sich außerhalb des casus foederis gesetzt hat. Die Forderung des Kaiserreichs ist ebenso voll-

Genilleton.

Berliner Moderebrief.

Berlin, 7. September.

Noch immer reichen sich die Tage die goldenen Eimer, in denen der Glanz der Sonne funkelt und die ganze Süßigkeit des Sommers zittert. Ganz matt von dem vielen Blauen strecken die Bäume ihre letzten Zweige in die warme Luft. Wir sind schon beinahe müde des vielen Sonnenglänzes und in der grauen Staubatmosphäre der Großstadt kommen wir nicht mehr zum rechten Genuß dieser schönen Tage, in denen noch kein Hauch wehmütiger Herbststimmung liegt. Kaum die ersten Morgenstunden erfordern eine wärmere Kleidung, schon am Vormittag tauchen die leichten, sommerlichen Gewänder auf, und wenn in diesem Sommer nicht überall die Mode der Frivolität geherrscht hätte, dann wären wir wohl gezwungen gewesen, noch im September neue Sommerhüte anzuschaffen. Aber von den winterlich dunklen und warmen Toiletten wendet man noch den Blick ab. Nur die vorsichtige weltchamane Modedame ist schon damit beschäftigt, Formen und Farben zu prüfen, um von der Saison nicht unvorbereitet überrascht zu werden. Die Ansicht, daß den engen kurzen Kleidern die kommende Saison nicht mehr so günstig sein soll, hat zwar allgemein um sich gegriffen. Andererseits sind aber so viel neue Modelle in gutem Stil angefertigt, daß man wohl kaum auf ein ganzliches Verschwinden dieser Mode rechnen kann. Sie wird allmählich erweitert, verlängert, so noch und noch sich anders gestalten, denn die Moden springen nicht fix und fertig wie Athene aus dem Haupte des Zeus, sie erwachsen, entwickeln sich, verschwinden und arben in anderen Moden auf.

Der enge Rock schließt an der Seite jetzt zuweilen ein wenig auf, um ein kariertes Unterkleid, einen Samtein- oder eine Spitzenbordüre aufstehen zu lassen, ja er nimmt sogar die ganze ausgebrochene Form eines Abreißes an, das aber doch so schmal fällt und so einfach und streng im Schnitt ist, daß es oft wie ein Mantel erscheint. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die jetzt so beliebte Garnierung einer breiten Klappe, die in allerlei Material gearbeitet, dennoch trotz dieser Mannigfaltigkeit ermüdend und langweilig auf die Dauer wirkt. Denn nicht nur die Blusen und Kleider zeigen diese einseitigen Garnierungseffekte, auch an Mänteln und Jaden tritt er in die Erscheinung. An den Mänteln erweitert sich dieses Motiv nicht nur zu zwei riesengroßen Aufschlägen, er wird zu einem vollständigen breiten Kragen. Da hierzu abweichend von dem einfarbigen Grundstoff karierte oder gestreifte Stoffe eingelegt werden, so läßt sich über die Schönheit dieser Neuheit streiten. Wieder einmal tauchen ganz helle halblange Nachmittagskleider auf, die mit Silberfäden und weißer Seide, mit Knöpfen sehr reich ausgestattet sind. Auch allerlei Merkwürdigkeiten werden uns präsentiert. So silbrig graue und weiße Alkasmäntel, deren Bahnen sehr lang geschnitten, draperieartig nach vorn zu ausgerollt sind, Samtmäntel, die auf der Hälfte geschlossen sind und an denen von den Schultern herab über beide Seidenschürze in großen Quasten niederfallen. Das Autofahren ist jetzt ein so allgemeiner Sport geworden, daß es nicht wundernehmen kann, wenn auch die Mode sich damit immer aufs neue beschäftigt, die für diesen Sport geeignete Kleidung herauszufinden. Da Schiffe, was ich darin sah, war ein goldfarbener Seidengummimantel, der aus dem gleichen Material bestand, aus dem die Zepellinschen Ballons angefertigt sind. Sehr leicht, vollständig durchsichtig, war er mit großem, über den Kopf ziehbarem

Capuchon gearbeitet und in einer raffiniert graziösen Art mit kleinen Patten und glitzernden Knöpfen ausgestattet. Nicht nur ein Automantel, sondern gleich auch ein Regenmantel nobelster Art.

Ob wir zum Winter noch weiter die vollierten Kleider tragen werden, diese Frage möchte ich ganz bestimmt mit „Ja“ beantworten. So rasch können wir uns in Berlin von einer einmal angenommenen Mode niemals trennen, und diese leicht verschleierte Toiletten haben uns so gut gefallen, daß wir sie sicher noch tragen werden, wenn die Pariserin mit lächelnder Grazie schon längst zu anderen Neuheiten übergegangen sein wird. Auffallend viel wird korallenrote Seide als Unterkleid gewählt und mit schwarz oder dunkelblauen, transparenten Stoffen verarbeitet; noch reizvoller nehmen sich gestreifte Seidenstoffe aus, die im Verein mit dem Überzug der Toilette einen changierenden Charakter verleihen, und am modernsten sind die in unendlich feinen Nuancen changierenden Seidenstoffe unter der zarten Verschleierung.

Da werden Farbenspiele ausgelöst, deren aparter Reiz zu genießen, aber nicht zu beschreiben ist. Ganz modern ist es auch plötzlich, an den Ärmeln oder auch nach oben zu auf der Taille anstatt der Seide den Chiffon nur mit Weiß zu unterlegen, um den Oberstoff in seine Säumchenpartien zu arrangieren. Auch die reichen Goldstickereien der Taille bleiben unter der Verschleierung, und nur eine feine Soutachestickerei, die zum Teil schwarz, zum Teil schwarz mit ganz feinen Metallfäden durchzogen, verwendet wird, zeigt sich in reichen Arrangements hauptsächlich auf den kurzen Ärmeln, ja, der Ärmel ist wieder ganz kurz, und diese Kürze wird durch den Almonoschnitt geboten, aber wir fangen schon wieder an, einen richtigen Ärmel zu wünschen; und da und dort tauchen auch schon wieder die

kommen in moralischer Beziehung. Die ganze Welt, erregt über seine Unmähung und Habgier, ist von Deutschland abgewandt. Gegenüber diesem isolierten, von feindseligem und allgemeinem Mißtrauen umgebenen Deutschland steht Frankreich bewundernswürdig durch seine Geduld und Langmut, bei allen Velleit durch seine lokale Handlungsweise, geführt auf ein Bündnis und auf eine ebenso feste Entente, mit einer Armee und einer Flotte, die mindestens den deutschen gleich sind in Bezug auf die Zahl und alle anderen Eigenschaften. Tatsächlich ist die französische und deutsche Armee numerisch gleichwertig. Wir können jedem deutschen Bataillon ein untrüglich entgegenstellen trotz der größeren Bevölkerungsstärke in Deutschland, weil unsere Reserven besser und vollzähliger sind. Und wenn man alle Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht in beiden Ländern unterliegen, vergleicht, so findet man, daß Frankreich etwa 500 000 Mann mehr besitzt als Deutschland, nämlich rund 5 Millionen in Frankreich gegen 4½ Millionen in Deutschland. Zu unseren eigenen Streitkräften kommt dann auf das erste Signal eine englische Armee, großartig bewaffnet und nach japanischem Muster organisiert (hat sich was! die Red.), die, ungerichtet der Reserven, etwa 4 Armeekorps darstellt. Dies sichert uns in erster Linie die absolute Überlegenheit, selbst wenn unsere afrikanischen Truppen nicht erscheinen, denn die absolute Herrschaft des englisch-französischen Bündnisses über das Mittelmeer gibt uns hierfür die Gewissheit. Und schließlich im Osten von Europa wartet die enorme Masse des verbündeten Russlands nur auf das Zeichen, sich in Bewegung zu setzen, wenn Deutschlands Unklugheit zum Kriege zwingt. Die russische Armee ist derartig, daß sie jeder etwaigen Hilfe eines deutschen Bundesgenossen die Spitze zu bieten vermag. Dann wendet sich der Blick nach Belgien. Es heißt da: „Provo, Belgien! Vergeßt nicht, daß eure Existenz von dem Ausgang des kommenden Kampfes abhängt, daß dieser sich vollziehen wird, morgen oder in 10 Jahren, und daß das einzige Mittel, sich zu verteidigen, im gegebenen Moment der Angriff ist.“

Die Heeresleitung wird dann noch ermahnt, für den Fall, daß die Verhandlungen sich in die Länge ziehen, die Reserven nicht zu entlassen, denn man sollte nicht vergessen, daß Deutschland stets in brutaler und überraschender Weise vorzugehen pflegt.

Das sind doch wirklich mutige und tapfere Herren — mit „dem Maul“, diese Herren von der „France militaire!“ Derartige Hefartikel in einem offiziellen Blatt sind aber wohl nicht geeignet, die Position der französischen Regierung bei den Verhandlungen zu verbessern. Sie müssen in Deutschland böses Blut erzeugen, denn auch die größte Langmut und Friedfertigkeit gehen zu Ende, wenn ein dem französischen Kriegsministerium nahestehendes Blatt sich erlaubt, solche Dinge zu schreiben.

Die unnötige Beunruhigung der Sparkassen-Guthaber.

Wb. Königsberg i. Pr., 8. September. Die „Hartung'sche Ztg.“ meldet: Wie in einigen anderen Städten, ist die hiesige Sparkasse infolge alarmierender Kriegsgerüchte in diesen Tagen außerordentlichen Ansprüchen an Rückzahlungen von Spareinlagen ausgesetzt gewesen. Die Abhebungen betrugen ca. 250 000 M. beinahe. Auch heute war der Andrang stark. Genaue Angaben waren bis jetzt nicht erhältlich. Unter den Abhebern befanden sich zahlreiche Landbesitzer, die durch Alarmnachrichten beunruhigt waren. Die Auszahlungen vollzogen sich ohne jede Störung. Manche Sparter verzichteten auf Zinsen der Beamten auf Abhebung. Bei der Kreis Sparkasse sind die Abhebungen nur wenig über den Durchschnitt hinausgegangen.

Kein Run auf die Frankfurter Sparkasse.

Letzter Tage waren Gerüchte verbreitet, daß auch bei der Frankfurter Sparkasse ein außerordentlicher Andrang stattgefunden habe. Demgegenüber wird von der Spar-

kasse der Politischen Gesellschaft mitgeteilt, daß die Gesamtsumme der Abhebungen von Spareinlagen allerdings gestiegen sei, aber nicht in übertriebenem Maße, und mit den Herabkäufen des Publikums zusammenhängen.

Der Kreuzer „Vineta“ vor Tanger.

Zu der aus Tanger gemeldeten Ankunft des unter dem Befehl des Kapitäns zur See Sievers stehenden großen Kreuzers „Vineta“ ist zu bemerken, daß der Besuch des Schiffes in diesem marokkanischen Hafen in keinem Zusammenhang mit den schwabenden diplomatischen Verhandlungen steht. Tanger war bereits in dem Reiseplan des Kreuzers als Anlaufhafen vorgesehen worden, ehe von dem Agadir-Fall die Rede war. Von Tanger aus hat die „Vineta“ in das Mittelmeer einzulassen, um die Wintermonate in ihm gemeinsam mit dem großen Kreuzer „Gauß“ Schulschiffreisen auszuführen.

Die Deutschen in Agadir.

Tanger, 8. September. Nach einem Telegramm aus Casablanca ist Dr. Otto Mannesmann gestern von Casablanca nach Agadir abgedampft, wo er sich zu Lande nach Agadir begeben wird. In seiner Begleitung befinden sich neun Deutsche, von denen sich ihm drei in Casablanca angeschlossen haben. Das deutsche Schulschiff „Vineta“ ist heute über Teneriffa in Casablanca angekommen.

„Ziemlich beträchtliche Unterschiede.“

Wb. Paris, 8. September. Ministerpräsident Caillaux hat heute vormittag die Minister des Äußern, des Krieges und der Finanzen empfangen. Da die Bemerkungen, welche Herr v. Ribbentrop gestern Herrn Cambon machte, unverzüglich in einer endgültigen Fassung vorgelegt werden sollen, verweigert das Ministerium des Äußern auch die geringste Andeutung über ihre Tragweite und Bedeutung und über die Ausnahme, die ihnen die französische Regierung bereiten wird. Immerhin besteht der Eindruck, daß ziemlich beträchtliche Unterschiede zwischen den beiderseitigen Standpunkten vorliegen.

Wb. Paris, 8. September. Nach einer anscheinend offiziellen Mitteilung hatte der Minister des Äußern bei dem Besuch in den letzten Tagen Besprechungen mit den Präsidenten der verschiedenen Kolonialgesellschaften von Französisch-Kongo.

Die Feste des „Echo de Paris“.

Paris, 8. September. Über die Ansichten der Verhandlungen schreibt das „Echo de Paris“: Es kann keine Rede davon sein, daß wir nachgeben. Besonders der Minister des Auswärtigen ist fest entschlossen, Widerstand zu leisten und den französischen Standpunkt bis zum äußersten zu verteidigen. Die französische Regierung wird gut tun, alle neuen deutschen Forderungen zurückzuweisen. Wenn sie sich schwach zeigte, würde sie die öffentliche Meinung sofort zwingen, abzuhinken.

Der Papst soll helfen.

Mailand, 8. September. „La Persicetanza“ meldet aus Rom, die französischen Mönche im Kongogebiet hätten an den Papst eine Eingabe gerichtet, worin sie ihn um seine väterliche Unterstützung bitten, dafür Sorge zu tragen, daß Frankreich nicht an das Deutsche Reich den französischen Kongo abtreibe. Die Mönche befürchten, falls das Deutsche Reich in den Besitz des französischen Kongo gelänge, würde die französische christliche Zivilisation (1), die hier seit 34 Jahren in höchster Blüte stünde, ihrem Untergange entgegengehen.

Hollands Rüstungen.

hd. Frankfurt a. M., 8. September. Bekanntlich ging letzter Tage die Meldung durch die Blätter, daß ebenso wie Belgien auch Holland militärische Maßnahmen treffe, seine Manöver um 23 Tage verlängere, und man nehme an,

maneuverreich und großer Steigerung fähig. Das alles war gestern Abend mehr zu spüren wie zu sehen. Eine begreifliche Nervosität muß immer in Abrechnung gebracht werden, wenn eine Künstlerin sich auf einer fremden Bühne zeigt. Esfriede Baurhammer, die auf Engagement gastierte, soll das nach der Heroine ausfüllen und Charakterrollen spielen. Nach diesem erstmaligen Auftreten läßt sich noch nicht viel sagen. Jedenfalls eine routinierte Schauspielerin von guten äußeren Mitteln, angenehmem Organ und scharfer Sprechtechnik. Nur gab sie die intrigante Mrs. Chevelov von Anfang an zu sehr untrifft. Der abenteuerliche Charakter offenbarte sich nicht nach und nach, sondern stand gleich fertig da. Jeder wußte, daß diese Frau mit dem brennend roten Haar das böse Element bedeutete. Sie gab sich sofort so lauernd und intrigant, daß ihre Schändlichkeiten keineswegs überraschten. In dem geistvollen Dialog brachte sie manche Sentenz zu pointieren, fast aufdringlich belehrend. Und das ist bei Worten, die Oscar Wilde prägt, nicht nötig. Die pflanzen sich von selber fort und prägen sich ein, selbst wenn sie nicht so stark unterstrichen werden. Immerhin kann man einer Fortsetzung des Gastspiels gespannt entgegensehen, denn Esfriede Baurhammer ist eine intelligente Künstlerin, die, wenn sie sich dem fremden Haus erst angepaßt haben wird, wohl noch mehr zu geben hat. Die übrigen Rollen lagen in Händen der früher bereits besprochenen Kräfte. Die Regie sorgte im allgemeinen für ein ziemlich flottes Tempo, das nur einmal im dritten Akt bedenklich schleppte. Das gut besuchte Haus zeigte sich dankbar und beifallsstrebend. B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Weimarerische Zeitung „Deutschland“ berichtet, daß in der ersten Vorratsstätte Schillers, einem Rastengehöbe, das außer den Gebelnen des Dichters auch die von 22 anderen Personen barg, neuerlich in großer Ausgrabung stattfinden, die angeblich von Professor Forster, dem Anatom der Universität Tübingen, geleitet werden und den Zweck haben sollen, die Reliquien nachzuprüfen und event. die sterblichen Überreste in der Kirschgasse zu ergänzen. Ein Besuch, ähn-

daß dies wegen der marokkanischen Frage geschehe. Auf Anfrage der „Ztg.“ über die Richtigkeit dieser Meldung gibt die holländische Regierung keine Erklärung ab.

Weitere spanische Verstärkungen.

Madrid, 8. September. Zum Zwecke eines energischen Vorgehens gegen die im Nordgebiet die spanischen Truppen beläustigenden Stämme beschloß die Regierung die Entsendung von annähernd 3000 Mann spanischer Truppen zu einer Aktion in der Nähe von Alhucemas, wo jene Stämme sich hauptsächlich rekrutieren; man hofft dadurch die Aufhebung der feindseligen Partis zu erreichen. Erst wenn diese Angelegenheit erledigt sei, werde an die Befestigung von Jsmi gegangen. Andererseits beschäftigte sich Canalejas neuerdings, die Befestigung Jsmi müsse wegen der Platzverhältnisse spätestens Anfang Oktober erfolgen.

Wb. Paris, 8. September. Nach Blättermeldungen aus Rabat wurden durch eine Explosion alter Pulvervorräte, welche aus dem Arsenal des Magazins in ein Fort geschafft wurden, ein Artilleriehauptmann und zwei Marineoffiziere des französischen Besatzungskorps getötet, ein Hauptmann und vier Soldaten schwer verwundet.

Die Ergebnisse des jungen Mr. Grey.

Wie aus Agadir berichtet wird, hatte der dort zur Zeit weilende Botschafter Sir Edward Grey eine lebhaft einmündende Unterredung mit dem französischen Botschafter in London, Sir Paul Cambon, geführt. Dieser ist es verboten, auf direktem Wege von Agadir nach London zu reisen, sie müssen einen großen Umweg nehmen, um von dem einen Ort nach dem anderen zu gelangen. Selbst mit dem Riesen Sir Edward Grey wurde keine Ausnahme gemacht. Dieser hat Gelluli wissen lassen, daß Frankreich und England wegen dieser Zurücksetzung energische Vorstellungen machen werden, doch Gelluli hatte nur ein Lächeln zur Antwort, und gab bekannt, daß er nichts zu fürchten brauche, da er an Deutschland eine starke Stütze habe.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Großherzogin Luise von Baden ist aus Berlin wieder in Karlsruhe eingetroffen.

* Ein Ministerwechsel in Bayern. In München verlautet, nach dem „B. Z.“, mit aller Bestimmtheit, daß Minister von Frauenborstler nach dem Zusammenritt des bayerischen Landtages Mitte September zurücktreten werde. Als Nachfolger des Verkehrsministers nennt man Freiherr von Soden, der ein dem Zentrum sympathischer Herr sein soll.

* Wechsel im Präsidium der ersten bayerischen Kammer. Der Prinzregent hat das aus Gesundheitsrücksichten eingereichte Rücktrittsgesuch des ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräte Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rendenburg unter Verleihung seines Reichslehnswertes in Bronze genehmigt und zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräte den Grafen Jäger von Albitz ernannt.

* Ein Weltbund für Feuerbestattung. In Dresden hat der internationale Kongress für Feuerbestattung einen Weltbund der Feuerbestattungsvereine gegründet.

* Der Jenseiter Gemeinderat zum Parteitag. Der Gemeinderat hat es nach lebhafter Aussprache mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt, zu dem Marktfest, das gelegentlich des sozialdemokratischen Parteitags in Jena stattfindet, 150 Mark für die Aufführung einer großen Marktdemonstration zu bewilligen.

* Der Lohnkampf in der Metallindustrie. Die Verhandlungen in der Metallindustrie dauern laut „Borndorf“ fort. Freitag früh haben in Leipzig vier Versammlungen der Ausgesperrten stattgefunden, die sich mit der Stellungnahme der Selbstmetallarbeiter-Versammlung vom Donnerstag beschäftigten. Die Versammlung erklärte sich mit der Ablehnung der gemachten Vorschläge einverstanden. Dieses Resultat ist den Unternehmern sofort mitgeteilt.

liche Ausgrabungen vornehmen zu dürfen, hat Großherzog Alexander seinerzeit abschlägig geantwortet. Man verließ sich bisher immer auf die Aufzeichnungen, die die Weimarer Bürgermeister Hofrat Dr. Schwabe seinerzeit über eine genaue Feststellung der Gebeine Schillers gemacht hat. — Das Braunschweiger Hoftheater bezieht am 1. Okt. das fünfzigjährige Jubiläum. An diesem Tage erscheint eine von unserem beliebtesten Mitarbeiter Erich Scherer verfasste Festschrift, die neben Beiträgen des Herzogs und der Intendantur eine Geschichte des Hoftheaters bringt. — Die höchsten Gagen für Bühnenkünstler werden jetzt wie die „Frankf. Zeitung“ schreibt, in der Kinoindustrie gezahlt. Wie nämlich die „Kinozeitung“ mitteilt, hat eine Düsseldorf-Film-Manufaktur die „Schöpferin“ des „Nachtengalles“ (Danae noire), die Schauspielerin und Tänzerin Volante aus Paris, für die führende Rolle einiger „Filmskizzen“ verpflichtet und zahlt diesem Bühnenkünstler die Gage von 15 000 Mark für eine Woche.

Wilde Kunst und Musik. In Venedig wird am 15. April die bis zum 31. Oktober 1912 dauernde 10. Internationale Kunst-Ausstellung, die Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Radierungen und kunstgewerbliche Gegenstände enthält, eröffnet werden. — Gemma Bellincioni, die, wie wir bereits meldeten, sich endgültig in Berlin niedergelassen hat, wird ihr dem Bühnengestaltung gewidmetes Konfektorium in einigen Wochen in Hallen eröffnen. Dem Unterricht wird Frau Bellincioni, wie sie einem Gewandmann mitteilte, eine von ihr verfasste Gesangs- und Tanzschule angeschlossen, die drei Bände Beispiele zu je 20 Übungen enthält.

Wissenschaft und Technik. In Berlin wurde gestern ein historischer Fund bei den Ausgrabungsarbeiten der Untergrundbahn am Alexanderplatz gemacht. Auf einer Fläche von etwa zwei Quadratmetern fand man nur 2½ Meter unter der Erdoberfläche Hunderte von menschlichen Knochen, die übereinander geschichtet sind. Nach Ansicht der Leitung des Märkischen Museums rühren die Knochen aus dem 13. Jahrhundert her. Damals befand sich an dieser Stelle eine Raststätte.

Anfänge dazu auf, noch ein wenig verschämt unter den tüchtigen Garnierungen verborgen.

An die Stelle der eingefärbten Spitzen und Tülle rückt langsam wieder die weiße Spitze, und vor allem die schöne, etwas schwere Guipure Spitze. Knebel aus diesen Spitzen tauchen aus den kurzen Stückerleiten der Taille auf, oder bündeln und Einfäße sammeln in ihrer schwerfälligen Eleganz die Röcke. Jedenfalls ist die weiße Spitze wieder Mode, und unser Auge muß wieder zu ihren Gunsten einmal umlernen, und wir müssen heute geschmackvoll nehmen, was wir noch gestern verworfen. Mit ungetrübter Freude begrüßen wir das Wiederauftauchen der weißen Ringerstrümpfe, die der Erscheinung immer so etwas Appetitliches, Frisches verleihen. Diese Röcke sind mit dem kleinen bescheidenen Spitzenkragen, mit der flach gestellten schwarzen oder grünen Selbstschleife an; allmählich sind die Kragen formelhafter, die Schleifen größer geworden, und jetzt haben wir die fein gestickten Leinen- oder Batistkragen, deren weißes Band unter die Bluse gezogen wird; eine weiße, schwarze Seidenkrawatte tritt unter dem Umlegekragen hervor. Wieder andere Krüge sind aus Einfäßen zusammengefügt, aber mit einem schwarzen Samstriefen umgrenzt und mit zwei langen spitzenförmigen Bandenden vorn abgeschlossen. Hertha v. S.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiele. Vor fast genau 4 Jahren, im September 1907, wurde „Der ideale Gatte“ von Oscar Wilde an unserem Hoftheater zum erstenmal gegeben. Auch gestern verließ dieses glatte Publikumsspiel seine Wirkung nicht, und das gut besetzte Haus kam auf seine Rechnung. Der reichpointierte geistvolle Dialog gibt den Künstlern Gelegenheit, ihre Sprechkunst zu zeigen, freilich eine große Kunst, der nichts von der großen Gebärde unserer klassischen Stücke anhaften darf. Dem Gast kann dieser Vorwurf nicht gemacht werden. Die Königl. Schauspielerin Esfriede Baurhammer aus Cassel ist die richtige Solodame, schlangengleich, kokett, von eleganter Figur, das Spiel

worden
kommis
lungste
Ber
und Be
Sonder
Wiesba
Bisad
und Ge
Kordse
tragt m
1. Mari
1. Mari
Der
Bion-
au Wies
ist in
Der
aufenth
Er bega
Schönbr
Kard
Hüchli
jahre.
Ihruch
palla.
Junge
nach Je
Staatsb
ermariet
kurze W
schügend
begab.
In
bener
ungef
Carbona
„Mundo
Monarch
folgen.
und „Al
Ein
welche
berurteil
derrais
zu achte
Bürgerre
Mädle
zahlung
Die
die „We
der Schla
tember
der unter
Gasse sic
Gunge
Fischang
sich imm
Kopelle
derer je
Gungert
trotzlos,
Die
durch wel
Lauende
In den
ernte wol
anderen
Browng
außerorde
Die
Aus
noch inter
bekannt
neien und
Diesden
gang jung
ihre neuen
entgegenge
ferverje
Gabsbu
sich diese
beln geerb
zung bestim
Mehrzahl
schen Reig
Weise zu
habe die
Effentlich
Auswande
den willent
Lebens ges
Dann
auf dem
habe sich
Nachricht
telephonisch
nach Dres
neue R

worden, und daraufhin hat der Obmann der Unternehmerkommission wieder auf Samstagfrüh einen neuen Verhandlungstermin angesetzt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Wachmann, Konteradmiral und Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, v. Krosigk, Konteradmiral, beauftragt mit der Führung des Kreuzergeschwaders, unter Ernennung zum Chef dieses Geschwaders, zu Vizeadmiral befördert. * Trumler, Kapitän zur See und Chef des Stabes des Kommandos der Marinestation der Nordsee, * Stahmer (Wilhelm), Kapitän zur See, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der 1. Marine-Inspektion, unter Ernennung zum Inspektor der 1. Marine-Inspektion, zu Konteradmiral befördert.

Ordnungsleistungen. Hauptmann Wulde im 1. Nassau. Wion-Bat. Nr. 31 und Rittmeister v. D. Graf von der Goltz zu Wiesbaden erhielten den Roten Adler-Orden vierter Klasse.

Der österreichische Marinekommandant Montecucoli ist in Wilhelmshafen zu Besichtigungen eingetroffen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser traf nach Beendigung des Sommeraufenthalts bei bestem Wohlbefinden aus Ischl in Wien ein. Er begab sich, vom Publikum begeistert begrüßt, nach Schönbrunn.

Kardinal Ruzhna f. In Krakau starb Kardinal-Fürstbischof Dr. Johann v. Ruzhna im 70. Lebensjahre. Bei der letzten Wahlwahl erhob er Einspruch gegen die Kandidatur des Kardinals Ramolla.

Ingenieur Richter in Wien. Auf der Durchreise nach Jena traf gestern Ingenieur Richter auf dem Staatsbahnhof ein, wo er von zahlreichen Neugierigen erwartet wurde. Einigen Interviewern machte er kurze Mitteilungen und fuhr dann, Müdigkeit voranschreitend, ins Hotel Klomser, wo er sich bald zur Ruhe begab.

Portugal.

In Erwartung des Royalistenputsches. Die Dissidenten Zeitungen erklären, die Lage an der Grenze sei ungestört. Luz Almeida, das Oberhaupt der Carbonarios, teilt einem Vertreter des Blattes „Mundo“ mit, er sei überzeugt, der Einfall der Monarchisten werde bis zum 10. September erfolgen. Die verfügbaren Kreuzer „Vasco de Gama“ und „Almirante Reis“ machen sich dienstbereit.

Russland.

Ein Hochverratsprozess. Nach viertägiger Sitzung, welche unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, verurteilte das Kriegsbezirksgericht den wegen Hochverrats angeklagten Generalstabschef Postnikow zu achtjähriger Zwangsarbeit und Verlust sämtlicher Bürgerrechte. Postnikow lieferte den Agenten dreier Mächte Geheimdokumente aus und erhielt dafür Bezahlung.

Persien.

Die Entscheidung durch die Maschinengewehre. Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet, wurde die Schlacht, in der die Regierungstruppen am 6. September Sardar Arschad schlugen, durch die Tätigkeit der unter der Leitung des deutschen Ingenieurs Haase stehenden Maschinengewehre entschieden.

Ostasien.

Hungerrevolte in Korea. Die Unruhen in Nchanggeh auf Korea infolge der Hungersnot dehnen sich immer weiter aus. Eine amerikanische Baptistenkapelle bei Ansan wurde von einer Bande von Plünderern zerstört. Das Volk ist verzweifelt, da es den Hungertod vor Augen sieht. Die Lage des Landes ist hoffnungslos, der größte Teil fehlt unter Wasser.

China.

Die ungeheure Überschwemmung des Jangtsekiang durch welche Tausende Menschen umkamen und andere Laufende obdachlos wurden, geht langsam zurück. In den Provinzen Suwe und Suwen wird die Ernte wahrscheinlich den Durchschnitt erreichen, aber die anderen Getreidearten haben sehr gelitten. In der Provinz Anhui ist die Heisernte. Berichten zufolge, außerordentlich gering.

Die Erinnerungen der Frau Toselli.

VII.

Aus den weiteren Erzählungen der Frau Toselli ist noch interessant, wie sie sich über die inneren Ursachen der bekannten Dresdener Vorgänge äußert, der Thronen und Intrigen, wie sie sagt, die sie verwickelten, Dresden endgültig zu verlassen. Sie erklärt, sie sei noch ganz jung in Dresden angekommen, trotzdem aber seien ihr ihre neuen Verwandten immer mit einer verletzenden Härte entgegengekommen. Als Ursache stellt sie die Charakterverschiedenheiten der Bettiner und der Saksburger gegenüber. Von den Saksburgern habe sie diese vollständige Unabhängigkeit im Denken und Handeln geerbt, die in der durch die Etikette und die Überlieferung bestimmten kaiserlichen Familie so auffallend sei. Die Mehrzahl unter ihren Mitglieðern hätte neben künstlerischen Neigungen den Wunsch, auf eine vornehme und freie Weise zu leben. Ein merkwürdiger geistiger Verfall habe die Familie auf den Gedanken gebracht, vor der Öffentlichkeit zu verschwinden durch Selbstmord oder durch Auswanderung. Niemals aber werde sie ihrem Gatten den willenslosen Anteil, den er in ihrer Tragödie ihres Lebens gespielt habe, vorwerfen.

Dann fährt sie fort: Im Sommer 1902 befand ich mich auf dem Lande. Mein Verhältnis zur königlichen Familie hatte sich etwas verbessert. Dann wurde mir plötzlich die Nachricht von dem

Tode König Alberts

telephonisch übermittelt. Am nächsten Tage begab ich mich nach Dresden zurück. Am Bahnhof erwartete mich der neue König und die Prinzessin Mathilde, Jener, ihr

Schwiegervater, habe sie mit einem selbstgefälligen Lächeln begrüßt, überhaupt habe sich die ganze königliche Familie mit Ausnahme der Gattin des verstorbenen Königs in einer den Umständen nach außerordentlich laune befunden. Prinzessin Mathildes Hauptfrage war das Frühstück, da sie einen großen Appetit verspürte. Frau Toselli begab sich dann an die Pforte des verstorbenen Königs. Mathilde habe, als sie noch bei der Leiche weilte, plötzlich laut ausgerufen: „Na, beeilt euch, das Frühstück ist angerichtet, ich sterbe vor Hunger!“ Dann wieder wird Mathildens Fähigkeit, unzählige Gläser Bier zu vertilgen, hervorgehoben. Bei Tisch gab es heftige Auseinandersetzungen zwischen den Familienmitgliedern über Etikettenfragen. Mathilde hatte nämlich gefordert, daß sie von nun an den Vortritt bei Hofe vor der Kronprinzessin erlange, weil sie die Ältere sei. Dem aber habe der Kronprinz heftig widersprochen und Luise habe, durch diese Kleinigkeiten ängstlich angesichts der noch fast warmen Leiche angewidert, schließlich gerufen: „Macht, was Ihr wollt, mir ist alles egal!“ Der neue König habe sich besonders tatlos benommen. In einem fort rief er die Diener, um sich „Majestät“ antreden zu hören. Überhaupt habe sich der König Georg schon in den ersten Tagen seiner Regierung nicht nur in seiner Umgebung, sondern auch bei den Behörden unbestimmt gemacht. Wenn er z. B. auf einer Durchreise von den Spitzen der Behörden begrüßt worden sei, habe er stets seiner Ungebuld darüber Ausdruck gegeben, daß ihm die Begrüßungszeremonien zu lang dauerten. Nach dem Essen wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin von einem Kammerherrn in ihre Gemächer geleitet, wobei der betrocknete, aber ungenannte Herr gesagt habe: „Sie, Kaiserliche Hoheit, sind nun Kronprinzessin und ich wünsche ebenso, wie das ganze sächsische Volk, daß Sie recht bald unsere Königin sein werden.“ In Dresden machte die Kronprinzessin ihre erste offizielle Ausfahrt, um den zum Begräbnis kommenden Kaiser Wilhelm am Bahnhof zu empfangen. Obwohl sie tief verschleiert war, wurde sie von einer Frau aus der Menge erkannt. Sie hörte einen Ruf: „Da ist unsere geliebte Luise!“ Der ebenfalls im Wagen stehende König wurde wütend darüber. Kaiser Wilhelm brühte der Kronprinzessin wiederum den Wunsch aus, sie zur politischen Freundin zu gewinnen. Den am sächsischen Hof üblichen Brauch, den toten Königen Herz und Eingeweide herauszunehmen und sie in besonderen Urnen neben den Särgen zu bestatten, nennt Frau Toselli eine Barbarei.

Eine Kritik der bisherigen Veröffentlichungen

fast ein sächsisches vielgelesenes Blatt, die „Leipziger neueste Nachrichten“, in der folgenden, der allseitigen Zustimmung sicheren Form zusammen: Die Veröffentlichungen, mit denen man der Veröffentlichung der Memoiren der amtsantant Frau Toselli entgegengekommen mußte, haben sich als ziemlich gegenstandslos erwiesen. Gefährlich konnte eine solche Publikation nur dann werden, wenn sie, auf einen ersten, würdigen Ton gestimmt, die Rechtfertigung einer schweren Unrecht Leidenden darstellte. Nicht einmal einen Versuch dazu hat die Verfasserin gemacht. In ihrem eigenen Interesse hätte Frau Toselli besser auf diese Publikation verzichtet. Denn sie hat auch den letzten Rest des Nimbus vernichtet, den eine rührende Sentimentalität um sie und ihr Schicksal gewoben hatte. Als ein eitles, selbstgefälliges und oberflächliches Wesen steht sie jetzt vor der Öffentlichkeit. Mit einem koeletten Bild von der Theatertruppe weist sie alle Schuld ihres Lebens einem dunklen, unabwehrbaren Schicksal und finsternen Intrigen zu. Frau Toselli behauptet, die unelblichen Verhältnisse am Dresdener Hofe hätten sie endlich zur Flucht gezwungen. Als Beweis hat sie uns aber bisher nur belanglose Zitiertigkeiten im Familienkreise genannt, die obendrein längst bekannt waren. Hätte sie aber wirklich die Flucht ergriffen aus solchen Gründen, nun dann hätte schon damals niemand sie an einer Vertreibung gehindert. Aber daß sie sich diesen „Zuständen“ durch die Flucht entziehen mußte, indem sie den Hauslehrer ihrer Kinder mitnahm, nachdem sie zahlreiche Liebesabenteuer hinter sich hatte, das wird uns auch jetzt die Suade der Frau Toselli nicht plausibel machen können. Die geschwätzte Sentimentalität dieser Dame, die wegen einiger unfreundlichen Szenen mit ihrem Schwiegervater plötzlich ihrem Drange Lust macht und in Nacht und Nebel mit einem Hauslehrer durchrennt, mag sich vor jeder klugen Frau aus dem Werte verfliegen, die kann ein schweres Schicksal ertragen und ihren Schmerz niederzupressen, um ihren Kindern nicht die sonnigen Tage der Jugend zu verfinstern. Wer so hoch steht, wie die Verfasserin jener Memoiren gestanden hat, von dem darf und muß man verlangen, daß sein Willensbewußtsein nicht schon zusammenbricht, weil einige Launen unbefriedigt geblieben sind.“

Die Teuerungsunruhen.

wh. Paris, 9. September. Die Hungerdemonstrationen in der Provinz gegen die Lebensmittelteuerung dauern fort. In Denain im Departement Nord beschloffen die Bergarbeiter, für 24 Stunden die Arbeit einzustellen und sie am Montag wieder aufzunehmen.

wh. Roubaix, 8. September. Gestern abend durchzogen große Volkschaufen die Straßen und demonstrieren verschiedene Geschäftsauslagen, um gegen die Teuerung der Lebensmittel zu demonstrieren. Als darauf Gendarmen und berittene Truppen einschritten, errichteten die Manifestanten eine Barrikade, von der aus sie die Soldaten und Gendarmen mit Steinen bewarfen. Mehrere Soldaten und Sicherheitsbeamte wurden verletzt. Von den Unruhestiftern wurden sechs verhaftet.

wh. Roubaix, 9. September. Die Unruhen dauerten bis Mitternacht. Zehn Soldaten wurden verwundet, vierzehn Personen wurden verhaftet.

hd. Ostende, 8. September. Die Teuerungsratwale in Ostende wiederholten sich heute in stärkerem Maße als je. Zahlreiche Butterhändlerinnen wurden von der durch die hohen Preise erbitterten Menge mißhandelt, es wurden ihnen die Kleider vom Leibe gerissen, die Ware verbrochen, ihre Utensilien zertrümmert. Die angegriffenen Butterhändlerinnen wollten sich aber dem

gegenüber nicht länger passiv verhalten, sondern mit Verstärkungen nach Ostende zurückkehren und Vergeltung üben. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Luftfahrt.

Fürstliche Passagiere der „Schwaben“.

wh. Gotha, 8. September. Die Rundfahrt des Luftschiffs „Schwaben“, an welcher außer dem Großherzog von Sachsen auch die Großherzogin teilgenommen hatte, endete gegen 11 Uhr. An der zweiten Fahrt, die eine halbe Stunde später begann, nahm auch das Herzogspaar von Sachsen-Coburg und Gotha teil.

Die Fernfahrt der „Schwaben“ nach Berlin.

wh. Gotha, 9. September. Die „Schwaben“ ist um 6.15 Uhr zur Fahrt nach Potsdam aufgestiegen. Sie überflog um 7.10 Uhr Apolda in der Richtung auf Raumburg. Am Bord befanden sich 6 Passagiere, darunter Admiral v. Hollmann.

Leipzig, 9. September. (Eigener Drahtbericht.) Die „Schwaben“ passierte 7 Uhr 47 Min. Weiskensfeld, kreuzte 8 Uhr 30 Min. bis 8 Uhr 40 Min. über Leipzig und fuhr dann in der Richtung nach Berlin weiter.

Potsdam, 9. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „Schwaben“ passierte in schöner Fahrt 11 Uhr 26 Min. Potsdam in der Richtung auf Berlin.

Berlin, 9. September. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor 12 Uhr erschien das Luftschiff „Schwaben“ über Berlin. Auf allen Straßen herrschte lebhafteste Bewegung. Das Wetter, das kurz vorher regnerisch war, hat sich mittlerweile aufgehellt, so daß das langsam dahinfliegende Luftschiff einen besonders prächtigen Eindruck hervorrief.

Die erste deutsche Fliegerin.

Berlin, 8. September. Auf dem Flugplatz Johannishof erwartete gestern die erste deutsche Fliegerin Fräulein Nellie Beele ihr Pilotenzeugnis auf Erich-Kumpfer. Die junge Dame flog sehr gut und landete auf 50 Meter Höhe mit abgestelltem Motor. Sie stammt aus Dresden, hatte sich anfangs der Bildhauerkunst zugewandt und in Stockholm sowie in Berlin mit ihren Skulpturen erste Preise errungen.

Ein Fliegerabsturz.

hd. London, 8. September. Der Flieger Graham White hat sich bei einem Absturz in der Nähe von Boston schwere Verletzungen zugezogen.

26. Deutscher Weinbau-Kongress.

m. Würzburg, 8. September.

Der Regierungspräsident des Kreises Unterfranken und Main-Taunus, Erzkanzler Dr. Karl v. Müller, eröffnete heute mit einem Willkommensgruß die Tagung und verband damit den Vorschlag, den Präsidenten des Deutschen Weinbauvereins, Reichsrat Buhl, zum Präsidenten der heutigen Tagung zu ernennen. — Oberregierungsrat v. Braun sprach hierauf im Namen der bayerischen Regierung und begrüßte die Erschienenen. Nach weiteren Begrüßungsansprachen dankte Präsident Buhl für alle die guten Wünsche. Wichtig sei, daß bei dieser Tagung Beschlüsse gefaßt werden sollten, die volle Einigkeit im deutschen Weinbau herbeiführen sollten. Noch manches sei zu überwinden, bis alles im Weinbau so sei, daß die Schädlingbekämpfung nicht mehr so im Vordergrund zu stehen brauche, wie dies jetzt noch nötig wäre. Nachdem die 1911er Sonne gescheitert habe, müsse die Bekämpfung auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden. In dem Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Praxis, wie es im Deutschen Weinbauverein zur Geltung komme, liege die Kraft des Vereins. Um die Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Fragen werde der Verein nicht herumkommen; er könne nicht nur den technischen Fragen sich widmen.

Unter den vertretenen Korporationen, deren Liste dann verlesen wurde, befanden sich auch die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe.

Das Wort nahm hierauf Landesökonomierat Derr-Reußel a. d. H., bayer. Landesinspektor für Weinbau, zu dem ersten Vortrag:

„Die Organisation der Bekämpfung der Traubenvitell.“ Im Jahre 1896, als es sich um die Organisation des Kampfes gegen die Peronospora gehandelt habe, sei auf dem Weinbaukongress in Heilbronn nach seinem Vortrag über dieses Thema eine Erklärung angenommen worden, in welcher der Sprichzwang empfohlen und die schädigende Zwangsmahregeln für nötig gehalten wurden. Beim Heu- und Sauerwurms läge die Sache etwas anders, weil man sehr viele Mittel gegen ihn empfehle. Ein wirklich wirksames und nachhaltiges Mittel gebe es bis jetzt aber noch nicht. Es handle sich darum, eine Organisation zu schaffen, die wirklich leistungsfähig zu sein vermöge. Schon lange sei empfohlen und erprobt worden, alles Holz aus den Weinbergen zu entfernen und die Reben einzubeden. Auf diese Weise wäre eine wirkliche Bekämpfung möglich. Natürlich habe diese Sache jedoch große Schwierigkeiten. In der Holz erhielten die Winger bei Schaffung von Neuanlagen bei Verwendung von Eichen Prämien. Dies sei jedenfalls sehr zu empfehlen. Da nun so schnell andere Einrichtungen nicht möglich wären, man der Sache vielmehr Zeit lassen müsse, bliebe nur übrig, die alten bekannten Mittel anzuwenden. So die Anwendung der Gifte. Sie lasse sich in einer großen Organisation schwer durchführen, weil die geeignete Zeit festzusetzen, große Schwierigkeiten habe. Die Wirkung der Gänge lampen komme nur in mond hellen Nächten in Frage. Man könne damit aber nur den einwändigen Blätter fangen. Die Nebfächer würden als blaug und gut gern verwendet, nur bekomme man hierbei kaum den bekränzten Wicker, der zu Lebhaft für diese Gänge sei. Das mechanische Abwischen des Sauerwurms sei nur ein Hilfsmittel, da dieses nur kurze Zeit möglich ist; bei den Gänge läßern sei sehr viel guter Wille und sehr große Aufmerksamkeit notwendig, wenn Erfolge erzielt werden sollten. Die Fällung und so verschiedenes andere müsse sehr sorgfältig vorgenommen werden. Wohl hätten sich manche Stimmen für eine allgemeine Organisation

dieser letzteren erhoben, und mit Lämpchen seien dabei in Rheinheffen z. B. sehr zufriedenstellende Erfolge erzielt worden. Dieser Erfolg habe sich auch bezüglich des Springwurms gezeigt. Immerhin sei es beim ersten Versuch geblieben, weil die Durchführung zu schwierig gewesen wäre. Beim bekrenzten Widler habe diese Bekämpfungsmittel fast ganz versagt. Im Rheingau habe man nicht viel erreicht, weil so viele nicht mitgetan hätten. In Erbach und Umgebung habe man beim Rottenfang mit Klebfächern recht gute Erfolge davongetragen, doch sei der Gang durch das Austreten des bekrenzten Widlers erschwert worden. Eine in Neustadt ins Leben gerufene Kommission zur Schädlingsbekämpfung habe beschlossen, durch Zeitungsartikel, Flugblätter usw. und durch Schaffung von örtlichen Organisationen die Sache zu organisieren. Beim Abreiben der Schenkel und Vernichtung der Winterpuppen habe man ermutigende Ergebnisse erzielt. Es habe sich bei der Bekämpfung auf das deutlichste ergeben, daß der Heu- und Säuerwurm kein Dröster wäre. Im übrigen habe sich mit Sicherheit ermitteln lassen, daß die der abgestorbenen Rinde teile betraffenen Rebstöcke durchaus nicht unter dem Frost gelitten hätten. Die Kommission habe sich nach eingehender Erörterung dahin geeinigt,

daß bei der allgemeinen Durchführung des Abreibens und Anhaufens allgemeine Erfolge zu erzielen seien. Das Abreiben und Abhauen sei ein vorzügliches Mittel, durch das viele Schädlinge vernichtet worden wären, außerdem auch der Springwurm stark eingeschränkt worden sei. Der ganze Erfolg lasse sich aber heute noch nicht übersehen, erst nach der Ernte lasse sich weiteres darüber sagen. Eine ganz erhebliche Besserung wäre auf alle Fälle zu verspüren. Im Vogelschutz müsse der Weinbau seine natürlichen Verbündeten pflegen, um mit deren Hilfe einen erfolgreichen Kampf gegen die Schädlinge durchzuführen. Daß die Hitze tödlich auf den Wurm gewirkt habe, gelte für den schwarzköpfigen Wurm mehr als für den gelbköpfigen Wurm. Das Ziel müsse in allen Weinbaugebieten unverrückbar bleiben: die Bekämpfung gegen den Traubenwidler zu organisieren. Als Grundlage müßten die Erfahrungen von 1911 gelten.

Als Korreferent sprach Johann der Direktor der Wein- und Obstbauschule in Kreuznach, A. Schulte, sich in allen wesentlichen Punkten in demselben Sinne aus.

In der hier anschließenden Aussprache entwickelte sich besonders Regierungsrat Czich-Wiesbaden in höchst interessanter Weise über

die Bekämpfung im Steinberg im Rheingau.

Man habe dort festgestellt, daß 60 Prozent der Puppen in den Wäulen, 30 Prozent in den Schenkeln und die übrigen 10 Prozent in den Vatten usw. stecken würden, man habe infolgedessen die Wäule sämtlich herausgenommen und in Wasser von 130 Grad Celsius gekocht, die Schenkel abgekühlt, die Vatten ausgelegt und mit Lehm gestrichen und einen ausgezeichneten Erfolg erzielt. Damals hätten nur 212 Wäulen danach auf dem Gebiet von 11 Morgen entdeckt werden können. Seit elf Jahren werde nun von der preussischen Domäne in ihrem Weinbaugbiet zu Nauenthal, Elbville, Marobrunn, Gattenheim und anderwärts in dieser Weise gearbeitet und der Erfolg sei gewesen, daß in dieser Zeit für die Domäne ein reiner Nutzen von 601 233,25 M. ermittelt worden wäre, den die Domäne infolge ihrer guten Bekämpfung des Schädling habe davontragen können. Dieser Erfolg habe betragen: 1901: 33 000 M., 1902: 42 000 M., 1903: 68 000 M., 1904: 131 000 M., 1905: 47 000 M., 1906: 38 000 M., 1907: 40 000 M., 1908: 95 000 M., 1909: 23 000 M., 1910: 83 000 M. rund auf einem Gebiet von 26 9120 Hektar oder 107 6480 Morgen. Im übrigen empfehle sich wohl eine Polizeiverordnung, daß kein Jungfeld mehr mit hölzernen Wäulen angelegt werden dürfe.

Präsident Vuhl bezeichnete sich als Kronzeuge für die Ausführungen des Vortrags. Er habe den Steinberg gesehen, als dieser sich wie eine grüne Dase von der verschauten Umgebung abgehoben habe. Bei dem gewöhnlichen Schädling, dem einbindigen, habe man mit den einzelnen Methoden in der Regel leichter Ergebnisse erzielt als bei dem bekrenzten Widler. Einige Insektengifte hätten überraschende Ergebnisse gezeigt. So die Schmierseife und das Nikotin. Auch in Frankreich bekamen die Nikotinfreunde Oberwasser. Gegen das Äsen würden in Frankreich große Bedenken bestehen, zumal in Jaspignan nach den Tageszeitungen fünf Personen nach dem Genuß von vergifteten Trauben gestorben wären.

Schilling-Rheinheffen berichtete über die in Rheinheffen gemachten Erfahrungen. Er war dafür, in den nächsten zehn Jahren überall Gipsfächer einzuführen. Nikotin sei das Mittel gewesen, das Erfolg gehabt habe.

Weingutbesitzer v. Wining-Deidesheim erklärte, daß durch die Hitze der Heu- und Säuerwurm gefördert worden wäre. Es sei in diesem Jahre nötig, daß alle angelegten Beeren mit noch Hause genommen würden, sonst gebe es 1912 ein Wurmjahr.

Der Pfalz. Domäneninspektor Imabe-Schloß Johannisberg berichtete über die Bekämpfung in seinem Gebiet. Oberregierungsrat Pfeffer v. Salomon-Wiesbaden verwandte sich ausgiebig für den Vogelschutz.

Professor Rulisch-Kolmar wünschte eine Verbilligung des Nikotins, das erst 3,50 M. das Alko, dann 2,50 M. gekostet habe, jedoch höchstens die Hälfte kosten dürfe. Es erwiderte eine gute Behandlung und sei zu empfehlen, sobald der Preis ein niedriger sei. Er empfehle den Wintern die Anpflanzung von Tabakspflanzen, den Ertrakt könnten sie selbst bereiten. Abgesehen von der Heu- und Säuerwurm nicht allein an der letztjährigen miserablen Ernte schuld gewesen; auch die Peronospora und das Oidium tragen große Schuld. Im Elß habe der Heu- und Säuerwurm lange keinen solchen Schaden angerichtet, wie die anderen Krankheiten. Das Nikotin sei ein wichtiges Produktionsmittel. Eigenartig sei das plötzliche Verschwinden des Wurms in diesem Jahr in Gegenden, wo gar nichts gegen ihn getan worden wäre.

Es sprachen noch Reichslandtagsabgeordneter Blauenhorn, Reichslandtagsabgeordneter, Herrer-Weil-Gattenheim, Dr. Schwagart-Kreuznach, A. d. S. u. a. mehr oder weniger im gleichen Sinne wie die Vorträger. Bezüglich des Vogelschutzes wird auf Anregung von Pfarrer Weid der Aufbruch bei der Staatsregierung Schritte tun. Am städtischen Schrammenaal fand nachmittags das

Bestehen statt, bei dem die Teilnahme wie überhaupt am diesjährigen Kongress sehr groß war, am Abend erfolgte eine Besichtigung der Festung Marienberg und des Rappels sowie Feste auf dem Main.

Ans Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die teure Zeit.

Die Erkenntnis von der Notwendigkeit, daß die Großstädte irgendwelche Schritte tun, um den unter Umständen höchst unangenehmen — nicht nur für einzelne, sondern auch für die Allgemeinheit — Folgen des gegenwärtigen und sich voraussichtlich noch verstärkenden Teuerungszustandes einigermaßen die Spitze zu nehmen, bricht sich immer mehr Bahn. Das Gewissen der Behörden und großen einflussreichen Korporationen mag dazu noch durch die Vorgänge im Ausland, namentlich in Belgien und Frankreich, geschärft werden. Es liegt zwar vorüberhand seine Gefahr vor, daß es auch bei uns zu ersten Unruhen und Ausschreitungen, zu einer „Teuerungsevolution“ kommen wird, aber die Verhältnisse, die im Ausland zu bedenklichen Zuständen führten, sind den unsrigen nicht sehr unähnlich. Daß man auch ganz oben der Teuerung nicht gleichgültig gegenübersteht, geht u. a. daraus hervor, daß das Landwirtschaftsministerium über den Stand der Ernteergebnisse der verschiedenen Fruchtarten, insbesondere solcher, die für Futterzwecke dienen, Berichte einfordert und dabei auf beschleunigte Berichterstattung dringt. Die Berliner Handelskammer beschloß, bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten zu beantragen, daß für das laufende Erntejahr bis zum 1. August 1912 Getreide, Mühlenfabrikate und Futtermittel aller Art, soweit sie in dem kürzlich eingeführten Notstandsartikeln noch nicht berücksichtigt sind, aus dem Spezialtarif 1 in den Spezialtarif 3 versetzt, ferner für Kartoffeln der jetzt geltende Notstandsartikeln um 50 Prozent ermäßigt und diesen ähnlichen Erleichterungen allgemein eingeräumt werden ohne irgendwelche Beschränkungen. Mit der Befreiung der im Notstandsartikeln noch nicht berücksichtigten Getreide usw. in den Spezialtarif 3 will die Handelskammer den Anreiz zur Ausfuhr deutschen Getreides befestigen. Auch die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft haben sich mit der Frage der gegenwärtigen Lebensmittelerhöhung befaßt. Sie hegen die Befürchtung, daß von neuem eine erhebliche Inflationsenergie eintrete, denn „da infolge der diesjährigen Sommerdürre eine Misere in Futtermitteln zu verzeichnen ist, so ist mit allergrößter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß trotz der in bestimmten Fällen eingeführten Herabsetzung der Eisenbahnfrachten für Futtermittel die Viehhaltung im Laufe der nächsten Monate erheblich eingeschränkt werden wird. Die Versorgung ist um so größer, als die Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre in Deutschland einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen hat und auch dadurch eine Einschränkung der Viehhaltung herbeigeführt wird. Die Situation wird dadurch verschärft, daß auch sonstige Nahrungsmittel außerordentlich im Preise gestiegen sind. Die Erhöhung der Getreidepreise läßt eine Verteuerung des Brotes befürchten. (Sie ist bereits eingetreten. Die Red.) Die Kartoffelernte wird ungenügend sein und eine erhebliche Preissteigerung herbeiführen. Ebenso steht es mit der Ernte in Gemüsen, wie Mohrrüben, Bohnen und Kraut und dergleichen.“ Die Ältesten sprechen der Einführung des argentinischen Fleisches in gefrorenem oder gefülltem Zustand, des Imports von amerikanischen Wurstwaren usw. das Wort. Die Reichsregierung sei vor eine Aktion großen Stils im Interesse der Volksernährung gestellt.

Aber auch die Verwaltungen größerer Städte beschäftigen sich immer mehr mit der Teuerung. Im Stadtparlament der Hauptstadt unserer Provinz, Cassel, richtete ein Stadtverordneter an den Magistrat die Frage: „Ist der Magistrat bereit, den deutschen Stadtbewohnern beizustehen, die unter Hinweis auf die Lebens- und Futtermittelerhöhung von den verbündeten Regierungen die Öffnung der Grenzen für Vieh- und Fleischimporte fordern und die Befreiung der bestehenden Zölle auf die Futtermittel anstreben?“ Der Magistrat schickte Stellungnahme zur Frage der Lebensmittelerhöhung zu. Die Bürgermeisterei von Darmstadt hat beschlossen, eine schleunige Hilfsaktion einzuleiten. Mit Hilfe von Armenvereinen soll zur Bildung eines Notstandsfonds geschritten werden, der durch freiwillige Beiträge der Einwohnererschaft und durch die Stadt aufgebracht werden soll. Man will damit besonders bedürftige Personen beim Ankauf von Kohlen und Lebensmitteln unterstützen. Die Bürgermeisterei hat sich auch an das Ministerium mit der Bitte gewendet, bei der Reichsregierung im Sinne einer Erleichterung und Verbilligung der Produktion der wichtigsten Lebensmittel diejenigen Schritte zu unternehmen, die eine nachhaltige Linderung des Notstandes verbürgen.“ Der sozialpolitische Ausschuss wird ferner die Frage erörtern, ob nicht auch durch direkten Bezug wichtiger Nahrungsmittel dem Notstand abgeholfen werden kann. — In Mainz brachte Stadtverordneter Abeling bei der Bürgermeisterei folgende Interpellation ein: „Ist Grobherzog. Bürgermeisterei bereit, das Vorgehen der Stadtverwaltungen zu unterstützen, die im Hinblick auf die enorme Lebensmittelerhöhung von den Regierungen geeignete Hilfsmittel verlangen, wie Öffnung der Grenzen für Vieh- und Fleischimporte und Befreiung oder Ermäßigung der Zölle auf Lebens- und Futtermittel? Ist Grobherzog. Bürgermeisterei ferner bereit, geeignete Vorkehrungen innerhalb des Bereichs der städtischen Verwaltung zu treffen, die geeignet sind, die durch die Teuerung entstandene Not zu lindern?“

Wir hatten es für eine Pflicht auch des Wiesbadener Magistrats, sich der Bewegung anderer Städte anzuschließen, soweit sie sich für die Öffnung der Zollschranken und für Aufhebung der Zölle auf Futtermittel verwenden. Es städtischerseits außerdem noch etwas getan werden kann, um den ärmeren Kreisen der Einwohnererschaft die teure Zeit weniger fühlbar zu machen, wird vielleicht mit zu überlegen sein.

Wiesbadener Kaiserschloß.

Man schreibt uns:

Das Projekt eines neuen Wiesbadener Kaiserschlosses beschäftigte in den letzten Monaten nicht nur die einheimische, sondern auch die auswärtige Presse. Man spricht von der Umwandlung des Paulinenschlosses, von einem Neubau im Neroberg und von einer Erweiterung des Viebrücker oder des Johannisberger Schlosses. Es ist öffentliches Geheimnis, daß der Mangel eines Parks beim künftigen Schloss am Marktplatz von den Majestäten tief empfunden und beklagt wird; namentlich die Kaiserin hat sich wiederholt hierüber ausgesprochen. Wenn man dieses weiß, so sollte unsere Stadtverwaltung doch darauf drängen, Abhilfe zu schaffen und durch Befreiung des Markplatzes wieder die kaiserliche Familie an unsere Stadt fesseln. Aber das „Wie“ sollte man sich bald geeinigt haben. Die Projekte von der Erweiterung des Viebrücker oder des Johannisberger Schlosses scheiden als Indiskutabel aus, beide sind käuflich auch nicht zu erwerben. Bleiben die beiden eigentlichen Projekte — Millionenprojekte. Das Projekt von der Umwandlung des Paulinenschlosses ist ebenso unglücklich wie das Projekt von dem Neubau im Neroberg. Beide Projekte erfordern viele Millionen und bringen nur eine halbe Lösung — zum Gunsten der Stadt und ihrer Bürger. Nicht durch kostspielige Neu- oder Umbauten läßt sich diese Angelegenheit zur vollen Zufriedenheit lösen, sondern durch eine ganz einfache Manipulation bei dem jetzigen Schloss selbst. Man beseitigt doch die jetzt überflüssig gewordene Reithalle samt den anschließenden Remisen und lege an dieser gewonnenen Stelle den erwünschten Garten oder Park an. Dieses ist ohne erhebliche Kosten leicht auszuführen. Will die Stadt aber ein weiteres tun und inmitten der Altstadt im engsten Anschluß an das künftige Schloss eine paradiesische Parkanlage schaffen, so erwerbe man käuflich einige noch hinter der Reithalle gelegene Häuser und lege auch diese nieder. Um die so geschaffenen Anlagen nach der Grabenstraße hin abzuschließen, genügt die Errichtung einer Wandelstraße, die heute auch bei seinem Schloss fehlen darf. Es ist Sache der Stadtverwaltung und unserer Gartenarchitekten, diesem Projekt näherzutreten und ihm Leben zu verleihen; dem jetzigen Zustand abzuweichen, ist dringend notwendig — es gilt aber auch, nicht zu spät zu kommen. Und die Kosten? Bei diesem Projekt braucht man keine 10 Millionen zu opfern, wie sie ein Umbau vom Paulinenschloß oder ein Neubau im Neroberg verschlingen würden. Und warum will man den Kaiser und seine Familie aus dem Herzen der Stadt an die Peripherie des Stadterbings verlegen? Auch nach einer anderen Richtung hin verdient unser Projekt Beachtung. Die Stadt Wiesbaden hat in den letzten Jahren schon Millionen geopfert für Anlagen außerhalb der eigentlichen Stadt, daß man auch einmal einige hunderttausend Mark opfern kann für die Verschönerung der Altstadt, um so mehr, als damit ein Werk geschaffen würde, wovon die Allgemeinheit Nutzen hätte. Unser Vorschlag geht auch dahin, den Kaiser, die Kaiserin und seine Familie durch Schaffung des Parks wieder mehr nach unserer Altstadt zu ziehen und sie mitten bei ihren Wiesbadenern wohnen zu sehen. Das wäre ein Faktor zur Hebung unserer Altstadt, bei dem die geopferten Geldsummen und reichliche Zinsen einbringen würden.

Vom Wandervogel (8. September).

Heiße Tage liegen hinter den Truppen der 49. Brigade, die bei Röhlen ab. Sie war in zwei Parteien geteilt: Die 1. Brigade, die 116er, zwei Kompanien Pioniere, die Maschinengewehrkompanie 118, die 1. Abteilung der 61er Artillerie, die Leibschwadron der 3er Dragoner, ein Schützenregiment und die 6. und 7. Batterie der Fußartillerie Nr. 3. Den Oberbefehl führte Oberst v. Tretha vom Regiment 116. Die Blauen bestanden aus den 116ern, 2. Abteilung der 61er Artillerie, einer Dragoner-Eskadron und Pionieren. Den Roten fiel die Aufgabe zu, eine verschanzte Stellung bei Röhlen einzunehmen, welche die Blauen erobern sollten. Montagmittag 12 Uhr begann das Vorgehen und endete erst Dienstagabend bei eindringender Dunkelheit. Es wurden Schützengraben mit Unterständen angelegt, Laufgräben als Verbindungsweg zwischen den Schützengraben hergestellt, so daß kein Soldat über das Gelände zu gehen brauchte. Vor den Stellungen befanden sich Drahtverhaue, Bret- und Stolzperimen und Abwehrhaue, den Infanteristen des Regiments 116 halfen die Pioniere. Die 61er Artillerie lag hinter den Stellungen der Schützen. Die Kanonen waren tief eingegraben. Auf einer feuchten Anhöhe hatten die Kanoniere Scheingeschütze aus Holz mit Mästen von Scherenschnitzern hergerichtet, um den Gegner zu täuschen. Vor der Schützengrabenlinie lagen drei Kompanien in der Verstellung, noch etwas weiter vor lagen zwei Vorpostenkompanien. Etwa 1 Kilometer hinter der Artillerie lagen die Hauptkörper der Verbände, fast unsichtbar verdeckt. Die ganze Aufstellungslinie war 2 Kilometer lang und erstreckte sich von Endlichshofen bis gegen Elberg und Ruppelshofen. Die Geschütze wurden erst bei Einbruch der Nacht in ihre Stellung gefahren, ebenso die Maschinengewehre und die Leibschützen. Wohlgeachtet nach allen Seiten und versehen mit allen Hilfsmitteln der Technik, erwartete man den Gegner. Dieser hatte in Schützengraben, Berghaufen, Rabenelbungen und Umgebung im Quartier gelegen und rückte von Holzhausen gegen Röhlen und Rastätten, um sich im Röhlsbach zum Angriff zu entfalten. Vermittags wurden die Feinde sichtbar, die Patrouillen und Kundschafter getreten aneinander, einzelne Kanonenschiffe wechselten mit dem leichten Gewehrfeuer. Dann blieb alles ruhig bis zur eindringenden Dunkelheit. Da wurde das ganze Schlachtfeld lebendig, so zeitweise schien die Hölle los zu sein. Lebhaftes Geschützfeuer setzte ein, die Maschinengewehre ratterten, die Infanterie gab Salve auf Salve ab, und dumpf bröckelten die Hauptkörper durch die mondhele Nacht. Da plötzlich blüht ein breiter Lichtstrahl dahin, die Schützengraben der 116er treten in Tätigkeit und suchen das Gelände ab. Hat er eine Kolonne oder eine Schützengrabenlinie entdeckt, so erfolgt sofort Geschütz- und Gewehrfeuer. Die 116er kommen vom linken, die 168er vom rechten Flügel. Der erste Sturmangriff war abgeklungen, und der Feind verlor sich nun selber. Der nächste Morgen zeigte die Leere des Schlachtfeldes. Bei Einbruch der Dunkelheit ging's wieder los, diesmal nach

* Pferdenamen zu Berlin - Hoggengarten, 8. September.
 Erinnerungsgrenzen der Stuten. 5000 $\mathfrak{R}$. 1. 23. v. Abente-
 lebens Bogelfrei (S. Adlin), 2. Selsche, 3. Iris. 70:10; 23.
 24. 26:10. — 6. Maßen-Erbspreis. 5000 $\mathfrak{R}$. 1. A. u. v.
 v. Weinberg's Simon (S. Gild), 2. Reinand, 3. Burgund v.
 43:10; 18. 17. 24:10. — Stuten-Bisnial 1910/11. 13.000 $\mathfrak{R}$.
 1. Gestüt Gräfin's Sternsche (Bullack), 2. Rofella, 3. Birte.
 Berner: Sental, Rose Bräut. 12:10; 12. 17:10. — Wahl-
 kett-Kennen. 5000 $\mathfrak{R}$. 1. A. v. Schmieders Strodes (Lub-
 wig), 2. Reitsche, 3. Rabelle. 11. 26:60; 17. 27:10.
 7. Maßen-Erbspreis. 13.000 $\mathfrak{R}$. 1. Bräun, S. A. v. Opren-
 weins Ameloth (Surgold), 2. Seid und Inter totes Kennen.
 68:10; 24. 33. 7:10. — Odra-Kennen. 3800 $\mathfrak{R}$. 1. H.
 u. S. Mannens Rogat (Schäffe), 2. Trabiola, 3. Rafter.

Für den
Umzug:

Gardinen

Teppiche,
Dekorationen,
Stores,
Bettdecken,
Diwan- u. Tischdecken

zu enorm billigen Preisen.

3 Serien englische	I	II	III
Tüllgardinen.	3. ⁴⁵	5. ⁵⁰	7. ⁵⁰
= Ausserordentlich preiswert. =			
Sonstiger Preis dieser Serien ist erheblich höher!			

Ein Unterpreisposten
ca. 135/200 gross,
Ja Velour,
Axminster, Tape-
stry, 14.50, 11.50,
Teppiche 9.⁴⁵

Ein Unterpreisposten
ca. 170/240 gr.,
Ja Velour, Ax-
minster, Tapestry
24.50, 18.50,
Teppiche 14.⁵⁰

Ein Unterpreisposten
ca. 200/300 gr.,
Ja Velour, Ax-
minster, Tapestry
34.50, 26.50,
Teppiche 25.⁵⁰

Erbstüllstores, halb- u. ganz lang,
9.75, 5.50, 4.25, **3.⁴⁵**

Erbstüllbettdecken, 1bettig: 5.75, **3.⁷⁵**
2bettig: 10.50, 8.25, 6.²⁵

Erbstüllborten mit Volant
Meter 95 Pf., 75 Pf., **55 Pf.**

Köper-Spachtelrouleaus, 1 u. 2teil.,
3.25, 2.45, **1.⁹⁵**

Scheibengardinen in grosser Aus-
wahl Meter 58 Pf., 48 Pf., 38 Pf., **28 Pf.**

Dekorationen für Fenster u. Tür, in
Leinen u. Kuchellein. 13.50, 8.75, 6.50, **4.²⁵**

Tischdecken, Filztuch, Tuch und
Kelimcharakter, 8.75, 4.50, 2.45, **1.⁹⁵**

Diwandecken, Kelimcharakter und
Fantasie 12.50, 6.75, **4.⁷⁵**

Künstlerleinen, 130 u. 110 cm breit,
Meter 1.75, **1.³⁵**

Grosse Posten Schlafdecken, Kameelh.,
Wolle u. Baumw., 10.75, 6.75, 3.95, **2.²⁵**

JOSEPH WOLF Kirchgasse 62.

gegenüber dem Mauritiusplatz.



Princesse Royale.
Directoirestil
in höchster Vollendung.

Dieses ausgezeichnete Korsett
ist besonders geeignet, eine
ebenmäßige, moderne Figur
zu verleihen, reduziert ohne
jede Belästigung und ist vor-
züglich gearbeitet.

Vorrätig in den Preislagen von
Mk. 7.—, 9.—, 12.—,
15.— bis 25.—.

Ludwig Hess,
Webergasse 18. 1903



Albert Offsanka
Spezialhaus feiner Pelzwaren
eigener Fabrikation.

Palast-Hotel.

Fernruf 6431.

In hochherrschafft. moderner Villa mit gr. park-
artigem Garten, in vornehmster Gegend, 5 Min. v. Kurhaus,
soll zur Verwertung des Besitzes — Eigentümer lebt auswärts —
ein Heim für kinderlose Ehepaare u. alleinst. Damen
und Herren höherer Stände eingerichtet werden. Die Preise
bifferieren zw. 2200 Mk. v. a. (f. 1 Person u. 1 Zimmer) bis
6750 Mk. (2 Pers., gr. Salon, Schlafzimmer mit Bad od. Terrasse)
alles eingeschl. Kein Hotel- resp. Pensionscharakter. Norddeutsche
Küche. Kein Trinkzwang, keine Trinkgelber. Näheres durch
Frau A. Clouth, Moritzstrasse 27, 2.

Seltene Gelegenheit! 10% Rabatt.



Brillant-Ohringe
von 60 an.
Brillant-Broschen, Colliers
Brillant-Armbänder
in jed. Preisl. dir. Fabrikpr.

Herren-Golduhren
m. Sprungdeckel u. Anker-
werk, hochfein, jetzt 48,
52, 56, 60, 65, 70, 80,
85, 90, 108 M. usw. Gold-
chronometer und
Schlagwerkuhren.

Silb. Herren- u. Damen-Uhren ges. gest., pr.
Werk, jetzt Stück M. 5.50, 6.—, 6.50, 7.— u. höher.

**Herren- u. Damen-
ketten** mit Garantie f.
gutes Tragen,
Stück M. 3.—, 4.50, 6.—
und höher. **Recht Silb-
ber-Armbänder** jetzt
Stück M. 2.—, 2.75, 3.50
und höher.

Damen-Golduhren
nur prima Werk,
mit 3 Jahre Garantie, St.
jetzt 14, 16, 18, 21, 24
und 26 m. scht. Diamanten
30, 36, 55 und 62 Mk.
usw.

Goldringe ges. gest.,
Stück jetzt Mk. 14.—,
16.—, 20.—, 24.—,
33.—, 44.—, 48.—,
52.—, 58.—, 65.—,
70.—, 78.—, 84.—,
100.—, 105.— usw. v.
M. 350.—, selten billig.



Brillanten.

Brillant-Ringe

in 14kar. Gold gefasst,
Stück jetzt Mk. 14.—,
16.—, 20.—, 24.—,
33.—, 44.—, 48.—,
52.—, 58.—, 65.—,
70.—, 78.—, 84.—,
100.—, 105.— usw. v.
M. 350.—, selten billig.

Ansehen ohne Kaufzwang, auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.
Brillanten u. Golduhren G. m. b. H.

Wiesbaden, Langgasse 42, im Hause Hotel Adler,
Badhaus.

10% werden an der Kasse vergütet, wenn Käufer die Annonce vorzeigt.

Reparaturen in eigener Werkstätte
prompt u. billig.

Lohnkutscherei Wilhelm Michel,
Adelheidstrasse 19.

Rufen Sie Nr. 388 an

bei Bedarf eines Wagens. Derselbe erscheint sofort.

Tag u. Nacht geöffnet! Tag u. Nacht geöffnet!

Einspänner-Tarif (Fahrten innerhalb der Stadt):
1—2 Personen 80 Pfennig, 3—4 Personen 1 Mark.
Zeitsfahrten Mk. 2.— pro Stunde. Nachts doppelte Tage.

Sämtliche Fahrten innerhalb der Stadt, auch Spazier- und Touren-
fahrten stellen sich im Preise nicht höher, als wie sie der polizeiliche
Tagesfahrpreis vorschreibt. 1903

Prompteste Bedienung.

Billigste Preise.

≡≡≡ Konzert der Haus-Kapelle. ≡≡≡

1. Ziehung der 3. Klasse 225. Hgl. Preuss. Lotterie.

(Am 8. und 9. September 1911.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Blauem beigelegt. Die Gewinne unter 144 Mk. sind in der beigefügten Liste der Nummern beigelegt. Ohne Gewähr.

8. September 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

445 633 790 843	1001 449 810 83	2312 35 92 743	3286 497 555 711	810 56 921	4034 438 57 634 894	5014
50 181 813	0170 391 436 639	13003 73 827	7455 56 881	3003	882 8995	9301 18 821 63 978
10147 73 234 426	80 631 759 893	11070 1400 137	5000	332 48 659 960	12110 278 410	873 81 91
13193 448 798	14029 418 573	17001 710 811	15004 36 50	241 332 827 601	3001 46	10 711 118 490
13001 619 38 500	619 38 500	846	17132 101	334 229 91 754	823 44 67 949	18438 592 929
10022 503 695	500	832 93	20063 189 212	420 515 870	21438 579 602 815 69 984	20078 4 0 46 534
57 799 808 914	24093 264 348	24195 214	899	45147 296 520 25	35 3001	26758 27318 456 94
13001 40	28050 96 163 334	84 597 618 796 96 921	20020 22 42	369 332 403 503 61	635 751 800 15	304 47 82 416 83
543 618 13001 65	13001 65	34120 204 711	500 58 633 58 90	33018 419 517 25 95	513 558 58 904	23367 634
34304 637 952	33325 59 18	589 927	36250 474	13001 87381 310 578 618	380 39 493	13001 89176 287 413 776
40184 274 674	703 48 986	41683 764 989	42289 658 99	770 908 20	44278 470 554	610 42 45 14001
45289 70 474	515 784	46784 821 66	47560 699 718	48156 62 293 375	13001 414 47 607 800	77 49431 83
50318 36 428 927	51100 431 584 89	736 866	50277 578	558 91 54502 812	54011 23 29 127	63 640 983
55016 13001	51 107 227 89 303	558 607 907	56031 177 420 583 976	57125	822 912 40	58008 242 772
13001 870	58318 826 912 54	00060 180 287 675	01289 388 727	812 73 915 89	62120	429 946
63442 557 69 628	70 202 20	64204 46 61 529 712	813	61628 827 982	66121 466 70 890	67013 326 79 14001
453 58 513 783	13001 68105 471 598 785	69296 454 568	500	621 81 91 805 89	70155 70 99 523 52	13001 638 73 837
71564 618 740 823	11000 72405 81 90	23007 127 588 788	13001 841 69 644	74116 325 381 609 41	823 985	75076 114 224 419 76
13001 83	700 76144 290	13001 379 60 401 88	702 911	77734 828 994	78335 87 475	13001 702 79451 797 801
80303 851 90	13001 80303 851 90	81869 90 613 62 982	82505 46 442	13001 838 36 274 447	770 919 91	84272 640
85092 13001 120	210 86 339	13001 484 655 181 801	86070 261 563 874 718	895 87067 531 77	767 564	88054 548 635 918 73
89163 87	716 94	90753 294 900	91093 276 726 810	92272 850 687 704	911	93414 94168 90 395 470 613
778 939	95029 321 470					

1. Ziehung der 3. Klasse 225. Hgl. Preuss. Lotterie.

(Am 8. und 9. September 1911.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Blauem beigelegt. Die Gewinne unter 144 Mk. sind in der beigefügten Liste der Nummern beigelegt. Ohne Gewähr.

8. September 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

60 178 201 24	453 549 97 619 21	89 827 91 945	1072	501 403 22 45 613	2074 36	13001 205 411 587	3123 156
543 13000	144 634	58 899 309	703 8	114 68 243 418	5437 698 90 924	6239 65 70	500 13001 849 096
7093 173	90 404 862 789	8016 93 116 285	483 517 610 30 898	9534	762 81 023	10308 68 506	11378 729 847 994 99
12502 63 754 75	13001 98	18408 538 831 97	14018 783	15108 13001 213	476 576	11000 694 085	10032 144 13001
17648 86 759 831	84	18299 330 437 82	610 13001 732	19184 254 513 619 730	931 71	21256 303	22096 507 86 634
23281 387 531 55 732 44	21032 290 507 718 856	25124 423 664 775	26149 83 425 13001	517 615 21	27900 11 81 98 880 97 128	28105 57 209 341 569	29087 106 216 78 333 746 961
30010 436 95 578 808 982 87	31100 258 67 14001 346 413	357 856	32173 23532 68 631 906 41 79	34352 430 500	35319 507	36071 739	37206 406 744 89 93 898
394 01 48	153 90 231 955 90	30014 30 136 492 93 503 722 815 991	40114 300 536	41108 45 232 883 14001 916 48 14001	42177	85 93 288	43303 84 573 749 90 983
44210 30 380 470 541 93	604 753	45070 176 913 264 69 759 811 985	46307 69 300 461	583 972 91	47084 140 913	51 339	527 62 13001 809 921
48123 28 93 252	49019 218 13001 649	13001 81 753 64 810 1909	50510 692 961	51344 50 594 702	52031 508 893	53075	55354 492
50041 822 946	57003 347 440 691 809 901	31	58111 570 13001 50 407 100 19	59169 321 58 439 614	715 94	60019 42 47 50 291 612 781	61186 988
60242 380 597 704	63044 501 842 984	64424 69 530 40	65446 11000 584 707 10	641 993	66092 96 441	67102 876 497 675 763	13001 803
683	69432 93 241 49 321	13001 401 722 935	69175 816	81 68 975	70105 325 70 518	71055	72057 14001 833 953
73040 139	281 96 391 946	74301 308 532 829 972	75181 610 701	76506 10 859 926 87	77173 958 836	78007 433 44 692	13001 981
79182 243 543 61	79 710 98 64	13001 76	80007 304 302 436 57 98	806 815 60 930	81059 270 720	82170 13001 884	491 777
83087 176 546	84065 153 271	414	85113 282 354	13001 936 82	86081 81 101 494 621 700	818	87325 797 951 74
88052 256 481	712 637 923 75	89511	594 920	90052 183 588 700 810 915 73	91306 447 56	92124 254	13001 98 320 712 14 930
93194 290 310 446	13001 583 946						

511 922	98317 483 652	13001 97142 45 78 98 408 95	13001 510	13001 672 577	98339 63 461 83	14001 501 98 638	99067 903	820 624 85 80 927
100101 61	687 936 41	101970	102011 77 268 70 481	545	103000 324 488 62 549 852	13001 101048 295 342 409 37	576	625 872
576	625 872	105060 47 185 240 800 37 48 745 859 69	106239	42 589 789 811	107080	13001 374 496 703	108061 118 245 79	235 611 21
235 611 21	109052 229 830 95	110000 235 512 68	13001 796 891	111003 145 387 97 428	59 509 753	112089 125 617 850 97	113300 428 614 88 953	114404 13 5 9
114404 13 5 9	13001 611 86 814 32	115004 57 249	13001 349	479 551 624 79 709 96 450 97	116042 281 538 784	117 56	396 403 77 544 693 912	118124 233 468
118124 233 468	119013 397 404 708	877 1403	120031 327 50 52 465 572 86	121127 87 360 94 519 631	709 876 959	122380 476 557 719	123053 120 250 368 916	124052 392 93 794 955 18
124052 392 93 794 955 18	130000	125312 140 55 329 410	735	126630	127348 862	128116 204 886 501 704 92	129265	410 546
410 546	13001 67 91 698 729	130010 544 62 717 81 95 832 915	131172 288 306 674	132100 225 402 595	133184 227 74 688	134389 436	54 66 632 576 96 97	135172 529 612 923 92
135172 529 612 923 92	136191 16 587	137139 509 648 775 910 25	140000	138149 78 908 416	993 799	139463 543 744 95	140001 933 61	140182 13001 369 553 88 956
140182 13001 369 553 88 956	141087 775 967	142276	13001 88 383 404 58 612 28	143197 391 474 550 783 789 919	40 29	144060 214 74 782 995 98	145100 76 538	146177
146177	151 226 27 70 367 498	13001 588 646 59	147051 543 54 703	911	148341 892 980	149084 112 544	150115 439 533 823	13001 151005 147 240 587 658
150115 439 533 823	13001 151005 147 240 587 658	152128 764 73 74 820 989	153787	154271 484 716 27	155183 281 312 402 555 887	156 12 548 927 31	157041 319	34 61 532 41 78 614 808 992
157041 319	34 61 532 41 78 614 808 992	158062 456 579	159106 236	13001 58 886 656 616 831 69	160103 313 84 485 766 839	161021 74 234 305 614 69	72 754 921	162169 13001 657
162169 13001 657	14001 740 13001 847 55	163024	153 488 828 831 948	164066 92 119 095	165042 289 716	832 47 908 80	166225 886	167 81 340 682
166225 886	167 81 340 682	168034 245 317	431 626	13001 757	169011 13001 529 54 56 739	170397 469 566 97 829	13001 171485 832 928	172385
172385	484 872	173360 525 720 816 46 68	174223 927 620 823 83	13001 928	175170 342 416 39 946	176120 57 64 366 417 049	216 29 982	177093 303 431
177093 303 431	13001 36 631 830 73 935	178203	488 841 76	179378 791 829	180227 689	181054 768 939	182012 65 313 27 435 536	872
872	183185 439 660 81 045	184170 216 548 894 985	185094	252 458 502 693 745	186122 878 681 98 818 919 96	187057	277 401 542 809 12 45 62 68 75	188164 273 499
188164 273 499	189029 292	530 903 28 98	94891 478 627	95002 140 48 244 624 854	96044 427	97098	65 210 304	981 103 964 75
981 103 964 75	99112 13001 285 300 81 87 420 266	971 14001 718 801	14001 950	99179 453 541 95 643 818	100128 210 510 905 85	101544 424	13001 538 87 907	102208 743
102208 743	14001 810 602	103083 416 648	13001 75 917	92 103813	624 939	104001 105109 629 44	13001 106181 256	107 515 647
107 515 647	107041 832 708 10 82 863	108072 270 82 503	804 974	109129 254 99 515 116 55	110141 306 8 451 541 81 717 77	111150 60 280 489	13001 58 569	13001 698 839
13001 698 839	112010 178 424 31	80 831 930 85	129083 902 41 725	14001 41 811 57	130005 47 236	450 501 798 816 75	131376 13001 482 698	132142 71 549 909 41
132142 71 549 909 41	133382 420 70 582 714 909	134170 287	13001 350 92	893 845 98	135008 68 181 459 522	42 55 848	13001 13001 303 637 708 70 516	137104 48 268
137104 48 268	407 24 629 743	138382 610 84 973	139019 227 636 708 800	76 918 51 80	140232 375	13001 480 575 787 949	141298 309 59 408 805	911 13001
911 13001	142405 728 51	143113 518 577 55 688	144300	145041 381 676 725 999	146166 759 817 918 41	147404 547	852	148288 576 609 31
148288 576 609 31	149306 60 697	150000 142 481	791 832 905	151557	13001 80 715 31 43 97	845	152603 748 97 871	153170 871
153170 871	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561
156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901	155189 440
155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91	154100 34	349 87 901
154100 34	349 87 901	155189 440	156147 824 429 861 64	157014 31	84 115 305 561	158086 308 406 664 708	160142	130000 419 593 804 82 91
158086 308 406 664 708	160142							

